Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 110 — DIENSTAG, 15. MAI 1951 — PREIS 15 PFENNIG
Samstag 20 Pfennig

Heiliges Recht auf Rückkehr

Ein Pfingsten der Heimatvertriebenen — Kundgebungen in Nord und Süd

Düsseldorf, 14. Mai. (dpa/Eigenbericht) Das Bekenntnis zur alten Heimat und der unerschütterliche Wille zur Rückkehr in die deutschen Gebiete jenseits von Oder und Neiße standen im Mittelpunkt der Kundgebungen, die von den Landsmannschaften der Heimatvertriebenen zu Pfingsten in zahlreichen Städten des Bundesgebietes veranstaltet wurden. Eine Auswanderung als Lösung des Vertriebenenproblems wurde von den Sprechern abgelehnt.

Auf dem Oberschlesiertreffen in Bottrop wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß eines Tages wieder ein freundnachbarliches Zusammenleben zwischen Deutschen und Polen ohne Haß und Chauvinismus möglich sein werde. Ein Sprecher der Siebenbürger Sachsen bekräftigte in Dinkelsbühl die durch Jahrhunderte lebendiggebliebene Liebe seiner Landsleute zu Deutschland. Auch die Pommern erneuerten auf ihrem Treffen in Hannover die Forderung nach Freiheit für die ostdeutsche Heimat und für die Sowjetzone. Die Sudetendeutschen, die sich in Ansbach versammelt hatten, warnten davor, die sudetendeutsche Volksgruppe über der Sorge um die „Heimat im Osten" zu vergessen. In Hamburg forderte als Sprecher der Westpreußen der ehemalige Botschafter Herbert v. Dirksen die Bundesregierung auf, mit den Westmächten vorbereitende Verhandlungen über eine Rückgabe der Ostgebiete aufzunehmen.

Auf der 700-Jahr-Feier der oberschlesischen Stadt Gleiwitz, die am Pfingstsonntag in Bottrop begangen wurde, versicherte der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, daß die Manifestation der Treue zur oberschlesischen Heimat keine Demonstration des Hasses sei. „Wir wollen nicht noch mehr Haß in der Welt", sagte er. Man bekämpfe aber den Haß am besten, indem man Unrecht wieder gutmache. Kaiser äußerte die Hoffnung, daß eines Tages mit einem freien Polen eine Verständigung möglich werde. Kaiser forderte vor rund 20 000 Menschen ein Bekenntnis der Westeuropäer zu ganz Europa und zur Notwendigkeit der Wiedervereinigung Deutschlands. Allen Betörungs- und Bedrohungsversuchen des Kommunismus habe entschlossener Widerstand und die Antwort zu gelten: „Ohne uns."

Am Samstag bereits hatte die Stadt Bottrop in einem Festakt im Bottroper Rathaus die Patenschaft für Gleiwitz übernommen. Bottrops Oberbürgermeister gedachte dabei der engen Verbundenheit zwischen Oberschlesien und dem Ruhrgebiet und der Tatsache, daß Bottrops Bevölkerung zu 50 Prozent aus Schlesien stamme. Im Namen der nordrhein-westfälischen Landesregierung versicherte Minister Dr. Spiecker, der von 1919 bis 1921 in Oberschlesien tätig war, daß niemand dieses Land mit Feuer und Schwert zurückholen wolle. „Aber", so betonte er, „wir werden es zurückholen, weil wir an Europa glauben und weil Europa wie Deutschland nicht sein kann ohne den deutschen Osten." Auf einem oberschlesischen Heimatabend erklärte Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek der Weg in die Heimat dürfe nicht an frischen Soldatengräbern vorüberführen. Nur ein geeintes Europa könne diesen Weg in Frieden gehen.

In Hannover bekundeten rund 100 000 Mitglieder der pommerschen Landsmannschaft ihre Treue zur Heimat. Bei einem Festakt am Samstag kritisierte der niedersächsische Flüchtlingsminister Albertz die betonte Stammesabgrenzung im Westen. Ein allgemeines deutsches Empfinden tue not. „Wir, die Flüchtlinge", betonte er, „sind ein Stück vom letzten Kitt, der Deutschland zusammenhält."

In einem Grußtelegramm, das Bundeskanzler Dr. Adenauer am Pfingstsonntag den rund 50 000 zum Sudetendeutschen Tag in Ansbach versammelten Heimatvertriebenen sandte, betont der Kanzler, daß von der Lösung der Vertriebenenfrage weitgehend die Konsolidierung in der Bundesrepublik und in Europa abhänge. Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm erklärte auf einer Kundgebung vor dem Markgrafenschloß, die Kluft, die durch die Potsdamer Beschlüsse in das deutsche Volk gerissen worden sei, habe sich auf Europa und die ganze Welt ausgedehnt. Den Heimatvertriebenen erwachse die Erkenntnis, daß ihnen die Heimat einst wieder gehören müsse und daß sie sich auf die große Aufgabe der Rückgewinnung der Heimat und der Wiederbesiedlung aller deutschen Siedlungsgebiete vorzubereiten hätten.

Kaiser für Saarabstimmung

„Ein schmerzlicher Punkt im Westen"

Bottrop, 14. Mai (dpa) Bundesminister Kaiser wandte sich am Pfingstsonntag in Bottrop auf der 700-Jahr-Feier der Stadt Gleiwitz gegen jede Unterdrückung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, im Osten wie im Westen. „Im Westen ist die Saar ein schmerzlichen Punkt", erklärte er.

Mitgliedern des Bundestages sei die Einreise ins Saargebiet verweigert, eine Kundgebung der Demokratischen Partei der Saar, an der sie teilnehmen wollten, sei verboten worden. Sicher habe man dort dem Hoffmann-Regime, das nicht dem Willen der deutschen Saarbevölkerung entspreche, einige verdiente Wahrheiten sagen wollen. Der Minister fragte: „Warum verbietet man der deutschen Bevölkerung den Mund? Wäre es nicht auch für den Geist des Schumanplanes ein viel zuversichtlicheres Zeichen, wenn man im Saargebiet die Bahn freigäbe zu einer echten Volksabstimmung? Ein Akt echter Selbstbestimmung an der Saar würde den Machthabern in der Sowjetzone und ihren sowjetischen Herren eine sieghafte Lektion erteilen, wie man echte Demokratie handhabt."

Atomwaffen für die Front

Radioaktivität kein Hindernis — USA-Versuche im Pazifik

New York, 14. Mai. (dpa) Der demokratische USA-Abgeordnete Jackson erklärte in Seattle, die Verwendung von Atomwaffen im taktischen Einsatz an der Front sei durchaus möglich. Die neuesten amerikanischen Atombombenversuche im Pazifik hätten bewiesen, daß die Radioaktivität kein hinderlicher Faktor sei.

Jackson, der bei diesen Versuchen selbst zugegen war, wies darauf hin, daß das von einer Atombombenexplosion betroffene Gebiet unmittelbar nach der Explosion durchschritten werden könne, ohne daß die Gefahr tödlicher Wirkungen der Radioaktivität bestehe. Die Entdeckung, daß die den Tod verursachende Radioaktivität das Explosionsgebiet nicht verseuche, ebne den Weg für die taktische Verwendung von Atomwaffen in der Kriegführung.

USA-Bomber über Moskau?

Athen, 14. Mai. (AP) Amerikanische Flugzeuge hätten bereits Moskau überflogen. Hunderte amerikanischer Bomberpiloten wüßten, wie sie die sowjetische Hauptstadt anzufliegen hätten, die amerikanische Luftwaffe stehe bereit, Moskau innerhalb von 12 Stunden bei Ausbruch eines dritten Weltkrieges mit Atombomben zu zerstören. — Diese aufsehenerregende Behauptung stammt von dem griechischen Kriegsberichterstatter Costa Trian Daphillides, der am Sonntag von einem sechsmonatigen Aufenthalt in Korea nach Athen zurückkehrte. Ein hochgestellter amerikanischer Luftwaffenoffizier habe ihm dies erklärt und behauptet, er selbst habe schon Moskau überflogen.

Sanktionsausschuß für Waffenembargo

New York, 14. Mai. (dpa) Der Sanktionsausschuß der UNO stimmte am Montag dem amerikanischen Antrag zu, der ein Ausfuhrverbot für strategisch wichtige Güter nach der „Volksrepublik" China und Nordkorea verlangt. Von den zwölf Mitgliedern des Ausschusses enthielt sich nur Ägypten der Stimme. Der Beschluß des Sanktionsausschusses wird dem Politischen Ausschuß der UNO als Empfehlung zugeleitet.

Zum zweitenmal abgelehnt

Keine Berufung für Landsberger Rotjacken

Washington, 14. Mai. (AP) Der Oberste Gerichtshof der USA hat am Montag zum zweitenmal das Revisionsgesuch der zum Tode verurteilten sieben Landsberger Häftlinge abgelehnt. Damit sind alle den Verurteilten zur Verfügung stehenden Rechtsmittel erschöpft.

Das USA-Außenministerium hatte die Besatzungsbehörden in Deutschland angewiesen, die Vollstreckung der Landsberger Todesurteile bis zur Ausschöpfung aller Rechtsmittel aufzuschieben. In Washington ist man der Ansicht, daß die Hinrichtungen jetzt nicht mehr weiter aufgeschoben werden.

Großfeuer im Kino

Hundert Tote — dreihundert Verletzte

Lagos (Nigeria), 14. Mai. (dpa) Über hundert Personen kamen am Sonntag bei einem Großfeuer in einem vollbesetzten Lichtspieltheater in Kano im nördlichen Nigeria ums Leben. Etwa dreihundert Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Der Brand zerstörte das gesamte Kinogebäude.

Versorgungsgesetz nicht verschlechtert

Bonn, 14. Mai. (dpa) Bundesarbeitsminister Storch hat vor dem Kriegsopferausschuß des Bundestages energisch bestritten, daß die Bundesregierung versuche, das Bundesversorgungsgesetz abzuändern und die kleinen Renten ganz zu beseitigen. Das Bundeskabinett habe diesen Weg von vornherein abgelehnt. Auch das Bundesfinanzministerium habe nicht versucht, an der einen oder anderen Stelle zu kürzen.

Stichflamme über Zeche Diergardt

Großer Schachtbrand in Rheinhausen — Alle elf Bergleute gerettet

Rheinhausen, 14. Mai. (Eigenbericht) Eine große Stichflamme schoß am Morgen des Pfingstmontags aus dem Schachtturm Diergardt I der Zeche Diergardt-Mevissen in Rheinhausen. Ungeheure dichte Rauchwolken quollen aus dem Schacht, auf dessen zweiter Sohle, wahrscheinlich infolge Kurzschluß, ein Schachtbrand ausgebrochen war. Bevor die alarmierten Feuerwehren eintreffen konnten, rissen die Förderseile und stürzten die Körbe in den Schachtsumpf ab. Wegen des Feiertages waren glücklicherweise nur 11 Belegschaftsmitglieder zu Reparaturarbeiten eingefahren. Sie konnten über den Luftschacht und Schacht Mevissen ausfahren. Nur einer der Geretteten erhielt, wahrscheinlich durch den Funkenregen beim Niedergehen des Förderkorbes, lebensgefährliche Brandwunden.

Aus nahezu 20 Rohren schleuderten die Werksfeuerwehr und die zur Hilfe herbeieilenden Wehren von Rheinpreußen, aus Duisburg und Rheinhausen ungeheure Wassermassen in den Schacht und das Fördergerüst. Erst in den Nachmittagsstunden konnte das Feuer einigermaßen eingedämmt werden. Auch die Rettung der 11 am Morgen eingefahrenen Bergleute zog sich bis zum Nachmittag hin. Offenbar ist der gesamte hölzerne Schachtausbau ausgebrannt, so daß an eine Förderung vorerst nicht zu denken ist. Eine Betriebsversammlung wird sich am Dienstag mit der Lage befassen, die durch das Unglück für die 2200 Mann starke Belegschaft der Schachtanlage entstanden ist.

Ruhiges Pfingsten im Ruhrgebiet

Münster, 14. Mai. (dpa) Das Pfingstfest verlief im Ruhrgebiet ruhig und ohne Zwischenfälle. Die Polizei, die im Hinblick auf das von Kommunisten vorbereitete, aber verbotene Jungbergleutetreffen in Gelsenkirchen in Alarmbereitschaft stand, brauchte kaum einzugreifen. Sie nahm lediglich im Regierungsbezirk Detmold an den Pfingstfeiertagen mehrere Kommunisten fest, die Stimmen „gegen die Remilitarisierung" zu sammeln versuchten. Etwa 200 Stimmzettel wurde beschlagnahmt.

Persiens Premier wurde ohnmächtig

Nur ein politisches Druckmittel? — Erster Schritt zur Ölverstaatlichung

Teheran, 14. Mai. (AP/dpa) Der persische Ministerpräsident Mussadiq hat sich im Gebäude des persischen Parlamentes einquartiert und erklärt, es nicht eher wieder zu verlassen, bis daß die persische Ölindustrie verstaatlicht sei. In einer stürmischen Sitzung, in deren Verlauf der Ministerpräsident ohnmächtig zusammenbrach, hat das Parlament bereits mit der Bildung eines elfköpfigen Direktoriums den ersten Schritt zur Verstaatlichung getan. Das Direktorium soll nach dem Verstaatlichungsgesetz die Verwaltung der Ölindustrie und damit der anglo-iranischen Ölgesellschaft übernehmen.

In großer Erregung hatte Mussadiq den Abgeordneten mitgeteilt, daß er sich von der fanatischen Fadajan-Sekte bedroht fühle, der bereits sein Vorgänger General Razmara zum Opfer gefallen ist. Seit zwei Tagen werde seine Wohnung von Demonstranten belagert, erklärte der 76jährige Premier, der sich inzwischen für einen längeren Aufenthalt im Parlamentsgebäude eingerichtet hat. In Abgeordnetenkreisen wird der Verdacht geäußert, daß die dramatische Anklage Mussadiqs lediglich die von ihm befürwortete Verstaatlichung beschleunigen solle. Als ersten Erfolg kann der Ministerpräsident die Bildung des Direktoriums buchen. Es besteht aus fünf Abgeordneten — bekannten Mussadiq-Anhängern — und fünf Technikern. Das elfte Mitglied ernannte Mussadiq selbst. Die Zusammensetzung des Direktoriums läßt Großbritannien wenig Hoffnung auf einen Kompromiß in der Verstaatlichungsfrage.

Die USA haben Persien durch ihren Botschafter noch einmal vor übereilten Schritten in der Durchführung des Verstaatlichungsbeschlusses warnen lassen. Nach Ansicht politischer Beobachter in Teheran setzen sich die USA weitgehend für die britischen Interessen in der Ölfrage ein. Beide Staaten wollen den Ölstreit durch ein Abkommen beilegen, das einerseits die Interessen der britisch-iranischen Ölgesellschaft wahrt und andererseits den Anteil der persischen Regierung an den Erträgen der Ölindustrie erhöht.

„Feuerwehr" alarmiert

Britische Luftlandebrigade in Bereitschaft

London, 14. Mai. (AP) Die 16. britische Fallschirmjägerbrigade ist am Montag überraschend alarmiert und in Aldershot, in der Nähe von London, zusammengezogen worden. Außenminister Morrison läßt sich laufend über die Entwicklung in Persien berichten und hat seinen Besuch auf dem Festival-Ausstellungsschiff im Hafen von Southampton kurzfristig abgesagt.

Vermutungen über einen inneren Zusammenhang zwischen den beiden Vorgängen wurden offiziell nicht bestätigt. Ein Sprecher des Kriegsministeriums erklärte, die unter dem Namen „Feuerwehr" aus zahlreichen Sondereinsätzen bekannte Elitetruppe befinde sich in „routinemäßiger Einsatzbereitschaft". Was nicht bedeute, daß sie verlegt werde. Die Brigade besteht aus drei Fallschirmjäger-Bataillonen, einem leichten Luftlande-Artillerie-Regiment sowie Pionier-, Nachrichten- und Sanitätseinheiten. Sie ist 3000 Mann stark.

Panamas Präsident vor Gericht

Panama City, 14. Mai. (dpa) Die Nationalversammlung von Panama wird in dieser Woche zusammentreten, um ein Verfahren gegen den wegen Verfassungsbruchs seines Postens enthobenen Expräsidenten Arias einzuleiten. Arias war am Donnerstag wegen seines „kalten Staatsstreichs" verhaftet worden, nachdem es in Panama zu zweitägigen blutigen Unruhen gekommen war. Arias hatte versucht, die Landesverfassung entgegen dem Willen des Parlaments außer Kraft zu setzen. Als er bereits abgesetzt war, ließ er den Chef seiner Leibwache, Major Gomez zu einer Konferenz in den Präsidentenpalast bestellen. Als der Major den Expräsidenten aufforderte sich zu ergeben, wurde er, Arias, erschossen.

Atomspion auf freien Fuß?

London, 14. Mai. (AP) Der Atomspion Dr. Klaus Fuchs werde möglicherweise in Kürze aus der Haft entlassen, damit er wieder für die Atomforschung Englands tätig sein könne, meldeten britische Blätter am Sonntag. Fuchs, ein naturalisierter Engländer, war wegen Weitergabe von Atomgeheimnissen an die Sowjetunion im vergangenen Jahr zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden.



Heidelbergs Torwart Seufert und Mittelläufer Peters bei der Abwehr eines Angriffs des Rafflelberger Linksaußen Pietsch. Das Duisburger Vorschlußrundenspiel Rafflelberg gegen Heidelberg mußte in der zweiten Verlängerung bei 2:2 abgebrochen werden, da die Süddeutschen eine Entscheidung des Schiedsrichters nicht anerkannten

West-Hoffnung Preußen Münster

Verdienter 3:1-Erfolg über den Hamburger Sport-Verein vor 35 000 Zuschauern

Es wäre zu schön, wenn Preußen Münster den erfolgreichen Weg der ersten beiden Endrundenspiele fortsetzen würde. Die Mannschaft hat gegen den HSV wirklich gut gespielt. Versteht man es, sie in dieser körperlichen Verfassung zu halten, dann werden 1. FC Nürnberg und HSV ihre liebe Not haben, an dem zweiten Westvertreter vorbeizukommen. Das 3:1 war durchaus verdient, zumal 14:7 Ecken für die klar herausgespielten Torchancen sprechen. Daß Tennis-Borussia Berlin in Münster der nächste Gegner ist, läßt einen dritten Sieg möglich erscheinen.

Nürnberg war in Berlin nur knapp 3:2 erfolgreich und wird erst am Rothenbaum beweisen können, ob sich die erste Niederlage nicht hemmend auswirkt. — Die Walter-Elf, ohne den gesperrten Schaack, hat mit dem 4:2 bei St. Pauli die Führung der Gruppe II übernommen. Trotz des Schalker 0:0 in Fürth möchte man erwarten, daß die SpVg der große Gegenspieler des 1. FC Kaiserslautern wird.

Münster. (Eigenbericht) Mit einem Schlage hat sich Preußen Münster in die Herzen der westdeutschen Fußballfreunde hineingespielt. Wer nach dem 2:1-Erfolg über Nürnberg noch an Zufall glauben mochte, mußte sich diesmal eines Besseren belehren lassen. Im entscheidenden Augenblick hat sich die Preußen-Mannschaft zu einer schlagstarken Einheit zusamengefunden und mit dem 3:1 über den HSV bewiesen, wie sehr mit der Elf zu rechnen ist.

Diese zwei Tore Unterschied über den Norddeutschen Meister kamen keineswegs durch Zufall zustande, sondern entsprangen einer reifen, taktisch klugen Leistung, die schon vor der Pause den HSV in die Defensive zwang und auch nach Halbzeit bewies, wie Westdeutschlands Vertreter in der Gruppe I eine Favoritenrolle zu spielen vermag. Die Überlegenheit ging vor allen Dingen von dem glänzenden Stürmerspiel aus. Rachuba und Preißler erwiesen sich als hervorragende Spielmacher, die ihre Außenstürmer Lammers und Gerritzen immer wieder mit Geschick ins Spiel brachten. Wäre Mittelstürmer Weghorst nicht so kraß abgefallen, so hätte der HSV an diesem Tage eine Schlappe erleben können, die er so rasch nicht vergessen würde. Genau so sicher wie der Sturm operierte auch die Hintermannschaft, aus der vor allen Dingen der Stopper Pohnke herausragte. Auch Lesch und Schulte gefielen ebenso wie die Außenläufer Schulz und Lezgus. Auch Torwart Mierzowski beging keinen Fehler.

Der HSV kam gegen diese ausgezeichnet aufgelegte Preußen-Mannschaft keinen Augenblick ernsthaft für einen Sieg in Frage. Vor allen Dingen enttäuschte der Sturm der Norddeutschen. Als Mittelstürmer Rohrberg gegen Pohnke sich keinen Augenblick durchsetzen konnte, Adamkiewicz sich zudem stark im Hintergrund aufhielt, hing der Sturm in der Luft, weil auch Woitkowiak einen schwachen Tag hatte. Zudem beging die HSV-Läuferreihe den Fehler, den Ball zuwenig über die Außenstürmer zu spielen. Wohl war die Läuferreihe der stärkste Mannschaftsteil der Hamburger, Spundflasche war mit der Aufgabe des rechten Läufers betraut worden, wohl mit der Absicht, von dieser Seite die Münsteraner Deckung aufzureißen. Aber schon nach wenigen Minuten wurde es klar, daß dem HSV diese Überrumpelung nicht gelingen konnte, obwohl er mit starkem Winde spielte.

Preußen Münster beherrschte das Mittelfeld, schoß in der 30. Minute auch das verdiente 1:0 heraus. Es war ein vorbildlicher Treffer: Lammers lenkte einen Freistoß weit in den Strafraum, Gerritzen stoppte, schaute überlegen und hob den Ball so genau auf Preißlers Kopf, daß dieser nur noch zuzustoßen brauchte. Als Lammers dann 14 Minuten nach der Pause mit einem Prachtschuß auf 2:0 erhöht hatte, war es klar, daß nur noch ein Wunder den HSV retten konnte. Tatsächlich schien sich noch ein Umschwung anzubahnen. Zwölf Minuten vor Schluß erreichte Rohrberg den Anschlußtreffer durch Kopfball. Aber dann bewiesen die Preußen gerade in diesen schwierigen Augenblicken, wie sehr sie sich dem HSV überlegen fühlten. Statt nun zu decken und den Sieg um jeden Preis zu halten, stürmten sie unbekümmert los, spielten den HSV zeitweise völlig aus und erreichten zwei Minuten vor Schluß auch den verdienten dritten Treffer, der den Sieg endgültig sicherte. Preußen wird in dieser Form seinem starken Münsteraner Anhang noch viel Freude bereiten und gilt zu Recht als Favorit der Gruppe I.

Münster: Mierzowski; Lesch, Schulte, Pohnke, Lezgus; Gerritzen, Preißler, Weghorst, Rachuba, Lammers.

Hamburg: Globisch; Börner, Laband; Spundflasche, Posipal, Liese; Krüger, Adamkiewicz, Rohrberg, Woitkowiak, Ebeling. A. H. Esser

Schalke konnte gewinnen . . .

. . . aber es gab nur 6:3 Ecken im 0:0 gegen Fürth

Fürth. (Eigenbericht) Torlose Spiele haben erfahrungsgemäß keinen allzu großen Reiz. Nach den ersten 45 Minuten im Fürther Ronhot schien diese Faustregel eine neue Bestätigung zu finden. Fürths großer Anfangsstart verpuffte wirkungsmäßig schnell, als Schalkes hervorragender Torwart Kersting die größte Chance Schades durch geschicktes Herauslaufen und Abfangen des Nachschusses zunichte gemacht hatte. Die Westdeutschen, wieder mit Matzkowski als Mittelläufer, der im übrigen eine derart gute Partie lieferte, daß man ihn nicht wiederzuerkennen schien, und Matzek als zurückgezogener Mittelstürmer als Pendler zwischen Lauf und Sturm (ohne daß er diese Aufgabe zufriedenstellend lösen konnte), fanden sich schnell und wurden ihrerseits gefährlich. Das Fehlen des fünften Mannes im Angriff machte sich naturgemäß bemerkbar, da Kleina bei Kupfer, der ihn vor allem bei sämtlichen Kopfbällen übertraf, gut aufgehoben war und Berni Klodt in seinem ersten Spiel nach langer Zeit gegen den robusten Erhard zunächst Hemmungen hatte. Trotzdem ergaben sich für Schalke in dieser reichlich farblosen Halbzeit zweimal Führungschancen, aber Malinowski, als Linksaußen dauernd über die ganze Spielfeldbreite als Unruhestifter startend, zögerte mit dem Torschuß und Kleina haute das Leder in der günstigsten Situation vorbei.

Nach dem Wechsel kam Leben in die Bude. 25 000 Zuschauer gingen temperamentvoll mit, wenn der offensive Helbig immer wieder vorstieß und Schade sowie Hofmann einzusetzen versuchte. Aber Fürth kam zahlenmäßig zu weniger Chancen als Schalke, da dessen Abwehr immer großartiger über sich hinauswuchs und Schade gegen Matzkowski auf völlig verlorenem Posten stand. Sogar Hofmann wechselte nach innen, denn auch Krause und sein Verteidigerkamerad Klimmek spielten groß auf, gewannen jeden Zweikampf und kauften den Gastgebern jeglichen Schneid ab. So blieb als bester Stürmer der junge Mai übrig. Aber er konnte es auch nicht schaffen, da Appis auf der anderen Seite Zwickhöfer gegen sich hatte. Trotzdem gab es bei Schalke zweimal Herzklopfen, doch Kersting parierte gefährliche Schüsse von Schade aus kürzester Entfernung in großartiger Manier.

Dieses Schlußdreieck ließ zusammen mit Matzkowski keinen Fürther Erfolg zu. Hätten Schalkes Außenläufer nicht immer wieder in die Breite gespielt, wäre der Sieg nach dem Westen gewandert, denn unter der großartigen Regie von Eppenhoff kamen nacheinander Malinowski, Klodt und Kleina zum Zuge. Malinowski verstand es jedoch nicht, fast auf der Torlinie stehend, das Leder einzudrücken, während Kleinas Schüsse von Höger großartig pariert wurden. Ausgesprochenes Glück aber hatte Fürths Schlußmann, als Klodt drei Gegner umspielte und sein Schuß nur knapp am leeren Tor vorbeilief. 6:3 Ecken waren der Ausdruck einer leichten Überlegenheit Schalkes, das mit einer Abwehr in der diesmaligen Tagesform beruhigt in die weiteren Spiele gehen kann.

Fürth: Höger; Knoll, Erhard; Helbig, Kaa; Kupfer, Gottinger; Hofmann, Mai, Schade, Appis, Nöth.

Schalke: Kersting; Klimmek, Krause; Zwickhöfer, Matzkowski, Dargaschewski; Klodt, Eppenhoff, Matzek, Kleina, Malinowski. A. Kotschenreuther

Schaffer hielt Elfmeter

Tennis-Borussia Berlin — 1. FC Nürnberg 2:3 (1:2). Nicht unverdient, aber doch mit Glück besiegte der „Club" vor 90 000 Zuschauern im Olympiastadion den sich wieder ausgezeichnet zur Wehr setzenden Berliner Meister. Es hätte anders kommen können, wenn Graf in der 26. Minute einen Foulelfmeter placierter geschossen hätte, denn ob die Nürnberger nach Berndts Kopfballtor in der 35. Minute ein 0:2 aufgeholt hätte, ist fraglich. So brachte ihnen ein (zweifelhafter) Hand-Elfmeter in der 40. Minute durch Brenzke den Ausgleich und kurz vor der Pause durch eine Bombenschuß von Winterstein sogar die wichtige Pausenführung. Immerhin entsprach das Ergebnis bis dahin dem Spielverlauf, denn Berlins Torwart Steinbeck hatte schon in den ersten Spielminuten tolle Situationen glänzend abwehrend überstanden.

Nach Wiederbeginn aber griff „Te-Be" stürmisch an und drängte die Nürnberger zurück. Ein Foul-Elfmeter brachte Berlin in der 59. Minute durch Wilde das 2:2. Nürnberg fing sich aber wieder, und als Kallenborn in der 68. Minute mit unhaltbarem Schuß den Südmeister wieder in Führung gebracht hatte, wurde auf Halten gepfiffen. Diese unsicher angewandte Taktik und übertriebene Härte kosten den „Club" viele Sympathien. Berlins nicht unverdienter Ausgleichtreffer fiel aber nicht. Manthey und Wittig zwei gute Chancen auslief.

Tennis-Borussia: Steinbeck; Warstat, Podratz; Hausmann, Junik, Wittig; Manthey, Gr. Berndt, Schmutzler, Wilde.

1. FC Nürnberg: Schaffer; Miersberger, Sippel; Bergner, Baumann, Ucko; Herbolsheimer, Morlock, Brenzke, Winterstein, Kallenborn.

Gruppe 1

1.	1. FC Kaiserslautern	2	1	1	0	6:4	3:1
2.	SpVg Fürth	2	0	2	0	2:2	2:2
3.	St. Pauli Hbg.	2	1	0	1	4:5	2:2
4.	Schalke 04	2	0	1	1	1:2	1:3

Gruppe 2

1.	Preußen Münster	2	2	0	0	5:2	4:0
2.	1. FC Nürnberg	2	1	0	1	4:4	2:2
3.	HSV	2	1	0	1	4:5	2:2
4.	TB Berlin	2	0	0	2	4:8	0:4

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Stimme der Vertriebenen

br- Die Stimme der 12 Millionen deutscher Heimatvertriebener hat sich zu Pfingsten in einer Reihe machtvoller Kundgebungen in der Bundesrepublik Gehör verschafft. Es ist bedeutsam, daß in ihren Reden und Entschließungen die praktischen Forderungen von heute, Lastenausgleich, Eingliederung usw., weithin zurücktraten vor der politischen Forderung von morgen: der Rückkehr in die angestammte Heimat und dem heiligen Recht, auf dem diese Forderung beruht. Wenn ein ehemaliger deutscher Botschafter vor den Westpreußen vorschlagen konnte, die Bundesregierung möge schon heute Vorverhandlungen darüber führen, wie die Gebiete jenseits von Oder und Neiße wieder zu besiedeln seien, so ist das ohne Zweifel ein neuer Klang in der ostdeutschen Schicksalssinfonie. Dabei wurde auf allen Kundgebungen übereinstimmend darauf hingewiesen, daß niemand an eine Rückkehr „mit Feuer und Schwert" denke. „Nicht an frischen Soldatengräbern vorbei", hieß die Formulierung, die Bundesflüchtlingsminister Lukaschek fand, um diesen einheitlichen Willen zur friedlichen Regelung auszudrücken. Daß die Forderung nach Rückkehr selbst und das Vertrauen darauf aber um so stärker und schärfer in Worte gefaßt wurden, kann — wie auch hier und da ausgesprochen — nur so gedeutet werden, daß das Bewußtsein der eigenen Kraft auch bei den heimatvertriebenen Deutschen gewachsen ist. Die Hoffnung, daß ein neues Europa auch die Probleme der deutschen Ostvertriebenen zu seinen Problemen machen werde, hat dieses Vertrauen gestärkt. Wir alle und nicht zuletzt die Vertriebenen selbst wissen, daß es noch nicht soweit ist, noch lange nicht soweit ist. Der Weg zu diesem neuen Europa ist nicht nur mit guten Vorsätzen, sondern auch mit Vorurteilen und Hemmnissen überreich gepflastert. Die Stimme des Vertrauens, die aus den Millionen der „Opfer von Potsdam" spricht, sollte gerade deshalb nicht überhört werden. Bundesminister Kaiser brachte wohl nicht ohne Grund das Gedenken an Oberschlesien in einen gewissen Zusammenhang mit der Frage des Saargebietes. Er wollte ohne Zweifel damit sagen, daß die Saarfrage ein Prüfstein für den Willen des Westens sein könne, die Grenzprobleme Nachkriegsdeutschlands anzugehen. Eine freie Volksabstimmung an der Saar werde ein Symbol der westlichen Demokratie sein, das weit in den Osten hineinleuchte, meinte er. Sie würde zugleich — so wollen wir hinzufügen — ein Beweis sein, daß Europa mit Europa ernst macht, daß Europa auf dem Wege ist — auch zu den vertriebenen Deutschen aus dem Osten.

Im Braunhemd

la- Nun marschieren sie wieder. In Braunhemden und schwarzen Stiefeln — wie einst. Zum Glück nicht in Deutschland, und zum Glück waren es keine Deutschen. Es handelt sich vielmehr um schwedische Studenten. Trotzdem war es kein Studentenulk. Sie marschierten durch „im ernst" — auf dem „Nationalen Europakongreß" nämlich, der von der sogenannten Schwedischen Opposition nach Malmö einberufen worden war. Die Hakenkreuzfahne suchte man freilich vergeblich. Dafür hing — friedlich unter anderen europäischen Fahnen — diejenige der Bundesrepublik: Schwarz-Rot-Gold. Denn, obwohl sie nicht als Marschierer gekommen waren, so fehlten doch deutsche Teilnehmer nicht. Den meisten Antragstellern war das Visum nicht erteilt worden. Aber der rechtsradikale Bundestagsabgeordnete Dr. Richter hatte es doch geschafft. Dr. Richter soll im schwedischen Konsulat in Köln ein Empfehlungsschreiben des Bundesaußenministeriums vorgelegt haben, auf Grund dessen ihm die Reise ermöglicht wurde. In Bonn sowohl wie auch in Köln hatte er angegeben, daß er „eine private Studienreise nach Schweden" unternehmen wolle. Und so mischte er sich fröhlich unter die Braunhemden, versammelte einige Pressevertreter um sich und wies mit Entrüstung den Verdacht zurück, daß seine Freunde von der Sozialen Reichspartei „neonazistisch" seien. Das sei „reiner Unsinn", erklärte er — inmitten der schwedischen Braunhemden. Wenn man in diesen Tagen nach der Wahl in Niedersachsen die ausländische Presse verfolgt hat, so gewinnt man den Eindruck, daß uns die SRP genug Schaden zugefügt hat. Müssen die deutschen Neonazis nun auch noch im Ausland tönen?

Generale gegen General

Marshall: MacArthur steht allein — Monatlich 20 000 Mann nach Korea

Washington, 14. Mai. (AP) Der USA-Verteidigungsminister Marshall erklärte am Montag, daß alle hohen Militärs der USA, auch der neue Oberkommandierende im Fernen Osten, General Ridgway, rückhaltlos die Politik Trumans für eine Beschränkung des Koreakrieges unterstützten. Seines Wissens gebe es keinen Militärbefehlshaber, der statt dessen mit den Vorschlägen des Generals MacArthur für eine Ausbreitung des Krieges nach China einverstanden sei. Marshall sprach am siebten Tag seiner Aussagen vor dem außenpolitischen und dem Wehrausschuß des Senats. Er sagte, ein verstärkter See- und Luftkrieg, wie er von MacArthur vorgeschlagen worden ist, würde keinesfalls das kommunistische China in Korea schlagen. Erneut wies er darauf hin, daß die Sowjetunion seit Dezember ihre Streitkräfte an der sibirisch-koreanischen Grenze erheblich verstärkt habe.

Am Samstag hatte Marshall erklärt, die Besetzung Berlins oder irgendeines anderen Teiles Westeuropas durch einen Angreifer würde unmittelbar zum Krieg führen. Die USA und die westlichen Alliierten seien entschlossen, keinerlei Aggressionshandlung in Westeuropa ungestraft zuzulassen.

Marshall erklärte, die Machtkonzentration der Sowjetunion im Fernen Osten stelle für Japan eine große Gefahr dar. Diese Gefahr sei insbesondere der Grund dafür gewesen, daß er auf die beschleunigte Entsendung von zwei Divisionen der amerikanischen Nationalgarde nach Japan gedrängt habe. General MacArthur habe bereits zu einem früheren Zeitpunkt um die Entsendung von vier Divisionen ersucht, die damals jedoch nicht zur Verfügung standen. Marshall wies darauf hin, daß der Aufbau der USA-Streitkräfte viel weiter fortgeschritten sei, als es nach außen den Anschein habe. Die USA-Streitkräfte würden in wenigen Wochen in der Lage sein, monatlich 20 000 Mann Ablösung zusätzlich zu dem durch Verluste erforderlichen Ersatz nach Korea zu schicken. In seinen weiteren Ausführungen ließ der Verteidigungsminister durchblicken, daß die USA in Korea nicht auf der bedingungslosen Kapitulation des Gegners als Voraussetzung für die Wiederherstellung des Friedens bestünden. Man habe aus dem Beispiel Deutschland gelernt.

Peking verstärkt Küstenschutz

Taipeh, 14. Mai. (dpa) Die chinesische „Volksrepublik" habe an der Formosa gegenüber liegenden Küste des chinesischen Festlandes Streitkräfte in Stärke von 300 000 Mann und 500 Kriegsflugzeuge zusammengezogen, heißt es in Berichten, die in der nationalchinesischen Hauptstadt Taipeh (Formosa) eintrafen. Die an der Küste stationierten kommunistischen Luftstreitkräfte sollen vermutlich einen etwaigen nationalchinesischen Landungsversuch vereiteln. Es wird jedoch auch für möglich gehalten, daß der starke Aufmarsch der Kommunisten an der Küste eine Invasion des letzten Stützpunktes Tschiangkaischeks, Formosa, vorbereiten soll.

Belgrad: Tschechischer Spion verhaftet

Belgrad, 14. Mai. (AP) Die jugoslawische Sicherheitspolizei hat in der Nacht zum Montag den zur tschechoslowakischen Botschaft gehörenden Militärbeamten Jaroslav Njemec und zwei tschechische Geheimagenten unter Spionageverdacht verhaftet. Die Festnahme erfolgte in einem Park der Stadt Zemon, unweit Belgrad. Njemec soll dabei überrascht worden sein, wie er von den beiden Agenten Informationen politischer, wirtschaftlicher und militärischer Art entgegennahm. Er soll bereits über seine Spionagearbeit und seine geheimen Verbindungen ausgesagt haben.

60-Jahr-Feier der Sozialenzyklika

30 000 katholische Arbeiter vor Papst Pius

Vatikanstadt, 14. Mai. (dpa/AP) Zum 60. Jahrestag der Enzyklika „Rerum novarum", in der die Grundsätze der katholischen Soziallehre festgelegt wurden, zelebrierte Papst Pius XII. am Pfingstsonntag im St.-Peters-Dom eine Messe für etwa 30 000 katholische Arbeiter aus zehn Nationen. Darunter befanden sich mehr als tausend Mitglieder der katholischen Arbeiterbewegung aus dem Bundesgebiet.

Vor der Messe erklärte Papst Pius in einer kurzen Ansprache an die Arbeiter, die Kirche werde an den Prinzipien des christlichen Arbeits- und Sozialethos unverbrüchlich festhalten. Die tragenden Säulen der sozialen Anschauung der katholischen Kirche seien Gerechtigkeit, Wahrheit und christliche Liebe. Zweimal forderte der Papst die Arbeiter auf, zu geloben, daß sie für diese Ideale kämpfen und um die Seelen ihrer Mitarbeiter ringen würden. Zweimal antwortete ein lautes „Ja", das von den Kuppeln der Peterskirche widerhallte. Am Dienstag wird eine Feierstunde zur Jahresfeier der Enzyklika am Grabe Leo XIII. gehalten.

Europäisches Flüchtlingsamt . . .

. . . von Europarat beschlossen — SPD verläßt Verteidigungsdebatte

Straßburg, 14. Mai. (spa/AP) Die Beratende Versammlung des Europarats stimmte am Montag mit 73 gegen nur eine Stimme dem Vorschlag der Flüchtlingskommission zu, wonach ein Europäisches Flüchtlingsamt gebildet werden soll. Der britische Labourdelegierte Mitchison enthielt sich der Stimme mit der Begründung, die Flüchtlingsfrage solle nicht im europäischen Rahmen gelöst werden, weil sie ein Weltproblem darstelle. Mit 73 Stimmen billigte die Beratende Versammlung die Bildung eines europäischen Arbeitsamtes.

Am Samstag hatte die Beratende Versammlung einstimmig beschlossen, Mitglieder des USA-Kongresses zur Teilnahme an der Herbstsitzung des Europarats einzuladen. Eine Diskussion gemeinsamer Probleme soll nach Möglichkeit in Straßburg, gegebenenfalls jedoch auch in Washington stattfinden. Seit Samstag ist eine allgemeine Verteidigungsdebatte im Gange, die durch den britischen Delegierten Sandys, den Schwiegersohn Churchills, ausgelöst wurde Sandys hatte den Antrag eingebracht, die westeuropäischen Staaten sollten der Sowjetunion eindeutig klarmachen, daß sie einer weiteren sowjetischen Expansion in Europa mit Waffengewalt entgegentreten würden. Der Antrag wurde jedoch bis zur nächsten Sitzungsperiode zurückgestellt. Die deutschen Sozialdemokraten verließen zu Beginn der Debatte den Saal mit der Begründung, daß die Beratende Versammlung für Verteidigungsfragen nicht zuständig sei. Unter dem Beifall des Hauses erklärte der CDU-Abgeordnete Dr. Gerstenmaier dagegen, daß es „das gute Recht dieser Versammlung ist, Fragen von so vitaler Bedeutung für die Freiheit und die Lebensmöglichkeiten dieses Kontinents hier verantwortlich zu behandeln".

Abgeordneter Roth gestorben

An den Folgen der Gehirnblutung

Straßburg, 14. Mai. (AP) Der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Ernst Roth ist am Montagnachmittag im Straßburger Bürgerkrankenhaus an den Folgen der Gehirnblutung gestorben, die er am Freitag im Europarat erlitten hatte. Roth war während einer scharfen Rede gegen die Haltung der Saarregierung zum Schumanplan und gegen das Verbot der Pressekonferenz, die die Demokratische Partei der Saar einberufen hatte, zusammengebrochen.

Als der Tod Roths am Montagnachmittag vor der Beratenden Versammlung des Europarats bekanntgegeben wurde, erhoben sich die Abgeordneten von ihren Plätzen. Die Sitzung wurde unterbrochen. Ernst Roth wurde am 28. April 1901 in Ernstweiler bei Zweibrücken geboren. Von Beruf Journalist, wurde er im Jahre 1920 Mitglied der SPD und 1932 Reichstagsabgeordneter. 1933 emigrierte er nach Frankreich. Nach dem Zusammenbruch war Roth Chefredakteur der „Saarbrücker Zeitung" und später an der sozialdemokratischen „Volksstimme" in Saarbrücken tätig. 1946 wurde er Beigeordneter der Stadt Saarbrücken und nach seiner Ausweisung aus dem Saargebiet 1948 Landrat in Frankenthal (Pfalz).

Politik — kurz gefaßt

Eine sowjetische Streife schoß in der Nähe des Zonengrenzübergangs Helmstedt mit einer Maschinenpistole auf einen Grenzgänger aus Magdeburg. Der Mann wurde am rechten Oberarm verletzt, erreichte jedoch westdeutsches Gebiet und wurde in das Helmstedter Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Seit einigen Tagen sind nach einem Bericht des Westberliner „Telegraf" sowjetische Pioniereinheiten mit dem Einbau von Sprengvorrichtungen in alle wichtigen Brücken der Sowjetzone beschäftigt.

Der spanische Ministerrat hat die Errichtung einer spanischen Botschaft in der deutschen Bundesrepublik beschlossen. Der bisherige Missionschef bei der alliierten Hohen Kommission in Bonn, Antono Maria Aguirre y Gonzalo, wird zum Botschafter Spaniens beim Bundespräsidenten ernannt.

Der ägyptische Ministerrat hat am Sonntag den Beschluß gebilligt, den Kriegszustand mit Deutschland aufzuheben.

Der ungarische Außenminister Gyula Kallai ist nach einer offiziellen Erklärung von seinem Amt „zurückgetreten". Der Londoner „Observer" berichtet jedoch aus Budapest, daß er verhaftet worden sei. Kallai war der Nachfolger des wegen „Hochverrats" hingerichteten Außenministers Rajk.

KURZ UND BUNDIG

Fast 2000 Schifferklavierspieler von 75 Akkordeonklubs in Deutschland, Italien, Frankreich, der Schweiz, Holland und Österreich nahmen über Pfingsten am Internationalen Harmonika-Treffen in Radolfzell am Bodensee teil.

Nach fünfjähriger Erblindung gewann der 24-jährige frühere Seemann Philipp Pron in New York das Augenlicht zurück. Ein britischer Seemann hatte die gesunde Hornhaut seines rechten, infolge eines Boxkampfes erblindeten Auges auf ein Auge des amerikanischen Freundes übertragen lassen.

Zu drei Wochen Gefängnis wurde der Innsbrucker Straßenbahnfahrer Galvagni verurteilt, weil er die Filmschauspielerin Asta Nielsen aus der Straßenbahn gestoßen hatte. Asta Nielsen ist inzwischen von ihren schweren Verletzungen wieder genesen.

Jacqueline Auriol, die 33jährige Schwiegertochter des Französischen Staatspräsidenten, erreichte mit einem Vampir-Düsenflugzeug 818.558 Stundenkilometer. Das ist die höchste bisher von einer Frau erzielte Geschwindigkeit.

23 Tage fastet der 35jährige Inder Ram Lutchman bereits, damit der Krieg in Korea zu Ende gehen soll. Lutchman nimmt nur ein wenig Kondensmilch mit Wasser zu sich. Er will das Fasten fortsetzen, bis der Friede in Korea eingekehrt ist — oder bis er stirbt.

Auf einen bewaffneten Irren machte die marokkanische Polizei am Montag Jagd. Er hatte in der Nähe von Rabat fünf Personen erschossen und zwei verwundet. Der Irre tötete zunächst einen Soldaten und bemächtigte sich seines Gewehrs, dann ging er auf die Straße und feuerte auf Fahrzeuge.

Rita Hayworth will Scheidung

New York, 14. Mai. (dpa) Rita Hayworth hat sich am Montag entschlossen, die Scheidung von Prinz Ali Khan zu beantragen, obwohl sie zunächst nur eine Trennung suchte. Für ihre fünfzehn Monate alte Tochter Jasmin will sie drei Millionen Dollar (über zwölf Millionen DM) fordern, eine Summe, die Ali Khan seiner ersten Frau für jeden seiner beiden Söhne aus erster Ehe überließ, ehe er Rita heiratete. Jasmin soll im mohammedanischen Glauben erzogen werden, wie es zur Zeit der Hochzeit ausgemacht wurde.

Auf der Straße verbrannt

Tabakspfeife setzte den Anzug eines Kriegsversehrten in Flammen

Bremen, 14. Mai. (AP/dpa) Ein beinamputierter 51jähriger Rentner aus Huchting bei Bremen verbrannte am Wochenende auf offener Straße bei lebendigem Leibe. Er hatte seine Tabakspfeife ausgeklopft und sie sorglos in die Tasche gesteckt. Glühende Tabaksreste setzten seinen Anzug in Brand und starker Wind entfachte im Nu hellodernde Flammen.

Passanten, die schnell zur Hilfe herbeieilten, versuchten den Brand mit einer Wolldecke zu ersticken, jedoch die Decke verbrannte ebenfalls. Erst als ein Maurer Sand mit einer Schaufel über den Unglücklichen warf, der sich vor Schmerzen am Boden krümmte, konnten die Flammen erstickt werden. Mit schweren Brandwunden wurde der Kriegsversehrte in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Durch Gangsterfilme verführt

Hamburg, 14. Mai. (dpa) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verurteilte ein Jugendgericht in Oldenburg (Holstein) am Samstag sechs Jungen von fünfzehn und sechzehn Jahren wegen Einbruchs und Diebstahls sowie wegen Besitzes von Waffen und Munition zu Jugendarrest bis zu drei Wochen. Die Jungen hatten, verführt durch Gangsterfilme und Schundliteratur, mehrere Metalldiebstähle begangen und für den Erlös Waffen und Patronen erworben.

Altsparer im Lastenausgleich

Düsseldorf, 14. Mai. (dpa) Zu dem Altsparer-Gesetzentwurf der dem Bundestagsausschuß für den Lastenausgleich vorliegt, hat die Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen in Düsseldorf Vorschläge ausgearbeitet, um trotz der schwierigen Haushaltslage des Bundes die finanzielle Deckung der Altsparerentschädigung zu sichern. Sie beruhen darauf, daß im Lastenausgleich im Laufe der Zeit die Leistungen für Kriegsschädenrenten, Haushaltsentschädigungen und andere Zwecke sich wesentlich verringern und dadurch bei einem Jahresaufkommen von 1,5 bis 1,7 Mrd Mark beträchtliche Mittel für die Sparentschädigung frei werden. Auf den Anfall dieser freiwerdenden Mittel werden daher Umfang und zeitlicher Ablauf der Sparerentschädigung abgestellt. Die Entschädigungsguthaben der Altsparer sollen frühestens nach fünf Jahren jährlich mit ein Drittel freigegeben werden.

Goldschmuggel ins Ausland

Berlin, 14. Mai. (AP) Deutsche und alliierte Stellen haben Ermittlungen gegen eine Schmuggelorganisation eingeleitet, deren Mitglieder wöchentlich rund 60 Kilo Feingold und 150 Kilo Silber aus allen Teilen Deutschlands über Berlin ins Ausland verschoben haben sollen. Sitz der Organisation soll München sein. Der Transport der Edelmetalle erfolgte zum Teil mit dem Flugzeug.

Menschenschmuggel für 5 Westmark

Berlin, 14. Mai. (dpa) Die Westberliner Kriminalpolizei hat den 39jährigen Bäckermeister Ferdinand Vieth aus Ostberlin unter dem Verdacht des Menschenraubes festgenommen. Vieth hatte sich im Auftrage des Staatssicherheitsdienstes der Sowjetzone mit einem politischen Flüchtling in Westberlin brieflich verabredet. Da der Brief mit „Rudi" unterschrieben und der Flüchtlingsfamilie ein Mann dieses Namens nicht bekannt war, verständigte sie die Kriminalpolizei. Vieth gab an, für seinen Auftrag vom SSD fünf Westmark bekommen zu haben.

FDJ wird aufgelöst

Rechtsradikale bisher in NRW „ohne Bedeutung"

Düsseldorf, 14. Mai. (dpa) Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen nimmt an, daß sämtliche Ortsgruppen der kommunistischen FDJ im Lande gegen das Verbot verstoßen haben, die kommunistische sogenannte „Volksbefragung" zu propagieren. Eine ganze Reihe von FDJ-Ortsgruppen sind, wie die Landespressestelle mitteilt, deshalb bereits aufgelöst worden.

Die Polizeiaktion gegen die FDJ, gegen kommunistische Tarnorganisationen und gegen die VVN sei noch nicht abgeschlossen. Es stehe aber jetzt bereits fest, daß mehrere VVN-Ortsgruppen sich nicht mit der verbotenen Volksbefragung befaßt haben. Gleichzeitig verlautete aus Kreisen der Landesregierung, daß auch die Bestrebungen der SRP aufmerksam verfolgt würden. Bisher sei die Partei in Nordrhein-Westfalen „praktisch ohne Bedeutung".

Bundesjugendring klärt auf

Köln, 14. Mai. (AP) Eine umfassende Aufklärungsaktion gegen alle kommunistischen und getarnten kommunistischen Jugendorganisationen wird der Bundesjugendring in den kommenden Wochen in der gesamten Bundesrepublik durchführen. Wie der wiedergewählte erste Vorsitzende des Bundesjugendringes, Josef Rommerskirchen, am Samstag in Altenberg mitteilte, sollen die Jugendlichen in allen westdeutschen Betrieben und Schulen Klarheit über den wahren Charakter und die politischen Ziele der von der Sowjetzone gesteuerten „Jugendbewegungen" erhalten. Es ist daran gedacht, daß die örtlichen Jugendleiter vor den Schulklassen und in besonderen Jugend-Betriebsversammlungen sprechen.

Pocken in Südholland

Zuerst als Windpocken angesehen

Den Haag, 14. Mai. (AP) In Südholland ist eine Pockenepidemie ausgebrochen. Die ersten 50 Fälle traten bereits Ende April auf, wurden jedoch als Windpocken diagnostiziert. In Eindhoven, s'Hertogenbosch und Geldrop haben sich bereits Hunderte von Menschen impfen lassen. Um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern, hat die holländische Armee am Freitag die Einberufung von Reservisten eingestellt.

Da in Deutschland die Schutzimpfung gegen Pocken allgemein-verpflichtend ist, ist ein Übergreifen der Krankheit nicht zu befürchten.

KAB fordert Hilfe für Sozialrentner

Köln, 14. Mai. (dpa) Schnelle und ausreichende Hilfe forderte die Katholische Arbeiterbewegung (KAB) am Samstag in Köln für die Sozialrentner. Mit stärkstem Befremden habe die KAB den Plan eines monatlichen Zuschlags von nur drei Mark für jeden Sozialrentner zur Kenntnis genommen. „Aus der ersten Sorge heraus, unsere Alten und Schwachen, unsere Witwen und Waisen nicht der Verelendung oder der Verzweiflung preiszugeben, und aus der ernsten Sorge um den Bestand einer echten Demokratie appelliert die KAB an die Bundesregierung und das Parlament, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, um den Sozialrentnern ein Existenzminimum zu sichern."

Zeitweise Regen

Wettervorhersage für Dienstag: Vielfach stark bewölkt und zeitweise etwas Regen, mäßige Winde um Nordwest bis Nord. Tagestemperaturen etwa 10 Grad.

Seine Pestilenz Dr. Muffel

Von Lanzelot Gobbo

Als ich gegen Abend noch einmal weggehen will, sitzt im dunklen Hausflur ein Häufchen Unglück, und das Häufchen könnte eine Katze sein. Eigentlich will ich ja nun weggehen, aber das Unglück möchte dableiben. Es wendet sich verachtungsvoll ab, als ich ihm die Haustüre aufmache. Es krabbelt die Stufen hinauf, und ich krabble hinterher. In meinem Zimmer angelangt, nimmt es genau in der Mitte des Teppichs Platz und stinkt bestialisch.

„Da bist du nun also", sag ich, „was fang ich aber bloß an mit dir?"

Ich hocke mich zu ihm auf den Teppich und versuche die Lage zu erklären. „Schau," sage ich, „du weißt ja gar nicht, wie schrecklich gern ich Katzen mag, auch wenn sie stinken. Das legt sich ja. Sicher bist du irgendwo hineingefallen, wie ich jedoch euere Familie kenne, wirst du spätestens in einer Stunde wieder piksauber sein. Aber in spätestens einer Stunde kommt auch meine Wirtin zurück, das ist der springende Punkt. Was meinst du, wie die springen wird, wenn sie merkt, daß ich mich um dich vermehrt habe."

Mein Gast muffelt verschiedenes vor sich hin, das ich leider nicht entziffern kann, und beginnt sich zu putzen.

„So", sagt jemand von der Tür her, „jetzt haben Sie's ja geschafft, Herr Gobbo."

„Nicht ich, Frau Schwippert", sag ich, „er hat's geschafft. Er kam, sah und —"

„Und stank", sagt Frau Schwippert, meine treffliche Wirtin. „Aber wenn Sie meinen, ich bin so, wie Sie denken, da haben Sie sich kräftig getäuscht. Von mir aus kann Ihr Kater gern Ihr wertes Heim verstänkern, man soll jedem Menschen seine Lebensfreude lassen, nicht wahr?"

„Frau Schwippert, Sie sind ein Engel." Ich bin so selig wie schon lange nicht mehr, „aber darauf sollen Sie Rattengift nehmen können, daß Seine Pestilenz Dr. Maximilian Muffel —"

„Wer ist denn das?"

„Ich habe ihn eben getauft — daß Seine Pestilenz Dr. Maximilian Muffel spätestens ab morgen ein Reklameschild von Sauberkeit sein wird."

„Also von mir aus horrido", sagt der Engel namens Schwippert, „hoffentlich aber denken Sie egoistisches Mannsbild auch mal daran, daß dies Reklameschild vielleicht gesucht wird. Vielleicht gehört er irgendeiner alten Tante, die sich jetzt die Augen nach ihm ausweint, vielleicht —"

Ich erschrecke tief. Denn daran habe ich natürlich noch gar nicht gedacht.

„Na, schließlich", lenkt die Schwippert ein, „wenn er niemand gehört, können Sie ihn ja behalten —"

Wir verbringen eine grausame Nacht miteinander, Herr Dr. Muffel und ich. Er stinkt schon lange nicht mehr, als wir zu Bett gehen, und immer wieder versucht er, seine Nase an meinem Hals anzusiedeln. Offenbar ist er diese Schlafjage von früher her gewöhnt. Und immer wieder muß ich ihn von mir stoßen, daß ich mich nicht zu sehr in ihn verliebe. Denn morgen, morgen muß ich mich ja wohl als anständiger Mensch auf die Strümpfe machen, um ihn irgendwo abzuliefern. Auf einen Tag freilich — sage ich mir schließlich nach längerer Selbstprüfung — kommt es ja auch nicht gerade an. Soll er also morgen wenigstens noch mein Gast sein. Und so schlafen wir denn ziemlich gegen Morgen ein, er mit einem Bündel meiner Haare als Schnuller zwischen den Zähnen und ich mit einem schlechten Gewissen.

Der nächste Tag vergeht in wehmütig-heiterer Zweisamkeit. Wenn ich Manuskriptpost fertigmache, sitzt er neben mir und stopft seine Pfote mit in den Umschlag. „Nehmen Sie die Pfoten heraus, Herr Doktor", sage ich dann, „wer soll denn das bezahlen, so ein Übergewicht?"

In der Nacht träume ich von vielen alten Weiblein, die mich am Spieße braten wollen, weil ich ihnen ihre Katze gestohlen habe. Schon haben sie mich eingefangen, knien auf mir herum, als ich schweißgebadet erwache: Auf meiner Brust sitzt Herr Dr. Muffel und reicht mir würdig die Krallen zum Morgengruß.

„Also heute", sag ich zu Frau Schwippert, „heute gehe ich in mein Verderben." Auf meiner Schulter sitzt der Doktor und scheitelt mir per Zunge den Hinterkopf. „Ich werde von Haus zu Haus gehend, irgendwo muß er ja hingehören."

„Wissen Sie, was ein Held ist? Wenn Sie das fertigbringen, sind Sie ein Held." Und sie betrachtet gerührt lächelnd den Friseur auf meinen Schultern.

Nach dem Mittagessen mach' ich mich auf den Weg. Ich brauch Seine Pestilenz nicht auf den Arm zu nehmen, er läuft mit wie ein guterzogener Hund, und dann frage ich erst einmal die Kinder auf der Straße, ob sie vielleicht wissen —

Sie wissen es sofort. Meine letzte Hoffnung geht in Scherben, daß ich ihn heute abend vielleicht wieder mit nach Hause nehmen könnte. „Aber ja", sagen sie, „das ist doch die Katze von der Frau Molz. In der Steinergasse 17. Sollen wir sie hintragen?"

„Nein, ich liefere sie schon selber ab." Und dann steig' ich in der Steinergasse 17 drei Treppen hoch; ein altes Weiblein, als sei es meinem Traum entsprungen, öffnet. Und kaum, daß sie den Dr. Muffel sieht, da schreit sie auch schon: „Oh, dieses Mistvieh, dieses elende, habe ich doch gehofft, es wäre schon längst verreckt, und nun bringen Sie ihn wieder an —"

Vom Kölner Kunstmarkt

Die Möglichkeit für unsere Museen, ihre Sammlungen um Neuerwerbungen von Rang zu bereichern, ergibt sich heute nur selten. Um Kunstwerken aus altem adligen Besitz, die der über 900 Nummern zählende Katalog der 432. Kunstauktion des Hauses Lempertz in Köln aufweist. (22., 23. und 25. Mai.) Von Bedeutung sind vor allem zwei romanische Elfenbeinarbeiten: ein noch chronisches Relief die Majestas Domini darstellend, und ein Weihekamm um 1130, das Gegenstück des berühmten Annokammes von Siegburg. Romanische und gotische Elfenbeinarbeiten, Silberschmiede- Bergkristallarbeiten und Limousiner Email Dosen in Gold, Achat, Edelsteinen und Porzellan des 17. und 18. Jahrhunderts sind in Vielfalt vertreten. Von Liebreiz der Haltung und der Formen ist eine stehende Mutter Gottes in Alabaster aus dem 14. Jahrhundert. Zwei französische Sandsteinmadonnen aus dem frühen 14. Jahrhundert runden das Bild. Gotische Bildtafeln der deutschen und italienischen Schule, holländische Meister wie Jacob Ruisdael und Pieter Breughel, fallen unter den Gemälden neben Bildern Magnascos oder Oswald Achenbachs besonders auf. Erwähnt seien noch die Porzellane und die aus Musemsbesitz stammenden Fayencen des 18. Jahrhunderts Miniaturen, vorwiegend aus dem rheinischen Raum stammende antike Möbel und ein reiches Angebot von Orientteppichen.

Schlauns Bonner Lustschlößchen

Bei Ausschachtungsarbeiten in dem Ruinengelände 200 Meter oberhalb des „Alten Zoll" in Bonn stießen Arbeiter auf beachtliche Reste der „Vinea Domini", jenes von Schlaun im 18. Jahrhundert inmitten von Weingärten erbauten Lustschlößchens des Kurfürsten Clemens August am Rhein. Der ganze Parterrebau war noch gut erhalten. In dem achteckigen Hauptbau befand sich früher die Küche. Durch eine noch erhaltene ovale Öffnung in der Küchendecke stieg einst der komplett gedeckte Speisetisch in den darüber gelegenen Speisesaal empor, wenn der Kurfürst das Zeichen dazu gab. In allen Reisebeschreibungen des 18. Jahrhunderts wird das „Tischlein-deck-dich" des Kurfürsten als die Hauptsehenswürdigkeit Bonns erwähnt. Das Baudenkmal aus kurfürstlicher Zeit soll nunmehr sinnvoll in die „Pausenhalle" eines Schulgebäudes einbezogen werden.

Kirchliche Kunst aus Niedersachsen

Eine Ausstellung „Alte Kunst aus niedersächsischen Kirchen" soll ab Mitte Juni drei Monate in der Marktkirche in Hannover gezeigt werden. Träger der Ausstellung ist das Landesmuseum in Hannover in Zusammenarbeit mit den kirchlichen und städtischen Stellen. In der Ausstellung werden etwa 80 kunsthistorisch wertvolle Altäre, Taufsteine, Wandbehänge usw. gezeigt werden. Überschüsse der Ausstellung sollen für die Wiederherstellung der Marktkirche verwendet werden, in der 1952 die großen kirchlichen Veranstaltungen der Lutherischen Weltbundtagung stattfinden werden.

Chronik des geistigen Lebens

12 000 Besucher zählte man auf dem in diesen Tagen abgeschlossenen Bonner Beethovenfest. Im nächsten Jahr soll anläßlich des 125. Todestages Beethovens eine Konzentrierung der Veranstaltungen auf drei bis vier Tage stattfinden. Die Stadt wird Träger der sinfonischen Konzerte und die Gesellschaft der Beethovenfreunde der kammermusikalischen Darbietungen sein.

Arnold Schönbergs „Tanz um das Goldene Kalb" wird am 2. Juli in einem Sonderkonzert des hessischen Landestheater-Orchesters im Rahmen des internationalen zwölften Kongresses in Darmstadt unter Leitung von Prof. Dr. Hermann Scherchen, Zürich, uraufgeführt.

Der 68 Jahre alte bedeutende Schweizer Dirigent Ernest Ansermet wird bei einem ersten Auftreten nach dem Kriege in Deutschland am 27. Mai in Baden-Baden als Gast des Südwestfunks Werke von Haydn, Roussel und Debussy dirigieren.

Der Intendant des Baseler Stadttheaters, Dr. Friedrich Schramm, wird im Rahmen des „Festival of Britain" Wagners „Nibelungenring" inszenieren.

Ein in Europa exklusives Gastspiel des „New-Yorker Sinfonie-Orchesters" unter Bruno Walter und Dimitri Mitropoulos wird im Mittelpunkt der diesjährigen Internationalen Festspiele in Edinburgh stehen. Das Opernprogramm wird von der Glyndebourne-Oper unter Fritz Busch und Carl Ebert bestritten.

Der aus einem Harzfindling gehauene Grabstein für Paul Lincke, den vor fünf Jahren auf der Flucht aus Berlin in Hahnenklee verstorbenen Berliner Operettenkomponisten, wurde Pfingsten enthüllt.

Der „Deutsche Neuphilologentag 1951" findet vom 16. bis 18. Mai in Wiesbaden statt. Die Tagungsteilnehmer werden sich in vier Arbeitskreisen u. a. mit der „Notwendigkeit des kulturkundlichen Lehrzieles im neusprachlichen Unterricht" und der „Bildungsaufgabe des neusprachlichen Gymnasiums" beschäftigen.

Die Altertumsforscher der Bundesrepublik tagen vom 16. bis 19. Mai in Trier. Der west- und süddeutsche Verband für Altertumsforschung hält zusammen mit dem norddeutschen Verband seine diesjährige Tagung ab.

Das Museum am Ostwall in Dortmund eröffnet am 19. Mai eine Ausstellung „Niederländische Maler und Graphiker des 20. Jahrhunderts". Diese Ausstellung findet im Rahmen der Deutsch-Niederländischen Kulturwoche der Stadt Dortmund statt.

NGZ Sport

Nr. 110 — Dienstag, 15. Mai 1951

Toni Ulmen siegt in Rekordzeit

Hockenheim: Beim Maipokal-Rennen gab es nur deutsche Siege — Glöckler, Ramelow und Fischhaber

Hockenheim. (sid) Es gehört bei den Motorsportbegeisterten gewissermaßen zum guten Ton, beim Maipokalrennen in der Spargelebene dabei zu sein. Wenn sich aber am zweiten Pfingsttage auf dem Hockenheimring, der ausschließlich den Sportwagen und Formel-III-Rennwagen vorbehalten war, „nur" 60 000 Zuschauer einfanden, dann kann diese schwache Beteiligung doch nichts an der Tatsache ändern, daß die Rennen, die bei den Sportwagen über 154,5 und bei den „Kleinsten" über 77 km gingen, guten Sport und eine Fülle technischer Erkenntnisse und Delikatessen brachten.

Der Start- und Zielplatz bot mit den Fahnen der sieben beteiligten Nationen — Schweiz, Frankreich, England, Belgien, Dänemark, Schweden und Deutschland — ein reizvolles Bild, als pünktlich um 11 Uhr Rennleiter Ernst Crist den ersten Vorlauf der Formel-III-Wagen startete. Die Aufteilung in zwei Vorläufe und einen Endlauf war durch die Rekordbeteiligung von 37 Wagen nötig geworden. Der deutsche Meister Toni Kreuzer steuerte seinen Cooper in der neuen Bahnrekordzeit von 132,0 km/std vor dem Franzosen Ponce hier zum Siege. Einen tragischen Zwischenfall gab es, als der Eigenbau des Frankfurters Walter Beste in der achten Runde beim „Krabbenspitz" einen Achsbruch erlitt, sich mehrmals überschlug und den Unglücklichen unter sich begrub. Beste verstarb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe wenige Minuten später.

Kreuzers Rekord wurde nicht alt

Im zweiten Vorlauf sicherte sich Helm Glöckler auf dem wunderbar ruhig laufenden Deutsch-Bonnet den Sieg, fuhr mit 136,0 km/std neuen Klassen-Bahnrekord und verwies den Engländer Wharton (Cooper) sicher auf den zweiten Platz. Im Endlauf kämpften die 18 schnellsten Fahrer der Vorläufe um den Sieg. Nach überlegenem Rennen konnte Helm Glöckler noch einmal den Rekord brechen, erreichte einen „Schnitt" von 137,6 km/std und kam sieben Sekunden vor dem Zweiten Ted Frost (England) als Sieger ein. Frost drehte bei der Verfolgung mit 142,0 km/std die schnellste Runde. Die erste Überraschung gab es bei den 1,1-l-Sportwagen, die der Frankfurter Porsche-Fahrer Ramelow mit dem neuen Klassenrekord von 140,2 km/std vor Faulhaber, Petermax Müller und Helm Glöckler gewann. Als einziger Überlegener sicherte sich Fischhaber auf Lancia den Sieg in der schwachbesetzten 1,5-l-Sportwagen-Klasse.

Toni Ulmen in bestechender Manier

Einen um so mitreißenderen Kampf gab es dafür in der schweren Sportwagenkategorie. Der junge verwegen fahrende Stolberger Kurt Adolft hatte bis zur zehnten Runde geführt, als er wegen eines glimpflich abgelaufenen Sturzes aufgeben mußte. In großartiger Manier und bestechender Fahrkunst war danach Rennwagenmeister Toni Ulmen (Düsseldorf) hinter dem Volant seines Veritas der Sieg nicht mehr zu nehmen. Er fuhr dem ganzen Feld auf und davon, verwies Helfrich und Sportwagenmeister Fritz Rieß auf die Plätze und erreichte mit einem Schnitt von 171,0 km/std nicht nur einen neuen Klassen-Bahnrekord und Tagesbestzeit, sondern mit 176,9 km/std (!) auch die schnellste Runde.

Int. Formel-III-Rennen: Endlauf, 10 Rd. = 77,25 km: 1. H. Glöckler (Deutsch-Bonnet) 33:43,4 = 137,6 km/std, 2. Ted Frost (England, Emerysom) 137,0, 3. T. Kreuzer (Cooper) 134,3, 4. Kaj Otto Henssen (Dänemark, Effyh) 132,5, 5. Kolan (Oka) 132,1, 6. Herbster (MH 3) 129,1, 7. Komossa (Scampolo) 128,6. — Schnellste Runde: Frost 3:16,0 = 142,0 km/std. — Meisterschaftswertung nach dem 1. Lauf: H. Göckler 6, Kreuzer 4, Kolan 3, Herbster 2, Komossa 1 P.

Sportwagen bis 1100 ccm, 20 Rd. = 154,50 km: 1. Ramelow (Porsche) 1:06:07,0 = 140,2 km/std, 2. Faulhaber (VW-Eigenbau) 135,2, 3. Petermax Müller (VW-Eigenbau) 1 Rd. zurück 130,5, 4. H. Glöckler (Deutsch-Bonnet) 129,2. Schnellste Runde: Ramelow 3:10,7 = 145,7 km/std. — Meisterschaftswertung: Ramelow 6, Faulhaber 4, Müller 3, H. Glöckler 2 P.

Sportwagen bis 1500 ccm: 20 Runden = 154,50 km: 1. Fischhaber (Lancia), einziger „Überlebender", daher ohne Zeit. Meisterschaftswertung: Fischhaber 6 Punkte.

Sportwagen bis 2000 ccm: 20 Rd. = 154,50 km: 1. Toni Ulmen (Veritas) 34:19,9 = 171,0 km/std (Tagesbestzeit, neuer Klassenrekord), 2. T. Helfrich (Veritas) 165,1, 3. F. Rieß (Veritas) 164,5, 4. Niedermayr (BMW-Meteor) 1 Runde zurück 150,7, 5. Peters (Veritas) ohne Zeit. — Schnellste Runde: Toni Ulmen 2:37,3 = 176,9 km/std. Meisterschaftswertung nach dem ersten Lauf: Ulmen 6, Helfrich 4, Rieß 3, Niedermayr 2, Peters 1 P.

Gablenz — Schnell — Vogel

Madrid. (sid) Mit den schnellen Perilla-Maschinen konnten beim Madrider Rundstreckenrennen der deutsche Meister 1950, H. Gablenz, und der Karlsruher R. Schnell zu zwei stürmisch bejubelten Siegen kommen. Während Gablenz die 54,6 km der Viertelliterklasse in 34:34,8 Minuten und einem „Schnitt" von 94,130 km/std überlegen vor dem Portugiesen Mosteiro (BSA) gewann, erreichte Schnell in der Klasse bis 340 ccm (72 km) mit einer Zeit von 42:44,3 Minuten das ausgezeichnete Stundenmittel von 103,203 km. Den dritten deutschen Sieg fuhr Vogel auf Norton in der Gespannklasse bis 600 ccm heraus. Mit 90,685 km/std (24:05 Min. für die 36,4 km) verwies er den belgischen FN-Fahrer Vervroegen auf den zweiten Platz.

ADAC-Deutschlandfahrt ein Erfolg

58 Fahrer von 210 ohne Fehler

Düsseldorf. (sid) Wenn trotz der vielfältigen Prüfungen und zermürbenden Strapazen 58 von 210 Fahrern der ADAC-Deutschlandfahrt 1951 die höchstmögliche Zahl von 500 Punkten erreichte, also die 2600 km und Start-, Berg-, Brems-, Geschwindigkeitsproben ohne Fehler absolvierte, dann ist das nicht nur für die Maschinen, sondern vor allem auch für den Fahrer eine große Leistung, besonders in den Klassen der kleineren Fahrzeuge. 58 Fahrer gingen als Sieger mit Silberbecher und Goldmedaille aus der Zerreißprobe hervor:

Motorfahrräder mit Pedalen 60—100 ccm: Kämpfner (Hannover) Panther, Motorroller 100 bis 125 ccm: Krämer (Köln) NSU-Lambretta; bis 200 ccm: Schweppe (Dortmund) Pirol (405 P., Klassensieger); Motorräder bis 100 ccm: Krämer (Köln), Vogel (Ladenburg) beide Adler; bis 125 ccm: Luthardt, Weigand, Guth (alle Nürnberg), Christmann (Hütschenhausen) alle Triumph; bis 175 ccm: Langen (Köln) Hercules, Knjess (Schweinfurt) Expreß, Best (Nürnberg) Hecker, Heilmann (Wenniqsen), Stein (Hannover) beide Tornax; bis 200 ccm: Grenz, Krug (beide Nürnberg), Ziegler (Moorenbrunn), Kritter (Heilbronn), Schweizer (Augsburg) alle Zündapp; bis 250 ccm: Klankermeier, Buntz, Ritt (alle München) alle BMW, Kussin (Nürnberg), Hartner (Forchheim) beide Triumph; bis 350 ccm: Oelerich (Bad Homburg), H. Schmitz (Bad Ems) beide Horex; über 350 ccm: Bauer, H. Fuchs (beide Passau) beide BMW. Motorräder mit Seitenwagen bis 250 ccm: H. Riess, Summer (beide Nürnberg) beide Triumph; bis 350 ccm: Keicher (Heilbronn), NSU (448 P., Klassensieger); über 350 ccm: Seltsam (Tegernsee), Voll (München), Noll (Kirchheim) alle BMW, H. Ernst, Keitel, Weiß (alle Nürnberg) alle Zündapp. Personenwagen von 350 bis 750 ccm: Bösmiller (München), Vincker (Aachen) beide Fiat, W. Gutbrod, Gikeleiter, Gr. Strachwitz, Wais (alle Plochingen) alle Gutbrod-Superior; bis 1200 ccm: Vogelsang (Braunschweig), Fuhrmann, Denk (beide Wolfsburg) alle Volkswagen; bis 1500 ccm: v. Guilleaume (Offenbach), Wencher (München) beide Opel-Olympia; Meinecke (Hannover), Wendker (Dortmund), Brudes (Berlin), Kluge, Fichtler, Herzog (alle Bremen) alle Borgward; über 2000 ccm: Toni Ulmen (Düsseldorf), Sauerwein (Wiesbaden), Nathan (Mainz) alle Opel-Kapitän. Nutzfahrzeuge bis Kennziffer 1,5: Puetz, Kieseweiter (beide Wolfsburg) beide Volkswagen; bis Kennziffer 2,5: Bauer (Köln) Ford-Taunus.

Um den Aufstieg

SSV Wuppertal — Alem. Aachen 1:1 (1:1). Wuppertal mit dem Bergischen Land dahinter könnte ein Zuschauerdorado des Fußballs sein, wenn es eine wirklich erstklassige Mannschaft besäße. Gut 20 000 kamen zum ersten Aufstiegsspiel des SSV gegen Aachen. Spiel und Ergebnis stellten sie aber nur teilweise zufrieden. Der SSV hatte eine brillante erste Halbzeit, zeigte spielerisch alles, was von einer guten Mannschaft nur verlangt werden kann, aber der Angriff verpaßte die Möglichkeit einer 3:1-Halbzeitführung, vergab Chancen, wie sie im zweiten Abschnitt nicht mehr wiederkehren sollten. Der wirkungsvollste Spieler im Angriff Wuppertals stand mit Michael auf Linksaußen doch seine Hereingaben fanden den Innensturm nicht auf dem Posten, und so blieb es nach den ersten 45 Minuten beim 1:1.

Man kann von einer Duplizität der Ereignisse sprechen, daß beide Tore des Spiels Elfmeter-Entscheidungen des gut und sicher leitenden Kormannshaus entsprangen und daß es jeweils die Linksaußen waren, die diese Strafstöße in Tore ummünzten. Beim 1:0 für Wuppertal lag klares Handspiel des Aachener Mittelläufers Kölling im Strafraum vor. Michael verwandelte sicher. Der Jubel um dieses Tor war noch nicht ganz verhallt, da stand es bereits 1:1, Wuppertals Läufer Kawalski lenkte grätschend einen von Aachens Halbrechtem Ferber geführten Ball zur Ecke ab, Ferber kam dabei zu Fall und erneute zeigte Kormannshaus auf die Elfmetermarke. Kircher markierte das 1:1. Wohltuend war vor allem die absolut faire Note des Spiels.

Bongartz

Kleeblätter im Dornröschen-Schlaf

Rot-Weiß Oberhausen — Schwarz Weiß Essen 2:4 (2:1). Die erste Überraschung der Qualifikationsrunde brachten die westdeutschen Kleeblätter. Weniger das Ergebnis ist alarmierend, sondern die Art, wie die Elf unterging. Der Anhang der Oberhausener war überzeugt, daß man gegen die Nachfahren eines Franz Horn wenigstens eines voraus hatte: die Erfahrung und die kämpferische Leistung. Aber 14 000 Zuschauer sahen nichts davon, sondern wurden Zeuge eines Treffens, dem in fast jeder Phase Pfeffer und Salz fehlten. Hieran änderten auch die 15 Minuten nichts, in denen die Kleeblätter in der ersten und die Schwarz-Weißen in der zweiten Halbzeit einige ansprechende Kombinationszüge zeigten und ihre Tore erzielten. Die Schwarz-Weißen und ihr Trainer Uridil aber werden wissen, daß sie sich noch mächtig strecken müssen, wenn sie in den Aufstiegsrunde etwas erreichen wollen; denn mit einigen Torschüssen allein wird man kaum bestehen können.

Die Gäste hatten ihre stärksten Leute in den beiden Außen Müller und Zerres. Stemmer war bei Höffgen so gut aufgehoben, daß er nur zu einem Tor aus dem Hinterhalt kam. Die Hintermannschaft zeigte oft beängstigende Schwächen, die nur nicht zu den entscheidenden Toren führten, weil außer Mittelläufer Höffgen und Torwart Roters kein Spieler der Oberhausener auch nur annähernd Oberliga-Format erreichte.

Wolfgang Schwarz



HSV-Mittelläufer Posipal stoppt einen Angriff von Preißler (Preußen Münster)



Das ist Fußballbegeisterung! Der 27jährige Schlosser G. Henselein und der 23jährige Hilfsmonteur W. Döring hatten die 600 Kilometer lange Fahrt auf dem Tourenrad von Gelsenkirchen nach Fürth nicht gescheut, um Schalkes Spiel beiwohnen zu können. Ihre durch die strapaziöse Fahrt bewiesene Anhänglichkeit an den Westmeister wurde durch Plätze auf der Ehrentribüne belohnt

St. Pauli erlag dem Lauterer Wirbel

FC St. Pauli — 1. FC Kaiserslautern 2:4 (1:2). Vor 28 000 Zuschauern konnte der Südwestmeister einen sicheren und verdienten Sieg erringen. Gegen das blitzschnelle Abspiel die konsequente Deckung und vor allem das Schießen der Stürmer aus allen Lagen wußten die besonders im Sturm enttäuschenden Hamburger kein Gegenmittel. Kaiserslautern trat ohne den gesperrten Torwart Schaak mit dem Schlußmann Adam, leider auch ohne den verletzten Otmar Walter an. Bei St. Pauli sah man den wieder gesundeten Appel in der Läuferreihe.

Mit unwahrscheinlichem Tempo begann das von dem Bonner Nettekoven großartig geleitete Spiel mit schnellen und genauen Abgaben und Pässen, die meist von Fritz Walter inszeniert werden, weiß sich Kaiserslautern sofort wirkungsvoll in Szene zu setzen. Knapp 20 Minuten sind vergangen, da steht es bereits 0:2 für die Gäste. Basler hatte mit einem 30-m-Freistoß, den es für eine unnötige Handabwehr von Appel gab, und nach einer Vorlage von Eckel unhaltbar zweimal ins Schwarze getroffen. St. Pauli versuchte, mit steilen Durchbrüchen zu Erfolgen zu kommen und sich von dem Kaiserslauterner Druck zu befreien. Doch gelang es nur ganz langsam gegen Ende der ersten Halbzeit. Die Wendung kam, als Boller einen von Liebrich verschuldeten Handelfmeter verwandeln konnte.

Nach der Pause übernahm St. Pauli vollkommen die Spielführung, da sich die Lauterer in erster Linie mit der Abriegelung und Deckung ihres eigenen Torraumes beschäftigten. Viele Chancen der Hamburger wurden durch ihr umständliches Spiel vergeben. Selbst der letzte Versuch, das Hereinnehmen von Verteidiger Boller in den Sturm, nutzte auch nicht viel, denn Boller traf nur einmal den Torpfosten. In einem plötzlichen Durchbruch erhielt der ungedeckte Völz den Ball und konnte sogar auf 1:3 für den Südwestmeister erhöhen. Damit schien St. Pauli endgültig geschlagen zu sein. Mit lobenswertem Kampfeseifer wurde jedoch immer wieder das Lauterer Tor bestürmt. Und wenig später gelang es endlich Kruppa, mit einem schönen Kopfball die leider sehr seltenen Kombinationen mit dem Anschlußtreffer von 2:3 zu krönen. Nun stellte sich Kaiserslautern völlig auf die Defensive ein. Selbst Mittelstürmer Basler half im eigenen Strafraum mit. Aus dem ständigen Ansturm St. Paulis heraus löste sich geschickt Fritz Walter, zog mit dem Ball an drei Hamburgern vorbei und schob in das verlassene Tor ein, 2:4 und gleich darauf ertönte der Schlußpfiff Nettekovens.

St. Pauli: Alm; Famula, Boller; Appel, Dzur, Gebhardt; Kruppa, Stender, Sump, Haß, Beck.

Kaiserslautern: Adam; Rasch, Kohlmeyer; Liebrich I, Liebrich II, Jergens; Volz, F. Walter, Basler, Eckel, Wanger.

Gerd A. Bolze

Dritter Platz gehört Rheinhausen

Rheinhausen muß zu Harleshausen, Leverkusen spielt in Göppingen

Die letzten Entscheidungen in den regionalen Handball-Meisterschaften sind gefallen. Tus Rheinhausen siegte im Kampf um den dritten Platz der West-Meisterschaft 11:8 (5:4) gegen Bayer Leverkusen. Im Süden sicherte sich der TSV Rot mit einem 7:6(3:4)-Sieg beim TSV Freilassing den dritten Platz.

Der genaue Spielplan für die Vorrunde zur „Deutschen" lautet nunmehr:

19. Mai: Polizei Kiel — Berliner SV 92.

20. Mai: RSV Mülheim — RW Braunschweig, Vfl. Gummersbach — TSV Rot, SG Harleshausen — Tus Rheinhausen, FA Göppingen — Bayer Leverkusen, GW Obermendig — Polizei Hamburg (in Andernach), SC Rehberge — TV Hassee-Winterbek, SG Haßloch — TSV Freilassing.

Rheinhausens prächtige Außen

Tus Rheinhausen — Bayer Leverkusen 11:8 (5:4). Der Rheinhausener Erfolg im Kampf um den dritten Platz der Westdeutschen Meisterschaft war mehr als verdient. Unter Günther Ortmanns kluger Führung lief das Rheinhausener Sturmspiel bedeutend flüssiger. Leverkusens Angriffsaktionen waren zu sehr auf den Torjäger Kruschewsky zugeschnitten, der diesmal keineswegs überzeugte. Darüber hinaus hatten die Leverkusener einige sehr schwache Punkte, so vor allem in der Deckung.

Günther Ortmann und die jungen Halbstürmer Breuch und Groß, denen die schweren Endrundenspiele doch zugesetzt haben, setzten vor allem die kleinen, aber ungemein schnellen Außenstürmer Gerlach (3) und Boeckholt (2) ein, die großen Anteil am Erfolg ihrer Mannschaft hatten.

Mit Ersatz für den gesperrten Funke spielte Rheinhausens Abwehr oftmals sträflich offen. Unterstützung des Sturmes ist sehr gut, aber er muß planmäßig erfolgen.

Noch ein Rat für Rheinhausen: Warum wird besonders Groß immer wieder zur Verstärkung nach hinten geschickt? Seine Wurfkraft (warum schoß er nur drei Freiwürfe?) wurde nicht richtig ausgenutzt.

-nk

Mit Blick auf die „Deutsche"

Von den Teilnehmern an den deutschen Endspielen empfahl sich erneut der Westdeutsche Meister RSV Mülheim durch einen 20:4(9:0)-Sieg über Ostbahn Wien. Allerdings blieben die Wiener, die beim SV Westerholt 5:13 unterlagen und in Solingen gegen „98" 8:10 verloren, ein schwacher Vertreter des österreichischen Handballs.

Da war Schwedens Meister Redbergslid Göteborg aus anderem Holz geschnitzt. Der Deutsche Meister TV Hasssee-Winterbek kam nach der vor wenigen Tagen mit 12:13 erlittenen Niederlage diesmal über ein 4:4 (0:2) nicht hinaus.

Lintforts schöner Erfolg

Das Lörracher Grenzland-Turnier, das Mannschaften aus drei Nationen im Wettbewerb sah brachte Tus Lintfort einen ganz überlegenen Sieg. Nach den klaren Vorrundensiegen über CSC Paris (6:1), Rot-Weiß Lörrach (10:0), Tus Beiertheim (9:1) und TV Birsfelden (6:0) wurde im Endspiel die SG Leutershausen 17:5 geschlagen.

Das Übrige in Zahlen:

VfB Marathon Remscheid — Solingen 98 4:19, TV Siegburg-Mülldorf — Hamborn 07 6:12, TV Kuchenheim — Hamborn 07 6:7, Grün-Weiß Dankersen — Fortuna Düsseldorf 10:14, Tus Lage — Fortuna Düsseldorf 14:11.

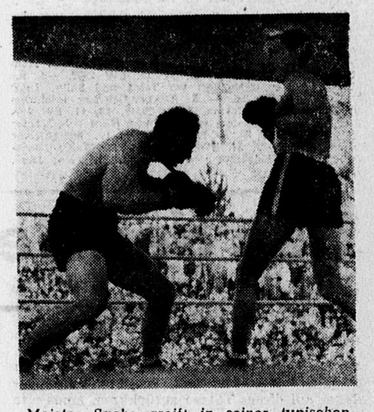
Borussia gefiel in London

London. (sid) Nach dem 1:1 bei Derby County hinterließ der dreifache Westdeutsche Meister Borussia Dortmund auch am Pfingstsamstag als Gast des englischen Titelträgers Tottenham Hotspurs einen ausgezeichneten Eindruck. Es kam zu einem schönen und fairen Kampf, der vor fast 30 000 Zuschauern von den Londonern verdient 2:1 (2:0) gewonnen wurde, wobei jedoch nicht außer acht gelassen werden darf, daß die Westdeutschen in der etwas schwächeren zweiten Hälfte durchaus zu einem Remis kommen konnten.

Auch Hamborn 07 zog sich mit einer knappen 2:1-Niederlage gegen Brighton gut aus der Affäre.



Zwischen dem Fürther Horst Schade (links) und Paul Matzkowski gab es manchen aufregenden Zweikampf, den der Schalker Stopper meist gewann



Meister Sachs greift in seiner typischen geduckten Haltung seinen Herausforderer Strelecki an

Privat-Fußball — eine Hochflut

Herausragend: Meiderichs 5:0 über VfB Stuttgart

Die private Hochflut an den Pfingsttagen ist fast nicht zu übersehen. Ein großer Teil der Vereine ging — man möchte fast sagen traditionell — auf die Dörfer. Natürlich fehlte es nicht an Überraschungen. So leistete sich der VfB Stuttgart am Pfingstmontag ein 0:5 beim Meidericher SpV, etwas verständlich allerdings, wenn man hört, daß Schmid, Läpple, Schlienz, Steinle und Barufka pausierten. Damit waren die 12 000 allerdings dann auch nicht zufrieden. In Remscheid hatte der Mittelstürmer Wehrle mit drei Toren am 4:1 des letzten Deutschen Meisters gegen den VfB Marathon großen Anteil.

Fortuna Düsseldorf hatte in Bottrop u. a. Mauritz und Henne nicht dabei. Krügers Schuß in der 86. Minute rettete ein mageres 2:1.

Drei Spiele machte der Rheydter SpV. Wenn nach dem 3:1 bei TuS Iserlohn und 2:0 in Paderborn noch ein 2:1 gegen Göttingen 05 erreicht wurde ist das aller Ehren wert.

In Bockum-Hövel hatte der 1. FC Köln gegen Göttingen 05 nur 2:2 gespielt. Mit 12 000 Zuschauern war der Besuch überraschend gut. Zwei Tore von Alexius machten Gunkel und Müller doch noch weit.

Bayer Leverkusen holte sich beim VfB Bielefeld ein 2:0 durch Tore von Flohr und Job.

Herne-Sodingen hatte Rot-Weiß Essen verpflichtet und hätte beinahe eine Überraschung erzielt, als Bothe II und I den 0:2 Rückstand aufholten. Durch Termath gab es aber noch ein 3:2 für Essen.

Der Duisburger SpV fuhr nach Goch und erzielte ein 5:2 gegen Viktoria, wobei Schneider (3) und Meier (2) die Tore erzielten.

Westfalia Ahlen trotzte einer ermüdeten Mannschaft von Bayer Leverkusen ein 0:0 ab. Im übrigen werden die Vereine Mühe haben an einem Abgleiten zum Sommerfußball vorbeizukommen. Die Gefahr ist groß, zumal wenn es noch heißeres Wetter geben sollte.

Süd und Nord international

Im Gegensatz zum Westen hatten die Vereine in Süd und Nord doch einen gewissen Unternehmungsgeist aufgebracht. Bayern München wartete mit einer bisher unbekannten jugoslawischen Mannschaft Vojvodina Novi-Saad (Neusatz) auf, die großartig begann, aber doch 5:2 geschlagen wurde. Dem FC Lüttich, einer technisch guten belgischen Mannschaft, bereitete München 1860 eine 4:2-Niederlage.

Sehr gut hat Arminia Bielefeld mit dem 4:2 beim neuen süddeutschen Erstligisten Viktoria Aschaffenburg abgeschnitten. Bayern München erzielte in einem weiteren Spiel gegen Lüttich ein 2:0. Technisch waren die Belgier auch im zweiten Treffen noch hervorragend.

Eintracht Osnabrück muß nach der Niederlage in Eimsbüttel (1:2) im letzten Spiel gegen Göttingen 05 gewinnen, um doch noch durch das bessere Torverhältnis vor Altona 93 in der ersten Liga Nord zu bleiben.

Admira Wien erreichte in Hamburg nur ein 1:1, war aber beim Lüneburger SK mit 7:3 schon schußfreudiger.

Erkenschwick kam nach der 2:3-Niederlage in Kiel gegen Holstein doch noch zu einem 1:0 in Hannover, beachtlich, wenn man bedenkt, daß Ludorf mit Borussia Dortmund in England ist. Die Begegnung Bremerhaven 93 — Dellbrück wurde bei 1:0 abgebrochen, weil Paffrath nach einem ausgesprochenen Platzverweis nicht vom Felde wollte. Aus Oldenburg nahm Dellbrück dann noch ein 4:2 mit.

So war es richtig

SpVg Fürth — Schalke 04	0:0	0
Preußen Münster — Hamburger SV	3:1	1
FC St. Pauli — 1. FC Kaisersl.	2:4	2
Te-Be Berlin — 1. FC Nürnberg	2:3	2
1. FC Köln — Göttingen 05	2:2	0
Meidericher SpV — VfB Stuttgart	5:0	1
Bayern München — SC Lüttich	2:0	1
Bremerhaven 93 — Pr. Dellbrück	1:0 abgebr.	—
Tottenham Hotspurs — Bor. Dortm.	2:1	1
VfB Bielefeld — Spfr. Katernberg	2:2	0
FK Pirmasens — Kickers Offenbach	3:2	1
TSV Straubing — Wacker München	a	a
Mar. Remscheid — VfB Stuttgart	1:4	2
Brighton — Hamborn 07	3:2	1

Nord: 2 — 2 — 1 — 0 — 1 — a — 0 — 2 — 1 — 0 — a — 1 — a — 1.

Bayern (Normel): 2 — 0 — 2 — 1 — 1 — 2 — 1 — 1 — 0 — a — 2 — 0 — 1 — 0.

Intern. 10: 2 — 0 — 2 — 1 — 1 — 2 — 2 — 2 — 1 — 1 — 1 — 1 — 0.

Rhld./Pfalz: 2 — 0 — 2 — 1 — 1 — 1 — a — 2 — 1 — 0 — 1 — 1 — 2 — 2 — a — 1.

Das Spiel 8 im West-Süd-Toto, Bremerhaven 93 — Preußen Dellbrück, wird nicht gewertet, da der Schiedsrichter das Treffen in der 83. Minute beim Stande von 1:0 abbrechen mußte.

Halbfinale ohne entscheidendes Tor

Nach zweimaliger Verlängerung: Raffelberg — Heidelberg 2:2 abgebr. / Uhlenhorst Mülheim — Klipper Hamburg 0:0

Von unserem DW-Sportredakteur

Duisburg/Mülheim-Ruhr. Die Hoffnung der westdeutschen Hockeyfreunde auf ein abermaliges Endspiel um die Deutsche Meisterschaft zwischen Uhlenhorst Mülheim und Raffelberg hat sich noch nicht erfüllt. Zwar haben die Raffelberger das Finale schon erreicht, aber die Art, wie sie sich dafür qualifizierten, wird sie selbst wenig befriedigen. In einer Sportart, in der Tore entscheiden, ist es unbefriedigend, durch Schiedsrichter-Spruch zum Sieger erklärt zu werden. Auch wenn, wie in diesem Falle, der Spruch zu Recht gefällt wurde.

Und die Bremer Schiedsrichter waren zweifellos im Recht, als sie den Raffelbergern den Sieg zusprachen, nachdem sich der HC Heidelberg geweigert hatte, ein in der zweiten Verlängerung beim Stande von 2:2 gegen den HHC verhängtes Strafbully auszuführen. Kurz vor dem letzten Seitenwechsel hatte ein Heidelberger Verteidiger ein sicheres Tor verhindert, indem er den Ball regelwidrig mit der Hand abwehrte. Die Heidelberger erkannten zwar die Berechtigung des Strafbullys an, lehnten aber seine Ausführung ab, da nach ihrer Ansicht über die Zeit gespielt worden sei. Die Schiedsrichter, die wegen absichtlicher Verzögerung der Strafecke durch den HCH zusätzliche Spielzeit angeordnet hatten, ließen den Heidelbergern mehr als reichliche Bedenkzeit, aber die Süddeutschen fügten sich der Entscheidung nicht, so daß Abbruch erfolgen mußte. Der HCH hat den günstigen Eindruck, den seine Mannschaft durch eine abgerundete Leistung auf dem Felde hinterließ, durch diese unsportliche Haltung stark getrübt. Sein Protest dürfte der Ablehnung verfallen.

Ebenfalls zwei Verlängerungen erforderte die Begegnung Uhlenhorst Mülheim — Klipper Hamburg, die nach prächtigem Kampf torlos endete und am nächsten Sonntag wiederholt werden muß. — Drei, die Halbzeit-Pausen usw. eingerechnet, mehr als vier Stunden Hockey, das war für die Tausende, die beiden Spielen beiwohnten, etwas zu viel des Guten.

Schönes Spiel mit unschönem Ende

Club Raffelberg — HC Heidelberg nach zweimal Verl. 2:2 (0:1, 2:2). Vormittags bekamen auf dem Lotharplatz 4500 bis 5000 Zuschauer ein technisch und in der Zusammenarbeit ausgezeichnetes Spiel zu sehen, das leider ein unerfreuliches Ende hatte. Raffelberg hatte im Gegensatz zur Zwischenrunde gegen München, einen schwachen Start. In der Abwehr gab es erhebliche Unsicherheit. Die Heidelberger Kombinationen liefen wie am Schnürchen, und der Gastgeber sah sich durchweg in die Defensive gedrängt. Dies war besonders in der ersten Viertelstunde der Fall. Ein Deckungsfehler gestattete dann dem linken Heidelberger Flügel einen zügigen Angriff, den Baudendistel in der 20. Minute mit dem 0:1 abschloß. Dieses Halbzeitergebnis wird der Überlegenheit des HCH gerecht, daran kann auch die Tatsache nichts ändern, daß CR, dem sich mehrere gute Chancen boten, 6:0 Strafecken erzielte.

Nach der Pause gewann Raffelbergs Deckung an Sicherheit, der Angriff an Schwung. Aber HCH blieb gefährlich, obschon es seine Abwehr verstärkte. Eine gut hereingegebene Strafecke ergab durch Dollheiser II in der 45. Minute das 1:1, und bereits zwei Minuten später konnte Hidding nach einer langen Ecke das 2:1 erzielen. Dieses Führungstor schien die Raffelberger Aktionen zu beleben, denn der Vizemeister behielt zunächst ein leichtes Übergewicht. Doch HCH gab sich noch nicht geschlagen, setzte in den letzten zehn Minuten zu einem mächtigen Endspurt an, und in der vorletzten Minute drückte Crusius entschlossen eine von links hoch in den Schußkreis gegebene Flanke zum 2:2-Ausgleich ein.

Damit war eine Verlängerung notwendig, die mit samt dem späteren unschönen Ausklang hätte vermieden werden können, wenn entweder Raffelberg aufmerksamer gedeckt oder der Schiedsrichter die regelwidrige, hohe Hereingabe des Balls in den Schußkreis abgepfiffen hätte. Sie brachte keine Entscheidung, da auf der einen Seite Hidding, auf der anderen Trautmann/Kerzinger keine Überrumpelung zuließen. In der zweiten Verlängerung ereignete sich, unmittelbar vor Seitenwechsel, dann der eingangs geschilderte Vorfall, der zum Abbruch des Spiels führte.

Höchst bedauerlich dieser unschöne Ausklang, den man nach den durchaus erstklassigen Leistungen und dem fairen Verlauf nicht erwartet hatte. Ihre Disziplinlosigkeit ist für eine Elf von dem spielerischen Können Heidelbergs kein Ruhmesblatt. Gerechterweise muß man den Gästen vor Raffelberg in bezug auf mannschaftliche Geschlossenheit und Ausgeglichenheit ein geringes Plus einräumen. Die Besten: Verteidiger Trautmann, Mittelläufer Peters und der kluge Sturmführer Baudendistel. — Es wäre nicht richtig, im Hinblick auf ihr Abschneiden gegen München den Raffelbergern heute zu bescheinigen, sie hätten gegen den HCH wesentlich schwächer gespielt als am 29. April. Jede Mannschaft spielt so gut, als es der Gegner zuläßt. Was gegen Jahn möglich war, konnte hier nur selten gelingen. Die konsequente und sichere Deckung, der stets gefährliche Sturm und die kluge Spieltaktik der Heidelberger ließen es nicht zu, daß Raffelberg sich in gewohnter spielerischer Eleganz entfalten konnte. Selbst der Ballartist Hidding kam nicht wie sonst zur Geltung. Ein Lob gebührt dem jungen Läufer Niemwegen.

Strafecken 13:1, Ecken 4:5.

Rassiger Kampf ohne Tor

Uhlenhorst Mülheim — Klipper Hamburg 0:0 nach zweimal Verl. Der Titelverteidiger hatte das Pech, auf einen Gegner zu stoßen, der seine Höchstform erreichte und dabei eine kämpferische Leistung vollbrachte, die kaum zu überbieten ist. In diesem tempogeladenen, spannungsreichen Spiel wuchsen vor mehr als 3000 Zuschauern die Hamburger Klipper weit über das Maß an Können hinaus, das man von den spielerischen Mitteln, die normalerweise die Mannschaft zur Verfügung hat, erwarten durfte. Und so wurde dieser Gang für den Meister erheblich schwerer, als er geglaubt hatte, und er führte ihn noch nicht, wie erhofft, in das Endspiel, da seinen Stürmern, trotz zweimaler Verlängerung, nicht das Siegtor gelang.

Aber es war keineswegs so, daß die Mülheimer den Gegner unterschätzt hätten. Wie stets, nahmen sie auch dieses Spiel von Anbeginn sehr ernst und kämpften, ebenso wie die Hamburger, mit vollem Einsatz. Vielleicht haben die Uhlen die Entscheidung zu ihren Gunsten in der ersten Halbzeit verpaßt. Hier zeigten sie tadellose Zusammenarbeit, die ihnen deutliche Spielvorteile und Torgelegenheiten am laufenden Bande verschafften. Aber ein Treffer wollte nicht glücken, zumal der Hamburger Torwart Wittich hinter seinen trefflichen Vorderleuten einige Bravourleistungen vollbrachte.

Leider lief das Zusammenspiel des Meisters in der zweiten Halbzeit nicht mehr so reibungslos, und nach einer starken Drangperiode Hamburgs, in der es viel „dicke Luft" im Mülheimer Schußkreis gab, verließen sich die Uhlen zu viel auf Einzelaktionen. Eine solche brachte ihnen kurz vor Schluß die größte Chance des Spiels, die aber Hasenbeck vergab.

Eine ähnlich günstige Torgelegnheit bot sich den Hamburgern in der ersten Verlängerung nach neun Minuten, als Torwart Schmidt zu Fall kam und den Ball nicht fortbefördern konnte. Inzwischen regnete es Bindfäden. Aber der aufgeweichte, schwere Boden verminderte den kämpferischen Einsatz beider Mannschaften nicht. Mit weiten Vorlagen aus der Deckung heraus wurde versucht, den Gegner zu überrumpeln.

Die Abwehr war jedoch auf beiden Seiten auf der Hut, auch Strafecken bleiben ergebnislos. So ging es in die zweite Verlängerung, in der buchstäblich bis zum Umfallen gekämpft wurde, ohne die Entscheidung zu erzwingen. Ein Hasenbeck-Tor in der 109. Min. fand wegen Abseits (?) keine Anerkennung.

Die Hamburger haben sich das Wiederholungsspiel redlich verdient. Jeder Mann tat seine Pflicht bis zum äußersten. Bewundernswert, mit welcher Ausdauer der 43jährige Mittelläufer Millner das außergewöhnliche Tempo durchstand. Seine kluge Spielübersicht gab der ganzen Mannschaft Halt. Neben ihm sind der startschnelle Verteidiger Meyer und der linke Läufer Schütz hervorzuheben. — Dieses Halbfinale bestätigte Mülheims Formanstieg, der sich bereits in der Vorrunde gegen Uhlenhorst Hamburg ankündigte. Hätte der Meister nach der Pause die gleiche Geschlossenheit bewahrt wie in der ersten Halbzeit, wären die Aktionen von Langmann und besonders von Hasenbeck im Hamburger Schußkreis nicht häufig zu überhastet gewesen, würde der Titelverteidiger sich bereits für das Endspiel qualifiziert haben. Daß es diesmal noch nicht langte, lag zu einem guten Teil auch an dem Ausfall des linken Flügels. Die übrigen Stürmer, die sehr geschickt vom Rechtsaußen Mohr I dirigiert wurden, setzten die Hamburger Abwehr ständig unter stetem Druck. Mülheims Hintermannschaft ohne Tadel.

Die Berliner Schiedsrichter waren in ihren Entscheidungen wesentlich sicherer als ihre Bremer Kollegen am Vormittag.

BW Berlin im Damen-Hockey-Finale

Berlin. (sid) Mit Harvestehuder THC und Blau-Weiß Berlin stehen die Teilnehmer am Endspiel um die Deutsche Damen-Hockey-Meisterschaft 1951 fest. Im Vorschlußrunden-Wiederholungsspiel in Berlin schlugen die Gastgeber Eintracht Braunschweig mit 2:1 (1:1).

Cronenberg vertritt den Niederrhein

Karnap unterlag 0:1 — Abstiegkandidaten wehren sich verzweifelt — Speldorf schlägt Sterkrade 5:2

Gruppe I: Karnap 07 — SC Cronenberg 0:1 (0:1), SV Byfang — GW Wuppertal 1:1 (0:0), Eller 04 gegen SW Barmen 1:1 (0:1), Bilk 13 — 1. SpVg Gräfrath 1:0 (1:0), SV Dormagen — VfR Neuß 1:5 (1:2).

SC Cronenberg	30	19	5	6	90:29	43:17
Karnap 07	30	19	4	7	94:42	42:18
GW Wuppertal	30	19	4	7	94:53	42:18
SW Barmen	30	17	6	7	55:36	40:20
Eller 04	30	15	6	9	64:42	36:24
BV Altenessen	30	13	8	9	53:44	34:26
1. SpVg. Gräfrath	30	13	6	11	46:48	32:28
Tura Essen	30	11	6	13	57:67	28:32
TuS Helene	27	9	8	10	43:39	26:28
BV 04 Düsseldorf	28	10	6	12	60:63	26:30
SV Byfang	27	11	3	13	75:71	25:29
Bilk 13	29	11	3	15	40:61	25:33
VfR Neuß	29	8	8	13	57:71	24:34
FC Geistenbeck	30	8	5	17	52:74	21:39
SV Dormagen	30	6	8	16	46:91	20:40
Adler Frintrop	29	0	5	24	24:113	5:53

Mit dem im letzten Spiel der Saison errungenen recht glücklichen Sieg über den Favoriten Karnap sicherte sich der vorjährige Niederrheinmeister SC Cronenberg die Teilnahme an den am 20. Mai beginnenden Spielen um die deutsche Amateurmeisterschaft. Vor 6000 Zuschauern starb Karnap förmlich in Schönheit. Die Essener spielten im Mittelfeld großartig auf, brachten aber im bergischen Strafraum, wo Jäger einmal mehr seine überragenden Stopperqualitäten bewies, nicht den nötigen „Mumm" auf, um das schon nach zehn Minuten von Glatzel erzielte einzige Tor wetzumachen.

Obwohl Byfang zunächst tonangebend war, kam Wuppertal durch Küster zur Führung, die dann Ahlert ausglich — ein flottes und faires Treffen vor 3000 Zuschauern. — Sowohl Eller als auch Barmen hatten nichts mehr zu verlieren, Sedler für Barmen, W. Fenger für Eller waren die Torschützen. — Ein Treffer von Fink (15. Minute) brachte Bilk gegen Gräfrath zwei wichtige Punkte. — In einem harten Kampfspiel sicherten Breuer, Hellingrath (3) und Funkel (Handelfmeter) den verdienten Neußer Sieg über den nur durch Pitzler zum Ehrentreffer gelangenden Abstiegskandidaten Dormagen.

Gruppe II: Osterfeld 06 — VfB Lohberg 1:1 (1:0), Elmar Alstaden — SpVg Hochheide 1:2 (1:0), Meiderich 06 — VfB Ruhrort 2:0 (2:0), VfB Speldorf gegen Sterkrade 06 5:2 (1:1), Duisburg 48/99 — FC Bocholt 4:1 (1:1), SV Neukirchen — VfB Bottrop 3:3 (3:1).

Sterkrade 06	27	14	8	5	50:29	36:18
VfB Bottrop	28	14	7	7	60:35	35:21
Elmar Alstaden	28	15	5	8	49:39	35:21
VfB Kleve	28	13	8	7	59:46	34:22
Duisburg 48/99	27	14	3	10	51:40	31:23
Homberger SV	27	13	4	10	64:51	30:24
Union Hamborn	28	12	6	10	40:37	30:26
VfB Lohberg	28	10	9	9	39:35	29:27
Meiderich 06	27	9	10	8	41:34	28:26
SV Neukirchen	28	11	5	12	51:54	27:29
SpVg. Hochheide	25	11	4	10	58:44	26:24
Osterfeld 06	25	10	5	10	48:38	25:25
SW Hamborn	27	10	5	12	44:50	25:29
VfB Speldorf	27	8	8	11	46:63	24:30
VfB Ruhrort	29	8	8	13	37:55	24:34
FC Bocholt	27	8	7	12	39:48	23:31
FC Hüls	27	0	1	26	20:103	1:53

Der Spitzenkampf in Gruppe II hat, nachdem feststeht, daß der Sieger der Nachbargruppe an der „Deutschen" teilnimmt, etwas an Interesse verloren, das man jetzt den Abstiegskandidaten zuwendet. Von diesen zeigten Hochheide und Speldorf gute Leistungen und schlugen die „Koryphäen" Alstaden bzw. Sterkrade!

Elmar Alstaden konnte zwar seinen 1:0-Vorsprung (Füthen) eine Halbzeit behaupten, erlag dann aber den kampfeseifrigen Hochheidern, die durch Proksch und Lichtrauter wichtige Punkte eroberten. — Nachdem Samuel und Hein das 2:0 für Meiderich gesichert hatten, konnte man gegen die nun rettungslos im Abstiegssog befindlichen Ruhrorter sogar abdrosseln. — Becker (2), Wittuer (2) und Zimmermann brachten den erstaunlichen Sieg des abstiegsbedrohten VfB Speldorf über den Spitzenreiter Sterkrade zustande, weil Klug von Hausmann „liebevoll" bewacht wurde. — Sämtliche vier Duisburger Tore fädelte Spielmacher Rosenbauer ein, die Vollstrecker waren Schmidt (3) und Kersten; Bocholt kam durch Wolters zum Ehrentreffer. — Illbruck (2) und Hoffmann für Neukirchen sowie Bagh, Röttger und Birkental für Bottrop waren die Torschützen des gerechten Remis, das Bottrop nach einer Neukirchener 3:0-Führung noch erzwang. — Zetschke für die eifrigeren Osterfelder und der Halbrechte für Lohberg markierten das gerechte Remis.

Koch überlegener Turniersieger

Bochum, 14. Mai. (lnw) Zu einem Höhepunkt des Turniers des TC Bochum-Rechen gestaltete sich das Endspiel im Herrendoppel zwischen Koch/Hirtz (Köln/Aachen) und Dr. Günther/Bösser (Wiesbaden/Hannover), das letztere Paar 10:8, 1:6, 2:6, 9:7, 6:2 gewann. Im Mixed schlugen Frau Hammann/Dr. Günther das Kölner Rot-Weiß-Paar Alsen/Koch 1:6, 6:4, 6:1. Das Herren-Einzel holte sich Engelberth Koch mit 6:1, 6:0, 6:2 sicher gegen den Stuttgarter Wolczyk, der vorher überraschend Dr. Günther 6:4, 6:0 ausgeschaltet hatte. Im Damen-Einzel kam Frau Hammann ohne Spiel zum Sieg, da Frl. Rösel (Remscheid) das Endspiel wegen Krankheit nicht bestreiten konnte.

Sachs behielt den Titel

Gerechtes Unentschieden gegen Strelecki vor 15 000 Zuschauern

Essen. (Eigenbericht) Die freiwillige Titelverteidigung des Deutschen Schwergewichtsmeisters Heinz Sachs (Krefeld) gegen den Dortmunder Hans Strelecki endete mit einem leistungsmäßig gerechten Unentschieden, das Sachs den Titel beließ. Der Kampf verlief so wie ihm die Experten vorausgesehen hatten: Strelecki zeigte die technisch bessere Linie, Sachs das wuchtigere Schlagvermögen. Aber der Dortmunder ist inzwischen doch etwas härter geworden, so daß Sachs seinen Gegner nicht, wie schon zweimal vorher, durch Niederschlag besiegen konnte. Wohl mußte Strelecki in der fünften und neunten Runde den Boden aufsuchen, aber er erholte sich wieder schnell. In der fünften Runde war Sachs sogar einmal klar angeschlagen, aber jetzt versäumte es Strelecki, seine Chance durch Nachsetzen wahrzunehmen. Den knappen Punktrückstand glich der Dortmunder in zwei guten Schlußrunden, in denen Sachs Ermüdungserscheinungen zeigte, glatt aus.

Die Rahmenkämpfe brachten den erstmals in Deutschland boxenden Amerikanern keinen Sieg. Starosch besiegte Bell in der achten Runde durch K.o., Kohlbrecher besiegte Culbertson nach Punkten. Die übrigen Kämpfe: Bishop (USA) PS über Streicher (Hamm), Gläser (Gelsenkirchen) PS über Weber (Dortmund). W. R.

Giannini (Italien) durchaus keinen der Favoriten zum Gegner, verlor aber dennoch knapp nach Punkten, weil er — allzu offen und nervös — in der ersten Runde auf einen trockenen Rechten zum Kinn hin bis acht Zeit nehmen mußte und auch hinterher fast ohne jede Linie boxte.

Den Abschluß der Nachmittagskämpfe bildeten drei Schwergewichtspaarungen, die alle gefallen konnten. Zunächst sorgte der Holländer Dickmann durch einen K.o.-Erfolg in der ersten Runde für die Sensation. Irlands Ex-Europameister O'Colmain, der kürzlich erst im Länderkampf gegen Deutschland den Berliner Kroß in der ersten Runde ausknockte, hatte den Holländer offensichtlich unterschätzt, bis er plötzlich unmittelbar vor Ablauf der ersten Runde von einem schweren linken Haken von den Beinen gerissen und ausgezählt wurde. Auch der betagte Schweizer Hans Müller verlor gegen den weitaus schnelleren und jüngeren Polen Anton Goscianski in der dritten Runde entscheidend.

Langer boxte ohne Linie

Auftakt zu den Box-Europameisterschaften

Mailand. (sid) Einen matten Auftakt fanden die dritten Nachkriegs-Europa-Meisterschaften der Amateurboxer.

Im Federgewicht gab es acht Vorrundenkämpfe. Der deutsche Exmeister Horst Langer (Köln) hatte in

Zweimal Maria Sander-Domagalla

Umjubelte Siege der deutschen Leichtathleten in Saarbrücken

Saarbrücken. (Eigenbericht) Die einzige Enttäuschung der zahlenmäßig nicht allzu großen, aber sehr leistungsstarken deutschen Sportexpedition nach Saarbrücken zum Internationalen Leichtathletiktreffen brachten die Sprinter. Wittekindt und Sturm wurden, mit 10.9 einkommend, von dem international gesehen zweitklassigen Franzosen Bonino mit drei Metern klar distanziert! Es scheint, daß wir hier noch lange warten müssen, ehe wir an die früheren Hochzeiten der deutschen Kurzstreckler anknüpfen können. Die anderen Läufe gehörten den Deutschen. Über 400 m lag Huppertz, als er nach 48,5 Sek. einlief, 12 m vor dem zweiten der französischen Meisterschaft, Leroux. Über 800 m wurde Urban Cleve, dessen Heimat Neunkirchen ja nur 20 km von Saarbrücken entfernt liegt, stark gefeiert, als er gegen den Negerläufer Belegarde (Paris), nur auf Sieg und nicht auf Zeit laufend, im Spurt den Franzosen weit hinter sich ließ (1:57,4). Im 1500 m-Lauf wechselten sich Lamer (Rot-Weiß Oberhausen) und Anderko in der Führung ab, bis der Deutsche Meister im 300 m langen Spurt doch die größeren Reserven hatte und mit 3:59,8 siegte. Im 5000 m-Lauf war Hesselmann (Dinslaken) auf einsamer Höhe. Er lief völlig unbedrängt 15:06. Die größte Leistung aber vollbrachte seine Klubkameradin Maria Sander-Domagalla. Im Lauf gegen die zweifache französische Olympia-Siegerin Micheline Ostermeyer, die als Pianistin am Vorabend stark gefeiert wurde (!), stellte sie mit 11,5 — die Französin brauchte 11,8 — eine auch international hervorragende Zeit auf. Im 100 m-Lauf lag sie volle sechs m im Ziel voran und hatte mit 12,1 eine bessere Zeit als bei all ihren Starts im Vorjahre erreicht!

Der Deutsche Hürdenmeister Zepernick (Osnabrück) mußte sich einem Größeren beugen: Der prachtvolle blonde französische Athlet, Europa-Meister André Marie, lief 14,5 gegenüber 15,2 des Deutschen. Eine schöne Verheißung: Die 4 m, die Schneider (Pforzheim) im Stabhochsprung beim ersten Versuch bewältigte! Heinz Mägerlein.

Schade mühelos 8:43,2

Freiburg. (sid) Ohne sich auszugeben, lief der Deutsche 5000-m-Meister Herbert Schade (Barmer TV 46) 3000 m in 8:43,2 Min. Deutschlands bester Langstreckler deutete damit an, daß er sich wieder in aufsteigender Form befindet. Bei ungünstigen Vorbedingungen (kühle Witterung und Wind) wurde Altmeister Otto Eitel (TSV Eßlingen) in 8:52,1 Min. um rund 60 m distanziert.

Von den teilnehmenden Schweizern überragten die Landesmeister Volkmer (800 m in 1:58,7 Min.) und Senn (Kugelstoßen 14,61 m und Diskuswerfen 39,74 m). Zum spannendsten Kampf des Tages wurde der 100-m-Lauf, den der ehemalige deutsche Jugendmeister Wolters (ASV Nordrach) vor seinem Klubkameraden Bieser (beide 10,9) gewann.

10,7 Sek. für Hans Geister

Bonn. (sid) Deutschlands 400-m-Hoffnung, Hans Geister (Crefelder SV 10), gewann im Rahmen des Bonner Venusbergfestes den 100-m-Lauf auf der schnellen Bahn der Gronau-Kampfbahn in 10,7 Sek., obwohl er sich nicht voll ausgab und keinerlei Gegner hatte. Der Deutsche Hochsprungmeister Hoppenrath (Crefelder SV 10) zeigte wieder bessere Leistungen: Hochsprung 1,85 und Dreisprung 13,63 m waren ihm nicht zu nehmen. Bei den Frauen überraschte die Düsseldorferin Arenz (DSC 99) mit der guten 100-m-Zeit von 12,5 Sek.

Protektion gewann in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen. (LNW) 1. R.: Ruppsack (Dahmen) vor Minz, Elfie Lee, Helios und Roma. Toto: 16/13, 29, 34, 23, 37. EW 612. — 2. R.: Adalwig (Lappe) vor Nomina (ohne Wetten), Ernalda (ohne Wetten), Ehrenwort, Mo't und Tuna Guy. Toto: 66/13, 12, 14, 13. EW 168. — 3. R.: Protektion (Frömming) vor Merker, Chuchundra. Toto: 25/13, 17, 16, 26. EW 160. — 4. R.: Graf Don (Brobach) vor Heidelberg und Prinzeß Dina. Toto: 17/12, 13, 16 EW 32. — 5. R.: Protektion (Frömming) vor Merker und Karl Theo. Toto: 24/12, 13, 13. EW 56. — 6. R.: Groll (Pütz) vor Rehgeiß, Noble und Majorka. Toto: 121/24, 20, 20, 27. EW 704. — 7. Rennen: Nicht ausgetragen. — 8. R.: As des Lilas (Kruithof) vor Lasbecker, Eppendorf und Doretto. Toto: 106/28, 14, 21, 56. EW 200. — 9. R.: Nicht ausgetragen. — 10. R.: Farmerin (Gillar) vor Seekönig, Altenahr, Maritzara und Magistrat. Toto: 63/13, 14, 17, 18, 15. EW 240. — 11. R.: Prinz Delco (Teßmann) vor Eckhelm und Yunusch. Toto: 130/28, 18, 27. EW 606.

Trabrennen in M.-Gladbach

Gladbach (lnw). 1. R.: Marsfeld (Meincke) vor Bastine, Modistin und Dello. Toto: 13/11, 12, 13, 14. EW 132. — 2. R.: Burgernst (Panschow) im toten Rennen mit Edelkorn (Wulf), 3. Baldo vor Zeitgenosse. Toto: 54/35, 33/29, 17, 17. EW 412. — 3. R.: Erek (Doeing) vor Ironlicht und Siggo. Toto: 87/29, 25, 15. EW 2532. —4. R.: Prinzeß Spencer (Schneider) vor Taiga und Bolly. Toto: 31/11, 11, 14. EW 56. — 5. R.: Landstürmer (Meincke) vor Dornwald und Bubina. Toto: 26/12, 13, 11. EW 196. — 6. R.: Siggo (Meincke) vor Erek und Hans Peter. Toto: 19/11, 13, 14. EW 80. — 7. R.: Edithus (v. Yperen) vor Bolly. Toto: 22/23, 34. EW 288. — 8. R.: Taiga (Rademacher) vor Windsbraut und Morgenstrahl. Toto: 15/15, 19, 37. EW 520.

Neckar — volle Fahrt voraus

Der Erlenhofer gewann Henckel-Rennen vor Heliotrop und Liebesorden

Horst-Emscher. (Eigenbericht.) Das Hauptereignis auf der glänzend besuchten Bahn am Horster Schloß war das klassische Henckel-Rennen (20 000 DM, 1600 Meter), das Neckar unter Altmeister Otto Schmidt trotz Bodenverlust am Start sicher auf sein Konto brachte. Der Ticino-Hengst bestach abermals durch seinen wuchtigen Spleed und hätte auch dann gewonnen, wenn Heliotrop und Liebesorden an der Distanz nicht brüsk weggebrochen wären, da O. Schmidt fraglos noch entliche Kilos in der Hand hatte. Der Sieger gilt damit als der berufenste Anwärter auf das „Blaue Band".

1. R.: 1. Miliano (O. Langner), 2. Pankraz, 3. Silvia; ferner: Blaupeter, Finja, Gardan, Landflieger, Standard, Vogelhochzeit. 3, Hals, ¾ Lg. Zeit: 2:10,5 Min. Tot.: 12, Platz 11, 13, 40. EW. 32:10. — 2. R.: 1. Nuphar (H. Orthmann), 2. Unteroffizier, 3. Mikado, 4. Amicus; ferner: Marsilius, Ossana, Thilde, Lotosblume, Felicitas, Reiterliebe, Frenser Madl. 4, 1, Hals. Zeit: 1:55 Min. Tot.: 32, Platz 14, 15, 17, 15. EW. 234:10. — 3. R.: 1. Alexej (H. Cohn), 2. Aquamarin, 3. Polarwind; ferner: Felsenfest, Wer weiß, Steinmerle (gefallen), Wunderhorn, Orgament, Abendheld. 3, 3, 4 Lg. Zeit: 3:38. Tot.: 23, Platz 14, 17, 21. EW. 124:10. — 4. Henckel-Rennen (20 000 DM, 1600 m): 1. Gestüt Erlenhofs Neckar (Otto Schmidt), 2. Heliotrop, 3. Liebesorden; ferner: Imperator, Grauspecht, Der Unhold, Blütenzauber, Grande, Armgard. 1, ½, ¾ Lg. Zeit: 1:39. Min. Tot.: 16, Platz 13, 21, 64. EW. 142:10. — 5. R.: 1. Thura (W. Gärtner), 2. Traumfee, 3. Novesia, 4. Offset; ferner: Thassilo, Falkenier, Marconi, Thalia, Wanda, Silbermöve, Enna. Hals, 1, Kopf. Zeit: 1:27 Min. Tot.: 121, Platz 15, 15, 25, 14. EW. 478:10. — 6. R.: 1. Philipp (R. Schmidt), 2. Minnewonne; ferner: Winzertag, Vulkan, Organsin, Goldregen. Hals, 1, ½ Lg. Zeit: 2:41,5 Min. Tot.: 101, Platz 50, 45. EW. 1178:10. — 7. R.: 1. Goliath (H. Eggers), 2. Stepptänzer, 2. Palencia II; ferner: Schwarzes Meer, Guntrud, Der Eiserne, Bergmann, Ottawa (gefallen). 5, tot. R., kurzer Kopf. Zeit: 3:33 Min. Tot.: 56, Platz 25, 14, 29. EW. 152:10. — 8. R.: 1. Dolde (O. Langner), 2. Mairitter, 3. Fips, 4. Spottdrossel; ferner: Maßstab, Rotspon, Wachtelkönig, Lanzelot, Dieterle, Prost, Tanzfee. 1, Hals, 1½ Lg. Zeit: 1:42,2 Min. Tot.: 48, Platz 17, 28, 22, 25. EW. 1784:10.

Rennen zu Köln

1. R.: 1. Victoria Regia (H. Bollow), 2. Vogelzug, 3. Partout; ferner Würdenträger, König der Elfen, Meergott, Volksmund, Blaudrossel. Tot. 11; Pl. 11, 12, 16:10. — EW 20:10. — Lg. 1, 1, ½. — 1:41,5. — 2. R.: 1. Manhattan (H. Dünschede), 2. Fünfkirchen, 3. Maskenprinz; ferner: Goldspatz, Banane, Inanda, Verdi, Adler, Capra. Tot. 27; Pl. 13, 12, 12:10. — EW 100:10. — Lg. 3, 3½, 5. — 1:41,8. — 3. R.: 1. Polarstern (H. Cohn), 2. König Etzel, 3. Traumwunsch; ferner Rothaar, L'Enjoleur, Morgentau, Grietche. Tot. 26; Pl. 13, 13, 16:10. — EW 60:10. — Lg. 1½, W, 4. — 3:30,5. — 4. R.: 1. Fuchstanz (F. Drechsler), 2. Tugendsohn, 3. Astral; ferner: Treiber, Sünder, Egoist, Geweihter, Marcio. Tot. 114; Pl. 21, 24, 12:10. — EW 1504:10. — Lg 1½, 1½, ½. — 2:19. — 5. R.: 1. Frivol (H. Eggers), 2. Otacher, 3. Magier; ferner: Advent (gef.), Infried, Quitok, Falko, Schrotschuß (angeh.). Tot. 54; Pl. 20, 19, 22:10. — EW 248:10. — Lg. K, 3, 5. — 4:45. — 6. R.: 1. Portman (H. Zehmisch), 2. Falkenstein, 3. Liebeszauber, 4. Borusse, 5. Avelan; ferner: Jasmin, Hera, Meteor, Goldgulden, Solveigh II, Reichenbacher, Landwein, Faber, Pollux, Burma, Made in Germany, Loreley, Alja. — Tot. 53; Pl. 16, 23, 22, 20, 20:10. — EW 1664:10. — Lg. 1, 2, ½. — 1:55,4. —7. R.: 1. Burgeff (O. Schmidt), 2. Jonkheer; ferner: Lebenswille, Tarragona, Aga, Morgenblüte. — Tot. 57; Pl. 17, 11:10. — EW 108:10. — Lg. 1, 2, 2. — 2:09,4. — 8. R.: 1. Troubadour (H. Kornberger), 2. Salva, 3. Tujsco, 4. Geheimrätin; ferner: Belisar, Stromzeit, Ausreißer, Tauber, Lockvogel, Erlbach, Sandgraf, Midgard. — Tot. 92; Pl. 20, 25, 27, 64:10. — EW 1084:10. — Lg. K, 2½, 1. — 2:25.

Patty und Mrs. Long siegten

Ausländische Schlußrunden bei Rot-Weiß — Großer Kampf von Cramms

Berlin. (Eigenbericht) Rein ausländische Schlußrunden gaben dem internationalen Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß am Berliner Hundekehlensee das Gepräge und dokumentierte damit wiederum die große Kluft, die zwischen der Weltspitzenklasse und selbst den besten Europäern klafft, von den deutschen Spitzenspielern mit Ausnahme von Cramms ganz abgesehen. Von Cramm war auch der einzige Teilnehmer, dem es trotz Anwesenheit von Bergelin und Davidsson beinahe gelungen wäre, die rein amerikanische Schlußrunde Patty/Savitt zu verhindern, denn er gab sich nach einem 4:6, 6:3, 6:4-Erfolg über Sven Davidsson auch gegen Wimbledonsieger Budge Patty in der Vorschlußrunde erst 6:0, 4:6, 14:16 trotz zweier Matchbälle im 13. und 14. Spiel geschlagen. Savitt schlug im anderen Vorschlußrundenspiel den offensichtlich indisponierten Schweden Bergelin, der vorher Ernst Buchholz 6:0, 6:4 ausschaltete, leicht 6:0, 6:1. Im Finale setzte sich dann Budge Patty dank größerer Sicherheit mit 6:1, 6:3, 4:6, 6:3 über die robustere Spielweise Savitts durch.

Das Damen-Einzel endete mit einem überraschenden 6:4, 6:3-Erfolg der Australierin Thelma Long über die Weltranglisten-Erste Margaret Dupont (USA), die sich dem Sicherheitsspiel ihrer Gegnerin diesmal beugen mußte. Von den deutschen Damen drang lediglich Totta Zehden bis ins Semifinale vor, scheiterte hier aber nach einem 6:1, 1:6, 4:1 zgzg. über Shirley Fry mit 0:6, 0:6 an Thelma Long. Deutschlands Meisterin Frau Pohmann hatte schon vorher im Viertelfinale gegen die Exil-Tschechin Hanna Kozeluh 1:6, 7:9 verloren.

Im Damen-Doppel gab es durch den 6:2, 4:6, 6:2-Erfolg von Doris Hart/Shirley Fry über Margaret Dupont/Louise Brough eine Wimbledon-Revanche.

Frau Eilenmann und Mauritz

Leverkusen. (Eigenbericht) Das Leverkusener Einladungsturnier brachte Ergebnisse, die für den Fachmann nicht ganz unerwartet kamen. Sämtliche Ranglistenspieler kamen nicht durch. In der Vorschlußrunde schlug der Düsseldorfer Mauritz den Oberhausener Kleemann 6:2, 6:1, während es in der anderen Hälfte eine Alldüsseldorfer Vorschlußrunde gab, die Stuhldreier 7:5, 2:6, 6:2 gegen Rohde zu seinen Gunsten entschied. Stuhldreier hatte vorher Kuhlmann 1:6, 6:2, 7:5 hinter sich gelassen. In der Schlußrunde setzte sich das hervorragende Laufvermögen von Mauritz 6:4, 8:6 durch. Im Damen-Einzel war die inzwischen wieder erheblich verbesserte Frau Eilenmann 6:2, 6:4 über die Wiesbadenerin Frau Stöpel erfolgreich. Eine Alldüsseldorfer Endrunde gab es auch im Herren-Doppel, wo Mauritz/Stuhldreier über Alten/Budinger 6:4, 6:1 nach freilich wenig interessantem Verlauf und auch nach einer Regenunterbrechung Sieger blieben. Das gemischte Doppel fiel an Frau Stöpel/Grosse, die zum Schluß des sehr gut ausgerichteten Turniers das Paar Eilenmann/Kuhlmann 6:4, 4:6, 10:8 auf den zweiten Platz verwiesen, nachdem beide Parteien mehrfach Siegball gehabt hatten. H. G. Schmidt.

Öffentliche Bekanntmachung

1. Wiedererhebung der Beförderungssteuer im Möbel- und Werkfernverkehr. Durch Gesetz vom 2. 3. 1951 (Bundesgesetzblatt 1951 I Seite 159 Bundessteuerblatt 1951 I Seite 83) ist die Wiedererhebung der Beförderungssteuer im Möbel- und Werkfernverkehr ab 20. 3. 1951 angeordnet. Die Begründung zum Gesetz ist im Bundessteuerblatt 1951 I Seite 93 und die Verordnung zur Änderung von Vorschriften über die Durchführung des Beförderungssteuergesetzes im Bundesgesetzblatt 1951 I Seite 260 und im Bundessteuerblatt 1951 I Seite 107 veröffentlicht. — Alle Beförderungsunternehmer, die Möbel- und Werkfernverkehr betreiben, haben bis zum 15. 6. 1951 der nach Punkt 2 zuständigen Beförderungssteuerstelle folgendes mitzuteilen: a) Möbelfernverkehrsunternehmer: 1. Name (Firma) und Sitz des Unternehmers, 2. die Zahl und die Kennzeichen der im Möbelfernverkehr benutzten Kraftfahrzeuge sowie der Anhänger, 3. den Standort der Fahrzeuge. — Veränderungen gegenüber den in der Anmeldung gemachten Angaben hat der Unternehmer binnen 2 Wochen der Beförderungssteuerstelle anzuzeigen b) Werkverkehrsunternehmer: 1. Name (Firma) und Sitz des Unternehmers oder des Konzerns, 2. Art des Unternehens, 3. die Zahl und die Kennzeichen der im Werkfernverkehr benutzten Kraftfahrzeuge sowie der Anhänger, 4. den Standort der Fahrzeuge, 5. die in der Hauptsache durchfahrenen Strecken, 6. die Art der in der Hauptsache beförderten Güter. — Veränderungen gegenüber den Angaben in der Anmeldung unter 3 und 4 hat der Unternehmer binnen 2 Wochen der Beförderungssteuerstelle anzuzeigen. — 2. Änderung der Verwaltung der Beförderungssteuer. Für die Verwaltung aller Arten der Beförderungssteuer sind im Bereich der Oberfinanzdirektion Düsseldorf folgende Beförderungssteuerstellen zuständig: 1. Finanzamt Düsseldorf-Altstadt: für die Beförderungsunternehmen, deren Geschäftsleitung in den Finanzamtsbezirken Düsseldorf-Altstadt, -Nord, -Süd, -Mettmann, Lennep, Opladen, Remscheid, Solingen-Ost, Solingen-West, W.-Barmen und W.-Elberfeld gelegen ist, 2. Finanzamt Krefeld: für die Beförderungsunternehmen, deren Geschäftsleitung in den Finanzamtsbezirken Dülken, Geldern, Grevenbroich, Kempen, Kleve, Krefeld, Moers, M.-Gladbach, Neuß und Rheydt gelegen ist, 3. Finanzamt Duisburg-Süd: für die Beförderungsunternehmen, deren Geschäftsleitung in den Finanzamtsbezirken Dinslaken, Duisburg-Hamborn, -Nord, -Süd, Essen-Nord, -Ost, -Süd, Mülheim/Ruhr, Oberhausen-Nord, -Süd und Wesel gelegen ist. — Alle Beförderungsunternehmen im Personenverkehr haben wie bisher bis zum 10. — alle Beförderungsunternehmen im Güter- und Werkfernverkehr bis zum 20. — des auf den Abrechnungszeitraum folgenden Monats ihre Nachweisungen über die durchgeführten Beförderungen in zweifacher Ausfertigung an die für sie zuständige Beförderungssteuerstelle einzureichen und gleichzeitig an diese die in den Nachweisungen errechnete Beförderungssteuer zu entrichten. Vordrucke für die einzureichenden Nachweisungen sind bei den Beförderungssteuerstellen erhältlich. Bedienen sich Güterfernverkehrsunternehmen einer Abrechnungsstelle (Landesstelle für die Abrechnung im Güterfernverkehr, Straßenverkehrsgenossenschaft Nordrhein, Deutsche Kraftwagen Spedition GmbH), so haben sie ihre Nachweisungen der Abrechnungsstelle so rechtzeitig einzureichen, daß diese Stelle den Termin vom 20. jeden Monats gegenüber der Beförderungssteuerstelle einhalten kann; das gleiche gilt für die Entrichtung der Beförderungssteuer. Für Säumnis ist der Beförderungsunternehmer haftbar. — Es haben erstmalig a) alle Möbel- und Werkfernverkehrsunternehmer zum 20. 5. 1951, b) alle Güterfernverkehrsunternehmer zum 20. 6. 1951 und c) alle Personen- und Gepäckbeförderungsunternehmer zum 10. 7. 1951 ihre Nachweisung bei der neuen Beförderungssteuerstelle einzureichen und auch dorthin die entsprechende Zahlung zu leisten. — Zu b) und c): Bis zum genannten Zeitpunkt haben die Beförderungsunternehmer mit der bisherigen Abrechnungsstelle (in der bisherigen Form) bzw. mit dem bisherigen Finanzamt abzurechnen.

Düsseldorf, den 9. Mai 1951.

Oberfinanzdirektion Düsseldorf.

Sieg des Herzens · Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

1. Fortsetzung

„Tom hatte alles sehr geschickt geleitet, während ich im Kriege war", erwiderte er ruhig. Die Hartnäckigkeit, mit der sie immer wieder auf dieses Thema zurückkam, amüsierte ihn, aber er dachte nicht daran, Tom Bowden gegen irgendeinen jungen Akademiker einzutauschen, der noch keinerlei Erfahrungen besaß. „Nein, Diana, du mußt uns in Monks Farm schon nehmen, wie wir sind, und ich hoffe, daß du nicht allzu drastische Verbesserungen einführen wirst."

„Aber begreifst du nicht, was ich vorhabe? Weißt du es nicht zu schätzen, selbst wenn du keinen Ehrgeiz besitzt? Oh, jetzt lachst du mich noch aus!"

Sie hatte ihm ihr Gesicht zugewandt, dessen gereizter Ausdruck allmählich in Ratlosigkeit überging, wodurch sie sehr viel anziehender wirkte. Er nahm ihren Kopf zwischen beide Hände, betrachtete aufmerksam das klar umrissene Oval, die gerade, schmale Nase, den Mund, der eine Idee zu klein und etwas herrschsüchtig war, was aber durch die wundervollen, dunklen Augen aufgewogen wurde, und küßte sie zart. Diesmal zuckte sie nicht zurück, sondern hielt, ohne den Kuß zu erwidern, still, wobei sie beide Hände gegen die Mauer preßte, daß der Verlobungsring leise klirrte.

„Worauf warten wir?" fragte er aufs neue.

Sie entzog sich ihm sanft und ordnete ihr Haar. „Seit vier Monaten fragst du mich das schon, Lukas. Du weißt, meine Mutter wünscht, daß wir nichts übereilen, und ich — ich möchte dich auch erst noch besser kennenlernen."

„Du kennst mich noch nicht genug?" fragte er erstaunt. „Seit zwölf Jahren sind wir Nachbarn!"

„Das zählt nicht. Erst war ich in der Schule und dann warst du im Krieg. Außerdem haben unsere Familien nie viel miteinander verkehrt."

Da hatte sie recht, überlegte er. Er und seine Schwester Hester hatten wenig Berührung mit den Sales gehabt, bis Diana sich sonderbarerweise plötzlich für sie oder vielmehr für das Gut interessiert hatte.

„Aber das ist doch kein Grund, nicht mit den Renovationen anzufangen", kam sie auf ihr ursprüngliches Thema mit jenem Eigensinn zurück, der ihm teils imponierte, teils unangenehm war. „Es ist heute alles mit solchen Schwierigkeiten verknüpft, daß es absurd ist, Monate mit Nichtstun zu vergeuden."

Er warf seine Zigarette fort und trat sie aus. „Es tut mir leid, Diana, wenn es dir unvernünftig erscheint", sagte er freundlich, „aber mein Entschluß steht nun einmal fest. Wenn wir verheiratet sind, hast du freie Hand, vorausgesetzt, daß du mir Tom nicht zu sehr durcheinander bringst. Aber bis dahin mußt du dich schon mit Pläneschmieden bescheiden, Liebling. Es ist Zeit zum Essen. Gehen wir?"

2.

Corky, Lukas' ehemaliger Offiziersbursche, ziemlich klein von Wuchs und ein waschechtes Stadtkind aus dem Londoner Osten, besorgte den Haushalt mit erstaunlichem Geschick. Als sie zum Haus kamen, war er gerade im Begriff, zu Tisch zu läuten, und sein melancholisches Affengesicht verzog sich zu einem undefinierbaren Grinsen, als er Diana erblickte.

„Morgen, Fräulein", begrüßte er sie, „Ein Gedeck mehr, Herr?"

„Ja, bitte, Corky. Ich hoffe, du kannst es einrichten."

„Macht nichts. Es gibt Fischpastete und Apfelpudding."

Sie traten in die dämmrige, getäfelte Halle mit den großen Steinplatten am Boden, wo es appetitanregend nach Äpfeln duftete. Man könnte hier leicht in der Südwand noch ein Fenster ausbrechen, um mehr Licht zu haben, dachte Diana, während sie vor Lukas in das zwar unmoderne, aber gemütliche Wohnzimmer eintrat, wo Hester Merritt am Schreibtisch über dem dicken Hauptbuch saß.

Sie nahm einen Augenblick ihre Hornbrille ab und lächelte Diana zu. Hester war eine stille, zurückhaltende Frau, Anfang vierzig, mit schon leicht ergrautem Haar, das in einem altmodischen Knoten zusammengehalten wurde.

„Guten Morgen, Diana", sagte sie. „Lukas wird dir ein Glas Sherry geben. Ich will nur die Abrechnung abschließen."

Während sie an dem Sherry nippten und belanglose Worte wechselten, wanderten Dianas Augen prüfend durch das Zimmer. Diese Wand konnte man herausnehmen und das danebenliegende kleine Arbeitszimmer mit einbeziehen. Mit entsprechenden Möbeln würde es einen repräsentablen Raum ergeben. Der kunstvoll gearbeitete Kamin war wirklich ein Schmuckstück. Nur zuviel Bücher standen herum. Im Leben eines vielbeschäftigten Gutsherrn war für Bücher kein Platz.

„So — für diese Woche wäre es getan." Hester klappte ihr Hauptbuch zu und griff nach dem Glas Sherry. „Nun, Diana, wie stehen die Dinge?"

„Alles in Ordnung, außer daß Lukas nicht davon zu überzeugen ist, daß man mit den Umbauten am besten sofort beginnt." Dianas Stimme klang ärgerlich, aber sie lachte. „Ich hatte keine Ahnung, daß er so dickköpfig sein kann. Kannst du nicht deinen Einfluß geltend machen, Hester? Es erscheint mir so dumm, wegen einer törichten fixen Idee Zeit zu verlieren."

Hester sah Diana aufmerksam an. Auch sie war überrascht, wie gut sie das gelöste, ein wenig in Unordnung geratene Haar kleidete, das zu ihrem sonstigen Aussehen in so krassem Gegensatz stand. Das Mädchen sah wirklich sehr gut aus, dachte sie, und fragte sich, warum Diana wohl nicht schon früher geheiratet hatte. Sie mußte jetzt sieben- oder achtundzwanzig sein. Hester wußte, daß Lady Sale sich in den letzten Jahren ein oder zwei Junggesellen aus ersten Kreisen in den Kopf gesetzt hatte, aber es war nichts daraus geworden. Offenbar hatte sie sich nun wohl oder übel mit der Heirat mit Lukas abgefunden.

Hesters Augen, grau und stets ein wenig abwesend wie die ihres Bruders, ruhten ernst auf Dianas Gesicht. „Ich möchte mich nicht in eure Angelegenheiten einmischen. Das müßt ihr miteinander ausmachen."

Diana fiel plötzlich ihr in Unordnung geratenes Haar ein. „Ich muß mich vor dem Essen noch ein wenig zurechtmachen. Ich komme mir selbst ganz fremd vor", sagte sie und lachte befangen. „Könntest du mir ein Haarnetz leihen, Hester? Meins ist in einem Baum hängengeblieben."

„Ich glaube, ja. Komm mit in mein Zimmer."

Hester führte ihre Schwägerin in ihr Schlafzimmer und beobachtete sie, während sie ihr dunkles Haar kämmte, geschickt eine Rolle drehte und das Netz mit vielen Klammern und Nadeln sorgfältig befestigte.

„Jetzt ist es besser", sagte Diana endlich und lächelte Hester im Spiegel zu. Schade, dachte sie, daß Hester nicht mehr auf sich hält. Besonders elegant würde sie natürlich nie sein, aber mit ihren regelmäßigen Zügen, die so sehr an Lukas erinnern, kann sie sehr vornehm wirken, vor allem, wenn sie sich einmal von diesen ewigen Tweedkleidern trennen würde, die sie seit Jahren trägt.

„Bist du mir auch, wie Lukas, meines Geldes wegen böse?" fragte sie unvermittelt, während sie sich am Toilettentisch umdrehte. Eigentlich hatte sie es nicht sagen wollen, aber irgend etwas in Hesters Ausdruck reizte sie plötzlich dazu.

„Lukas ist dir deines Geldes wegen nicht böse. Er ist durchaus normal", erwiderte Hester launig. „Aber du mußt verstehen, daß die meisten Männer sich nicht gern von ihren Frauen abhängig fühlen. Das Gut hat bisher ohne alle diese Verbesserungen genügend abgeworfen, und wahrscheinlich wird Lukas lieber selbst den Herrn spielen wollen."

„Findest du, daß ich den Herrn zu spielen versuche?"

„Nun — ein Außenstehender könnte eventuell den Eindruck gewinnen."

„Was ich tue, ist in unser beider Interesse. Das Gut steckt voller Möglichkeiten. Ihr habt euch bisher zu sehr treiben lassen. Ich bin aktiver. Ich möchte etwas tun und ihn dazu bringen, daß er aus seinem Leben etwas macht."

Hester lächelte. „Ich weiß, Diana. Ich zweifle nicht, daß du die besten Absichten hast. Wollen wir gehen?"

Während sie sich Corkys ausgezeichnete Fischpastete schmecken ließen, unterhielten sie sich über das Gut und lokale Ereignisse. Corky machte die Tischbedienung und stand, mit einer weißen Jacke angetan, während des Essens wartend am Büfett. Die Geschwister fanden diese zeremonielle Art unnötig, aber er ließ es sich nicht nehmen. Er war eine komische Mischung von gut geschultem Bedienten und hemmungslosem Individualisten, der sich, wenn ihn die Unterhaltung interessierte, unbekümmert einmischte. Diana wich Corkys forschenden Augen aus. Sie war sich darüber im klaren, daß er zu unentbehrlich war, um entlassen zu werden, selbst wenn Lukas damit einverstanden wäre, aber er brauchte eine feste Hand.

„Hast du Diana von dem Brief erzählt?" fragte Hester plötzlich.

Lukas sah auf und lächelte. „Nein. Ich habe es total vergessen. Und dabei ist der Brief die einzige Neuigkeit, die wir dir zu bieten haben, Diana."

„Wirklich?" Sie war sofort ganz bei der Sache. „Von wem?"

„Von einem Vetter von uns, Dennis Jordon."

„Ich habe nie gewußt, daß du einen Vetter hast", sagte sie überrascht. „Du hast nie von einem Dennis Jordon gesprochen. Was tut er?"

„Nach deiner Auffassung wahrscheinlich nichts", versetzte Lukas trocken. „Er hat sich auch immer nur treiben lassen, ein wenig gemalt, ein wenig geschriftstellert. Wahrscheinlich war er auch einmal Schauspieler. Ich habe ihn seit Jahren nicht gesehen."

„Ein Phantast also", sagte Diana enttäuscht. „Was will er? Geld?"

Lukas sah sie erstaunt an. „Nein. Ich kann mich nicht erinnern, daß er jemals Geld von mir verlangt hätte. Er fragt nur an, ob er mir seine drei Kinder besuchsweise schicken darf."

Diana legte ihre Gabel hin und begann zu lachen. „Welche Enttäuschung! Ich dachte wirklich, du hättest eine aufregende Neuigkeit für mich."

Fortsetzung folgt

VfR schlug Dormagen überraschend hoch 5:1 (2:1)

Im Hauptspiel des Pfingstfestes brachten die Neußer vom SV Dormagen zwei wichtige Punkte mit

Dieses vor allem für die Neußer wichtige Treffen hatte ca. 2000 Zuschauer angelockt, darunter ein groß Teil Neußer, die natürlich befriedigt den Platz verließen, wogegen Dormagens Anhänger enttäuscht waren, da die Mannschaft in letzter Zeit schon bedeutend bessere Spiele geliefert hatte. Während in der ersten Halbzeit auf beiden Seiten ansprechende Leistungen gezeigt wurden, fiel das Niveau nach der Pause stark ab, da sich die Neußer im Gefühl eines 3:1 Vorsprunges merklich zurückhielten und andererseits genau wie Dormagen aber auch nicht mit dem tückischen, nassen Rasenboden fertig wurden. Noch schlechter machte es aber ihr Gegenüber, denn hier wurde ziemlich planlos gespielt, was natürlich zum Teil daran lag, daß Mittelstürmer Strauch schon nach 10 Minuten verletzt das Spielfeld verlassen mußte und auch bis zum Schluß nicht mehr eingesetzt werden konnte. Erfreulich ist, daß das Spiel im großen und ganzen gut über die Zeit ging und sich im Durchschnitt alle Spieler befleißigten, fair zu bleiben. Darum ist es geradezu unverständlich, daß der sonst wohl fairste Dormagener Spieler Helm in der zweiten Halbzeit sich mehrmals offensichtlich danebenbenahm und sich damit den Unwillen der eigenen Spieler und des Publikums zuzog.

Beide Mannschaften mit Ersatz

Da bei den Neußer Rasensportler Torwart Hellingrath noch immer verletzt ist und der SV Dormagen ohne die beiden im Pfingstsamstagspiel gegen Weidenau (Sieg) des Feldes verwiesenen Kurth und Helm I sowie der im gleichen Spiel verletzte Preuss antreten mußte, stellten sich die Mannschaften dem Schiedsrichter in folgender Besetzung:

Dormagen: Kreutzmann; Schmitz, Nussbaum; Baum, Kientzel, Uhle; Arbesmann, Helm, Strauch, Bex, Pitzler.

VfR 06: Funkel; Weyerstrass, Kremer; Köberich, Bilk, Ippers; Forre, Hellingrath KH., Bongartz, Breuer, Brüster.

Da es für die Neußer galt, auf Biegen oder Brechen zu gewinnen, legte sich die Mannschaft von der ersten Minute mit einem fabelhaften Elan ins Zeug und war unter allen Umständen gewillt, beide Punkte zu entführen. Schon jetzt zeigte es sich, daß sich die Wiedereinsetzung von Breuer nur vorteilhaft auswirken konnte, da dieser Spieler durch seine gute Ballbehandlung und kluge Uebersicht seine Nebenspieler immer wieder in gute Schußpositionen brachte. Die ersten beiden großen Chancen hatten die Grünhemden bereits in der 2. und 12. Minute, doch wurden diese in überhasteter Art von Brüster und Hellingrath ausgelassen, bzw. verschossen. In der 19. Minute war es dann aber soweit Dadurch, daß Strauch ausscheiden mußte, konnte sich Köberich und Ippers immer mehr ins Angriffsspiel einschalten und die Folge war, daß Dormagens Hintermannschaft überlastet war. Bei einem Durchbruch von Hellingrath blieb Klentzel keine andere Möglichkeit, als Hellingrath zu legen, um ein sicheres Tor zu vermeiden. Erfreulich, daß er dies auf eine Art machte, ohne daß Hellingrath verletzt wurde. Obwohl Hellingrath doch noch das Leder einschießen konnte, gab der Schiedsrichter der Regel entsprechend 11 Meter, da er bereits im Moment des Vergehens abgepfiffen hatte. Breuer ließ sich diese große Chance nicht entgehen und schoß zur 1:0-Führung ein. Trotz des Viermann-Sturmes zogen die diesmal in Rot spielenden Dormagener in der nun folgenden viertel Stunde ein gutes Angriffsspiel auf und bedrohten mehrmals das Neußer Tor. Hätte in der 29. Minute Pitzlers Kopfball nicht nur die Latte getroffen, dann wäre zu diesem Zeitpunkt schon der Ausgleich fällig gewesen. So mußte man sich bis zur 32. Minute gedulden, als Nußbaum auf der linken Seite unwiderstehlich mit dem Ball in Richtung Neußer Tor zog und eine bildsaubere Flanke zur Mitte gab, die von Pitzler aus kürzester Entfernung eingedrückt wurde. Bereits drei Minuten später kam Neuß durch Forree zu einem weiteren Tor, doch wurde dieser Treffer auf Grund des Dormagener Protestes vom Schiedsrichter nach Befragen des Linienrichters annulliert. Als sich zwei Minuten vor Halbzeit Außenläufer Ippers wieder einmal schön in das Angriffsspiel einschaltete, den Ball nach vorne trieb und dann von der 16-m-Linie einen scharfen Schuß auf das Tor losließ, der vom „kleinen" Hellingrath ins Tor abgefälscht wurde, hieß es 2:1 für Neuß.

Nach der Halbzeit drehte der VfR zuerst wieder stark auf mit dem Erfolg, daß bereits nach zwei Minuten Hellingrath eine schöne Flanke zum 3:1 verwandeln konnte, womit das Treffen praktisch entschieden war. Der in den nächsten 15 Minuten herunterkommende Regen tat sein übriges dazu, daß das Spiel immer mehr abflaute und beim Publikum nur noch wenig Interesse fand. Neuß beschränkte sich vor allem auf ein Halten des Ergebnisses und ging kein Risiko ein, wogegen sich bei Dormagen nun deutlich Ermüdungserscheinungen bemerkbar machten, denn drei Spiele innerhalb drei Tagen ist selbst für die beste Mannschaft Gift. So war es nicht verwunderlich, daß hinter Dormagens Angriffen nur noch wenig Kraft saß und sie nicht allzu gefährlich waren. In der 21. Min. ließ Bongartz aus 40 m einen saftigen Strafstoß los und da das Leder von Torwart Kreutzmann



Hier stieß die Faust des Dormagener Hüters ins Leere

nicht festgehalten wurde, gelang es dem auf der Lauer liegenden Hellingrath zum 4:1 einzudrücken und er brachte mit diesem dritten Treffer alle Feldspieltore auf sein Konto. Das Endergebnis wurde sieben Minuten vor Schluß hergestellt, als Torwart Kreutzmann irgendwo im Gelände herumspazierte und Verteidiger Schmitz in letzter Not nur noch faustend abwehren konnte. Der verhängte Elfmeter wurde von Torwart Funkel unhaltbar zum 5:1 ausgewertet.

Durch diesen Erfolg haben sich die Rasensportler die Chance aufrechterhalten, durch einen weiteren Sieg am 27. Mai gegen Byfang noch in die Qualifikationsrunde zu kommen und vielleicht doch noch dem Abstieg zu entgehen.

SV Dormagen an der Sieg

Trotz des Pfingstmontag-Meisterschaftsspieles unternahm der SV Dormagen Pfingstsamstag mit einer Reisegesellschaft von 42 Personen eine Reise ins Siegerland, um sich hier mit Mannschaften der Liga bzw. Bezirksklasse zu messen. Während die Reise als solche vorzüglich war, kam die sportliche Seite zu kurz, denn neben zwei Niederlagen, die allerdings nicht zu sehr ins Gewicht fallen, wurden zwei Spieler und zwar Kurth und Helm II bereits im ersten Spiel des Feldes verwiesen und Preuß wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

SpVg Weidenau — SV Dormagen 7:0 (4:0)

Die Weidenauer, die im Siegkreis eine gute Rolle spielen und auch in der Amateurliga einen guten Mittelplatz einnehmen, waren den Dormagenern körperlich in jeder Beziehung überleger. Von der ersten Minute bis zum Schlußpfiff, ja selbst zu einer Zeit als es schon 5:0 stand, wurde das Spiel mit einer großen Härte ausgetragen, mit der sich Dormagen nicht abfinden konnte und den Kürzeren zog Da zu allem Ueberfluß auch noch Kurth und Helm II des Feldes verwiesen wurden, konnte man von einer geglückten Freundschaftsbegegnung nicht sprechen.

Kreutzthal: Langenau — SV Dormagen 3:2 (1:1)

Im Gegensatz zum Samstagspiel wurde dieses Treffen in bester Harmonie ausgetragen und kein Mißton trübte dieses schöne Freundschaftsspiel. Diesmal gehörte der Gegner der Bezirksklasse an, lieferte eine vollkommen gleichwertige Partie und blieb zum Schluß noch nicht einmal unverdient Sieger, da sich die Dormagener für das noch vor ihnen liegende Meisterschaftsspiel am Pfingstmontag schonten und nicht voll ausspielten.

Guter Sport auf dem Welchenberg

Gindorf und Orken bestreiten das Turnier-Endspiel — Tus Grevenbroich schlug Bilk 13 überlegen

Anläßlich seines 39jährigen Bestehens hatte der FC Neuenhausen eine Anzahl befreundeter Landkreisvereine zu einem Fußballturnier eingeladen. So herrschte an den Feiertagen auf der idyllisch gelegenen Platzanlage auf dem Welchenberg reges Leben und Treiben. Wenn auch das Wetter nicht gerade günstig war, so hatten doch immerhin über 800 Menschen den schönen Spaziergang zum Welchenberg unternommen und die Besucher wurden von dem gebotenen Sport nicht enttäuscht. Großen Anklang fanden besonders die Leistungen der Mannschaften von TuS Grevenbroich und Bilk 13, die sich einen hochklassigen Kampf lieferten. Am Abend hielt der Jubilar dann im Saale Hermanns ein großes Festbankett ab, zu dem sich die große Spielergemeinde des Ortes und der befreundeten Vereine in großer Anzahl eingefunden hatten. Dem bekannten und verdienstvollen ersten Vorsitzenden des FC Neuenhausen, Peter Nöllen, wurde durch den TKA-Obmann Schumacher im Auftrage des WFV die goldene Ehrennadel verliehen. — Das Turnier-Endspiel am nächsten Sonntag bestreiten VfB Gindorf und FC Orken.

VfB Gindorf — BV Gustorf 4:1 (2:1)

Schon nach 5 Minuten führten die Gindorfer durch Kremer 1:0. Odenthal erhöhte auf 2:0, ehe der Linksinnen Mostert noch vor der Pause für Gustorf den Anschlußtreffer schießen konnte. Gindorf spielte im zweiten Spielabschnitt dann stark überlegen und kam durch Kremer und Bogatzki zu zwei weiteren Toren. Nachdem Gustorfs Hüter noch einen 11-Meter glänzend gehalten hatte.

FC Neuenhausen — FC Delhoven 0:4 (0:1)

Obwohl die Platzbesitzer eine nahezu ausgeglichene Partie lieferten, verhalf die unsichere Hintermannschaft des FC den Gästen zu einem Sieg, der in dieser Höhe etwas reichlich ausfiel. Selbst einen 11-Meter für Neuenhausen vermochte der Torhüter Delhovens unschädlich zu machen.

FC Orken — BV Wevelinghoven 4:0 (2:0)

Orken zeigte das zügigere Spiel und gewann auch in dieser Höhe verdient, obwohl der BV sich 3 Selbsttore leistete. Den einzigen regulären Treffer für Orken erzielte Jungverdorben.

TuS nicht wiederzuerkennen

TuS Grevenbroich — Bilk 13 3:1 (1:1)

Den prachtvollen Welchenberg-Pokal konnte der TuS durch die einwandfrei bessere Leistung an sich bringen. Für Noll stand Kaulen in der Verteidigung, der seine Sache sehr gut machte. Die Bilker verloren einen Spieler durch Verletzung, doch mußte auch bald Sauer durch Verletzung ausscheiden, der später auf Linksaußen nur noch eine Statistenrolle spielte. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß es das Spiel des Tages auf dem Welchenberg war, denn es wurden von beiden Mannschaften überdurchschnittliche Leistungen geboten. Nach 25 Minuten erzielte Wichary für den TuS den Führungstreffer, doch vermochte schon 10 Minuten später der Bilker Halbrechte zwei Abwehrspieler zu überspielen und zum Ausgleich einzuschießen. Im zweiten Durchgang spielte dann nur noch eine Mannschaft, der TuS. Mittelstürmer Ernst hatte schon nach 10 Minuten über den herausgelaufenen Torhüter zum 2:1 eingeschossen. Als Linksaußen Bobby Krüppel zum drittenmal ins Schwarze traf, war die Entscheidung gefallen. Die Bilker legten nun eine unnötig scharfe Note ins Spiel. Der Sieg des TuS hätte noch deutlicher sein können. Hartings (VfL Neuß) leitete objektiv, hätte aber manchmal schärfer durchgreifen müssen.

Pfingstfußball in Freundschaft

FC Hülchrath — SV Ramrath 5:0

Da das Spiel gegen den Düsseldorfer DSC 99 nicht zustande kam, hatte man kurzfristig eine Freundschaftsbegegnung gegen Ramrath für Samstag abend angesetzt. In diesem Spiel war dem FC wohl der Sieg über die ganze Zeit hin nicht zu nehmen, aber die Ramrather waren doch ein eifriger Gegner. Auf Grund ihres Einsatzes hätten die Besucher auch zumindest ein Tor verdient gehabt.

VfR Büttgen — VfR Neuß Res. 4:1 (0:1)

Ein Spiel zwei verschiedener Hälften. In den ersten 45 Minuten mischten die Neußer noch kräftig mit und lagen bei der Pause sogar mit 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel hatte sich dann Büttgens Angriff gefunden, und es schlug noch ganze viermal bei den Reservisten ein. Der Sieg der Büttgener war durchaus verdient.

TuS Dormagen wurde Turniersieger

Die Dormagener Handballer gewannen in Köln-Nippes alle Spiele

Der TuS Dormagen holte sich bei einem Handball-Turnier in Köln-Nippes einen sehr schönen Erfolg. Es wurde in zwei Gruppen gespielt, wobei die Dormagener auf den BV Köln-Ehrenfeld und den TuS Köln-Nippes stießen. In diesen beiden Spielen wurde der TuS erst einmal mit zwei klaren Siegen Gruppensieger. In einem sehr flüssigen und schnellen Spiel wurde der BV Köln-Ehrenfeld gleich zweistellig mit 4:10 (2:7) Toren von den Dormagenern geschlagen. — Im zweiten Spiel der Gruppe hieß der Gegner TV Köln-Nippes 19. Hier wurde zwar äußerst hart gekämpft, aber die Dormagener, die sich auch in diesem Spiel von der besten Seite zeigten, hatten trotz der manchmal sehr unfairen Spielweise ihres Gegners am Schluß einen verdienten 3:1-(1:1)-Sieg erkämpft. — Mit großer Spannung wurde dann das Endspiel erwartet, für das sich in der zweiten Gruppe dieses Turniers der Turn- und Fechtklub Köln-Nippes qualifiziert hatte. Noch einmal setzten die TuS-Leute ihre ganze Spielkunst und vor allem ihren großen Eifer in dieses Spiel. Die Kölner spielten ebenfalls sehr hart, aber die genauere Ballabgabe und bessere Wurfkraft der TuS-Stürmer setzte sich zum Schluß auch hier durch. Bis zum Seitenwechsel hieß es noch knapp 2:1 für die Dormagener. Aber nach der Pause war kein Halten mehr für den TuS-Sturm und noch drei schöne Torwürfe entschieden auch dieses Endspiel mit 5:1 eindeutig für den TuS. — Damit wurden die Dormagener von den insgesamt sechs Turnierteilnehmern Turniersieger, ohne auch nur ein Spiel zu verlieren.

SV 04 Düsseldorf — VfL Rheinkraft 13:9 (5:7)

Erwartungsgemäß konnten die Düsseldorfer für die im Hinspiel in Neuß erlittene Niederlage Revanche üben. Die Düsseldorfer nutzten ihre körperliche Ueberlegenheit weidlich aus, indem sie eine äußerst harte Note ins Spiel legten. Die bis zur Pause klar besseren Neußer kamen dann gegen die unsaubere Spielweise der Platzbesitzer nicht mehr an.

Das Montagtreffen gegen Schiefbahn wurde vom Platzverein abgesagt.

... und nächsten Sonntag:

Amateurliga:

Tus Helene Essen — Bilk 13; SV Byfang - BV 04 Düsseldorf.

Bezirksklasse:

TuS Grevenbroich — Rheydt 08; SV Glehn — VfB Korschenbroich; Neuß-Weißenberg — SV Rheindahlen; SC Grimlinghausen — 1. FC M.-Gladbach; Neuwerk — Lürrip; Viktoria Rheydt gegen SV Dohr; CIR Hardt — Waldhausen.

1. Kreisklasse:

FC Hülchrath — Germania Greifrath; Rommerskirchen — Wevelinghoven; SV Jackerath gegen VfL Garzweiler, Nort — Kapellen.

Köln gewann den Quirinuspokal

Stadtmannschaft Neuß I auf dem 5. Platz - Hartumkämpfte Plätze

Wenn auch in Wuppertal an den Pfingsttagen eine größere Kegelsportveranstaltung vom Stapel lief, so tat dies der Neußer Veranstaltung doch keinen Abbruch, wenn man davon absieht, daß der Bundesmeister Düsseldorf seine Mannschaft teilen mußte, und der deutsche Meister Bröhl in Wuppertal startete. Immerhin hatten sich an den drei Kampftagen an die 20 Mannschaften in der Sporthalle Peter Matheisen, Düsseldorfer Straße, eingefunden, um den Kampf um den Quirinuspokal aufzunehmen. — Als Gäste waren der Vorsitzende des Deutschen Keglerbundes, Heinz Propp (Essen) und Landessportwart Harsum (Köln) anwesend, die von der Neußer Vereinsleitung herzlich begrüßt wurden.

Am Sonnabend waren die Neußer unter sich. Die erste Mannschaft erreichte die sehr gute Holzzahl von 2517, während die zweite Mannschaft 2486 Holz erreichte. Bester Neußer war Jos. Steins mit 532 Holz, Zweitbester Joh. Krieger 531 Holz. Die Neußer Jugendmannschaft erzielte 2406 Holz. Hier konnte der erst 16jährige Alfons Arndt 514 Holz werfen. Der Pfingstsonntag brachte dann folgende Ergebnisse: Rheydt I 2535 Holz, Düsseldorf I 2491 Holz, Krefeld I 2464 Holz, Rheydt II M. 2425 Holz, Rath I 2382 Holz, Büderich I 2370 Holz, Rath II 2300 Holz, Jülich I 2181 Holz, Jülich II 2140 Holz. Am Montag überbot dann die Wuppertaler Mannschaft alle bisher erzielten Holzzahlen mit 2624. Ratingen stellte an diesem Tage drei Mannschaften, die 2488, 2430 und 2254 Holz (1., 2. und 3. Mannschaft in dieser Reihenfolge) erzielten. Zum Abschluß traten dann noch die starken Mannschaften von Köln und Essen auf den Plan. Essen mußte satzungsgemäß als letztjähriger Sieger mit seiner Mannschaft zuletzt antreten, konnte aber die inzwischen von Köln mit 2629 Holz errungene erste Stelle mit 2519 Holz nicht gefährden.

Gewinner des Pokals wurde also diesmal Köln vor Wuppertal, Rheydt, Essen und Neuß I.

16 Tore in drei Spielen

beim Fußballturnier in Rosellen

Bei dem vom Meister SV Rosellen veranstalteten Turnier an den beiden Pfingsttagen konnte man sich, was Tore anbetrifft, wirklich nicht beklagen. Alle drei Spiele gingen unerwartet hoch aus und brachten die respektable Anzahl von insgesamt 16 Toren. — Der Veranstalter hatte für die Sieger ein Ehrendiplom ausgesetzt.

SG Neukirchen — RS Horrem 5:0 (2:0)

Die Spitzenelf der ersten Gruppe zeigte sich hier von der besten Seite. Lediglich in der ersten Hälfte waren die Rasensportler noch ziemlich gleichwertig. Im zweiten Spielabschnitt kam aber die SG glänzend in Fahrt und siegte verdient hoch.

VfL Kaarst — TuS Straberg 5:0 (3:0)

Ueberraschend gut zeigte sich auch der VfL Kaarst gegen den Straberger TuS, der diesmal sehr zerfahren wirkte. Bis zur Pause schon 3:0 für Kaarst, kamen die Straberger auch im zweiten Durchgang nicht zum Zuge und mußten sich weitere 2 Tore gefallen lassen.

Spfr. Nievenheim — SSV Delrath 5:1 (4:1)

Auch hier hatte man nicht mit einem so eindeutigen Siege der Sportfreunde gerechnet, die bis zur Pause mit 4:1 den Sieg schon sicher hatten. Nach dem Wechsel wurde das Spiel etwas hart. Beide Mannschaften kamen noch zu je einem Treffer.

Tennisjugend im Kursus

Der unter der Leitung von Kanthak (Düsseldorfer Rochusklub) stehende Jugendlehrgang für Mädchen, wird im Auftrage des Tennisverbandes Niederrhein vom 15. bis 19. Mai auf den Plätzen des Tennis-Klub Blau-Weiß im Neußer Stadion abgehalten. Die Trainingszeiten sind von 9 bis 16 Uhr.

Kaum verändert

Bezirksklasse

Weißenberg	26	16	4	6	58:26	36:16
FC Gladbach	25	14	6	5	61:27	34:16
Waldhausen	25	14	6	5	62:40	34:16
Hardt	25	15	3	7	62:29	33:17
Lürrip	25	13	6	6	56:36	32:18
Dohr	26	12	6	8	54:43	29:21
Neuwerk	24	12	4	8	63:51	28:20
Grevenbroich	26	12	4	10	56:49	28:24
Grimlinghausen	26	10	4	12	52:53	24:28
Rheindahlen	25	9	4	12	66:59	22:28
Rheydt 08	26	9	3	14	60:80	21:31
VfL Neuß	27	8	3	16	46:64	19:35
Viktoria Rheydt	25	7	5	13	41:51	19:31
Korschenbroich	25	8	2	15	29:48	18:32
Glehn	26	1	2	23	26:136	4:48

Wevelinghovens Boxer sehr stark

ABC Duisburg nach spannenden Kämpfen 12:8 besiegt

Mit dieser wohlgelungenen Veranstaltung stellte der Boxring Wevelinghoven am Pfingstmontagmorgen im vollbesetzten Saale Schnörrenberg seine gute Form erneut unter Beweis. Wiederum ging das Publikum, das immer zahlreicher wird, begeistert mit und sparte auch am Ende eines jeden Kampfes nicht mit Beifall für Sieger und Verlierer.

Der einheimische Boxer Lüttges dankte eingangs mit einem Blumenstrauß dem alten Vereinsführer Schöller und dem neuen 1. Vorsitzenden Paul Reißmann für die gute Arbeit in der Vereinsleitung. Blumen überreichte der 1. Vorsitzende Reißmann auch den aktiven Kämpfern Moll für den 25. und Klasen für den 50 Kampf. Bezirkssportwart Wenzel (Post Düsseldorf) als Kampfrichter und die Punktrichter Lapp und Ramakers (FK 24 Neuß) bildeten ein gerechtes Schiedsgericht. —

Die erste Paarung im Schüler-Papier zwischen Flader (W) und Hendricks (D) endete unentschieden. In der gleichen Klasse sammelte Pfeifer (W) gegen Wellki (D) vor allem in der 1. Runde die zum knappen Sieg notwendigen Punkte.

Im Sen. Leichtgewicht ließ Buschhausen II in der letzten Runde etwas nach, so daß der Punktsieg knapp an den Duisburger Sturm ging. — Ueberaus spannend verlief der Kampf Moll (W) gegen Schröder (D) ebenfalls im Leichtgewicht. Nach hartem Schlagwechsel ging der Duisburger bis 8 zu Boden. Moll wurde zu Beginn der 2. Runde zwar verwarnt, doch hatte er stets genauer getroffen und schickte seinen Gegner über die Zeit zu Boden. Ko.-Sieger Moll. — Der Kampf im Sen.-Welter zwischen Werner (W) und Paschmann (D) hatte zwar nicht viel Farbe, doch gelang dem Wevelinghovener in der 3. Runde der Ko.-Sieg. — Dorp (W) ist nicht mehr so kampfstark wie früher und mußte schwere Brocken einstecken. So kam der Duisburger Schön zum verdienten Punktsieg

Im Sen.-Mittel gingen Klasen (W) und Weinand (D), stark angefeuert, abwechselnd bis 8 zu Boden. Härte war Trumpf, beide waren schwer gezeichnet. Klasen unterlag nach Punkten. — Im Halbschwer siegte Storck (W) über van Laack (D) durch Disqualifikation des Duisburgers (zu lange Haare). — Buschhausen I (W) hätte einen knappen Sieg über seinen an Reichweite überlegenen Gegner verdient gehabt, weil er sauberer schlug. Urteil: Unentschieden.

Im Schlußkampf stellte Lüttges (W) den Wevelinghovener 12:8-Sieg endgültig sicher. Nach hartem Schlagwechsel blieb Uszik (D) noch vor Ablauf der ersten Runde endgültig liegen.



Das war ein Volltreffer von Klasen

Der wiederentdeckte Jugendschwarm

Wiedersehen in der maurischen Casa Blanca von Laguna

Ihr richtiger Name tut nichts zur Sache, von der ich erzählen will, heißen wir sie Erika, Frau Erika Stradner.

Ich war noch Gymnasiast, als sie mir die schönste und scharmanteste Frau der Welt dünkte. Im Kriegsjahr 1916 sang und tanzte Erika im Düsseldorfer Apollotheater, im Walzertraum, und wurde die Heldin meiner Jünglingsträume, denn sie war jung und fesch und sang wie eine Nachtigall. Eines Tages schrieb ich ihr einen schwülstigen Liebesbrief, der unbeantwortet blieb, aber meine stille Verehrung für sie flackerte weiter.

In den zwanziger Jahren machte Erika fabelhafte Karriere, spielte erst leichte, dann schwere Opernrollen und wurde schließlich Hof- oder Kammersängerin. Man las von ihr in Verbindung mit Größen der Musik- und eleganten Welt. Fritz Busch und Richard Sträuß nahmen sie unter ihre Fittiche. Sie gab sensationelle Gastspiele im Ausland.

1933 sah ich Erika in New York wieder. Sie war Lohengrins Elsa, und alte Besucher der Metropolitan-Oper jubelten ihr zu wie einst Caruso. Ich war begeistert von ihrem sicheren Auftreten und ihrer herrlichen Stimme, und meine Schwärmerei für sie loderte heftig auf. Erika hatte sich unglaublich entwickelt. Taille und Arme waren rundlicher geworden, ihre Wangen voller, aber ihre edlen Gesichtszüge schienen dieselben zu sein. Ihre großen dunklen Augen leuchteten feuriger, und ihr Haar wellte üppiger denn je. Wäre ich allein gewesen, hätte ich ihr nach der Vorstellung meine Aufwartung gemacht oder es wenigstens versucht. So begnügte ich mich damit, sie anzuschmachten und ihr auf einer Visitenkarte Gruß und Kompliment zu senden.

Seitdem hörte ich nur dann und wann von Erikas Triumphen. Kurz vor dem letzten Weltkrieg heiratete sie Mr. Stradner, einen reichen Amerikaner deutscher Abkunft, gab ihren Beruf auf und siedelte nach New York über. 1947 berichteten die Zeitungen, daß Madame Stradner Witwe geworden sei und in ihrer Villa in Laguna, in Südkalifornien, zu leben gedenke. Laguna ist ein entzückendes Städtchen am blauen Pazifik halbwegs zwischen Los Angeles und San Diego. Malerische Bungalows und feudale Landhäuser ziehen sich vom Strand hinauf bis zu einer Höhe von 1000 Fuß. Das ganze Jahr blüht und grünt es in zahllosen Gärten. Poeten, Maler und Bühnenvolk aus aller Welt haben hier eine Künstlerkolonie geschaffen, und ich konnte wohl verstehen, daß Frau Erika dies herrliche Fleckchen der Steinwüste New York vorzog.

Als ich neulich durch Laguna fuhr, beschloß ich, kurzerhand meine alte Liebe aufzusuchen, um sie endlich persönlich kennenzulernen. Auf einer Tankstelle erfuhr ich die Adresse der Stradner-Villa und erreichte das Haus in wenigen Minuten. Seine Lage ist einzig schön. Es ist ein maurisches Casa Blanc überwachsen von purpurnen Wisterias. Im Vorgarten wucherten Oleander, Hibiskus und goldgelbe Copa d'Oros, und der Duft von Jasmin nahm mir fast den Atem. Plötzlich wurde mir zumute wie einst im Apollo, benommen von Glanz und Zauber und der Nähe einer wundervollen Frau.

Klopfenden Herzens öffnete ich die reichgeschmiedete Pforte und schritt über einen buntbeflosten Patio, in dessen Mitte eine Fontäne plätscherte. Ich drückte den Schellenknopf und hörte in der Ferne zartes Glockenspiel. Ein Neger in weißer Uniform fragte nach meinem Verlangen. „Sagen Sie der gnädigen Frau, daß sie Besuch aus Europa hat." „Und wen darf ich melden?" „Einen alten Verehrer", sagte ich und überreichte meine Karte. Der Diener lächelte verschmitzt, hieß mich eintreten und verschwand. Ich wartete etwa fünf Minuten und bewunderte die auserlesenen Antiquitäten an den Wänden. Dann rauschte sie über eine Perserbrücke ins Foyer, in hellblauer Taffetseide, ihre großen dunklen Augen freundlich-fragend auf mich gerichtet. Ja, sie war es, meine Primadonna, der Rausch meiner Jugend, mein heimlicher Stolz! Ihr Haar war silbern und lichter geworden, aber die Ebenzüge ihres Gesichtes fand ich unverändert graziös.

„Setzen Sie sich doch bitte", sang sie mit schmelzender Stimme. Bevor ich mich setzte, beugte ich mich tief über ihre beringte Rechte, an der außerdem allerhand mexikanisches Silberzeug klimperte. „Liebe gnädige Frau", begann ich in der Landessprache zu stammeln, „Sie müssen meinen dreisten Besuch verzeihen, aber seit ich vor 35 Jahren das unvergeßliche Vergnügen hatte, Frau Erika als süße Soubrette im Walzertraum — im Apollo — in Düsseldorf . . ." Sie unterbrach mich mit einer nervösen Geste. „Frau Erika? Wer ist Frau Erika?" „Aber ich bitte Sie, Madame Stradner . . ." „Madame Stradner, mein lieber Herr, wohnt nicht mehr hier. Sie ist vor zwei Monaten nach Deutschland zurückgekehrt. Ich habe dies alles (sie flatterte ihre dicken Arme nach allen Seiten) von ihr gekauft. Ich bin jetzt die Besitzerin dieser Villa. Ich bin Mrs. Patricia O'Flaherty." Damit brach sie in ein greuliches Kakeln aus und kommandierte mich mit zugekniffenen Augen an die Tür. Ich entschuldigte mich verlegen und verschwand so schnell wie möglich.

Ludwig R. Krahforst, Los Angeles.

Aus der Stadt Neuss

Pfingsten - teils - teils

Es brauste geradezu pfingstlich im wochenendlichen Blätterwald aller Schattierungen ob all der Bittgesuche an die Eisheiligen um gutes Wetter für weltliche Freuden und ein liebliches Fest fürs Geschäft. Wie die Dinge liegen, — man muß dafür Verständnis haben.

Anfänglich schien auch der Himmel ein Einsehen zu haben. Mailiche Sonne strich mit kosender Hand über die Gefilde und Sankt Petrus hatte augenscheinlich für die Eisheiligen Ausgangssperre verhängt. Mit optimismusgeschwellter Brust traten darauf die Radfahrer ins Freie und die autobesitzenden Klassen auf den Gashebel, ließ man sich festtagskartengerüstet von den Bubadampfrössern oder klub-schubweise von festlichpolierten Bussen berg- oder stromwärts exportieren, um sich im Wonnemonat Mai des Lebens zu freuen und singenderweise an den Busen der Natur zu flüchten. Viele seßhaftere Mitbürger rückten am Sonntag aber auch spazierenderweise vor die Tore der Stadt und besuchten die Nachbarschaft mit der Straßenbahn.

Der Sonntag hielt nicht, was der Samstag versprochen hatte. Der Streit der Wettermacher ging schließlich soweit, daß am Nachmittag eine kalte Böe zwischen die Gartentische fegte, die Tischdecken hochblies und die Gäste ins Haus scheuchte. Als dann noch einige dicke Wolken feuchte Spritzer dazutaten, wars aus mit der Pfingstfreud'. Die übermütigen Zeltler am Ufer des Rheins werden schön gefroren haben. Der Montag konnt's noch schlechter. Bedauerlich, daß er die Hoffnungen vieler Ausflugslokale, die sich auf die Feiertage vorbereitet hatten, fast ganz zuschanden machte.

Der pfingstliche Muttertag muß den Vielgeliebten und Vielgeehrten wahre Berge von Blumen beschert haben. Am Samstagabend waren die Tulpen alle.

Auf dem grünen Wiesenplan in der Promenade vor dem Herz-Jesu-Krankenhaus musizierte zur Feier des Tages die Stadtkapelle, zum erstenmal wieder nach langer Zeit und viel Volk ließ sich die musikalische Vorspeise zum pfingstlichen Festessen nicht entgehen.

Glanzvoller Auftakt in der Nordstadt

Viele Ehrengäste und viel Volk auf der Furth — Als Abschluß heute der Krönungsball

Das schöne Maiwetter lockte schon in den frühen Abendstunden des Samstag eine große Menschenmenge aus der Innenstadt in die festlich geschmückte Nordstadt, wo das „Freut euch des Lebens" durch die Tambourkorps den Beginn des Festes 1951 anzeigte. Von der Annostraße bis auf den Kirmesplatz herrschte ein reges Leben und in der Viersener Straße kam man nur schrittweise vorwärts, als in dem großen, schön ausgeschmückten Kirmeszelt die letzte Generalversammlung begann. Präsident Leo Wenke konnte neben der Majestät „Jean I", Amtmann Willy Jungbluth, Stadtv. Schiefer und Hans Hinsen als Vertreter des Neußer Grenadierkorps begrüßen, den Dank an Ex-Majestät Hansl aussprechen und ihm für seine Verdienste um das Further Schützenfest das Aermelband als Schützenkönig 1950/51 überreichen.

Oberst Karl Götzen nahm nach der Ehrung der Toten und Gefallenen mit dem Lied vom „Guten Kameraden" die Jubilarehrung vor. Er zeichnete Peter Korbmacher mit dem Goldkranz, Theodor Steins, Johann Poschen, Peter Ackers, Franz Breuer, Jakob Klaff, Jakob Kox, Josef Tillmann, Hans Neskes und Stefan Schlechter mit dem Silberkranz aus und ehrte besonders das Artilleriekorps zum 25jährigen Jubiläum durch Ueberreichung des Silberkranzes an Artilleriechef Heinz Heidel. Für Carl vom Orde und H. Brockers, die sich besonders für die finanzielle Seite des Festes eingesetzt hatten, fand Präsident Wenke herzliche Worte der Anerkennung, ebenso für Oberschützenmeister Matthias Hensen. Der Further Hoffotograph überraschte das Komitee mit drei großen Bildern der Schützenkönige 1949, 1950 und 1951. Der große Zapfenstreich vom Neußer Tambourkorps unter Tambourmajor Alfred Thomas und der Kapelle Jean Schmitz gespielt, beendete die letzte Generalversammlung und bildete die Eröffnung des Volks- und Heimatfestes 1951.

Tausende säumten die Straße

Inzwischen umsäumten draußen Tausende die Straßen, um den Fackelzug zu sehen. Oberst Josef Tilmes und Hans Hinsen vom Neußer Grenadierkorps waren beauftragt, die schönsten Fackeln auszusuchen. Den ersten Preis erhielt die originelle Fackel des Jägerzuges „Mer dont möt" mit der „Zeche Bundesbahn" und dem „Wettlauf der Polizei mit Kohlenklau". Den zweiten Preis errang die ausgezeichnete Idee des Jägerzuges „Kolpings-Eiche" mit der „Wildschweinjagd im Depot", während sich der Grenadier-Hauptmannszug mit seiner Fackel „Grenadier bei der Arbeit" den 3. Preis holte. Von der Menge wurden die einzelnen Fackeln mit viel Lachen und Heiterkeit applaudiert. Während der Nachtstunden hatte die Straßenbahn Mühe, alle Innenstädter wieder glücklich heim zu bringen.

Feierliche Fahnenweihe

Während am Sonntagmorgen das Jägerkorps auf dem Friedhof am Grabe des Kameraden Adam Mentzen mit einer Ansprache des II. Vorsitzenden Thissen der Toten und Gefallenen gedachte, erhielten im Festhochamt in St. Joseph die beiden neuen Fahnen des Grenadierkorps sowie der Scheibenschützen Weißenberg die kirchliche Weihe. Nach dem Hochamt zog das Regiment zum Schützenzelt, wo Präsident Wenke eine große Zahl Ehrengäste, an der Spitze Oberbürgermeister Frings, Stadtrechtsrat Paul, Amtmann Willy Jungbluth, Polizeioberinspektor Oxenknecht, Bundesmeister Ludwig Krekeler, Kaplan Vogt und Kaplan Pfeiffer, sowie die Stadtverordneten Schäfer, Knickenberg, Esser und Hilden herzlichst begrüßte. Glaube, Sitte und Heimat seien die Fundamente des Wirkens der Bruderschaften. Die Menschen müßten sich wieder auf die Ideale der Väter besinnen, aus dem Vergangenen schöpfen und daraus für die Zukunft die Fundamente bauen. In feierlicher Weise nahm darauf Präsident Wenke die Enthüllung der beiden Fahnen vor und übergab sie dem Korps, mit der Bitte, sie stets für Glaube, Sitte und Heimat voranzutragen.

Oberbürgermeister Frings dankte für die Einladung, der er gerne gefolgt sei. Er zollte Anerkennung dem schönen Aufbau des Festes und dem schneidigen Einmarsch des Regiments und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich mit dem herrlichen Wetter die alte Further Tradition weiter entwickeln möge. Mit Pfingsten beginne es in Neuß zu kribbeln und zu krabbeln und die Nordstadt sei der erste Vorbereiter des großen allgemeinen Neußer Schützenfestes. Mit einem Hoch auf die liebe Vaterstadt Neuß verband Oberbürgermeister Frings die besten Wünsche für ein frohes und vergnügtes Fest.

Farbenprächtiges Bild der Parade

Inzwischen hatte viel Volk draußen um den Paradeplatz Aufstellung genommen — von der Polizei mustergültig abgesperrt — und erlebte das farbenprächtige Bild einer schönen Parade. Am Nachmittag und Abend waren trotz der Abkühlung und des zeitweiligen Regens wieder viele Menschen unterwegs und bevölkerten die Nordstadt. Auch der Montag nahm seinen traditionellen Verlauf obwohl das kühle Wetter und der Regen die Freude ein wenig eindämmten. Den Abschluß des Festes bildet heute abend der große Krönungsball im Festzelt.



Kapl. Vogt, Alfons Frings, Schützenmajestät Jean I. und Präsident Leo Wenke schreiten die Front ab

„Fritz I." neue Majestät von Weckhoven

Während auf der Neußer Furth der zweite Tag des Volks- und Heimatfestes trotz Regens seinen traditionellen Verlauf nahm, fand auf dem Schützenplatz in Weckhoven unter der fachmännischen Leitung des Neußer Oberschützenmeisters Konrad Scharff und des Ehrenbundesmeisters Mathias Neidhöfer das Königsvogelschießen statt.

Der Schützenverein Weckhoven 1863 ist damit in das aktive Vorbereitungsstadium getreten. Ehrenpräsident Wilhelm Heesen gab den Ehrenschuß für den Bundespräsidenten ab. Kurze Zeit darauf holte Grenadierhauptmann Engels mit einem Schuß Schwanz und linken Flügel herunter. Mit Spannung folgten die vielen Zuschauer der weiteren Abwicklung bis plötzlich Fritz Linkamp, der Adju des Grenadiermajors Heinrich Römer mit einer „geballten Ladung" (Armbrustbolzen), dem Königsvogel den Rest gab, und damit als neuer Schützenkönig 1951 den Ehrentitel seines Vorgängers, des Präsidenten Johann Leusch — des Königs mit dem Silberkranz — übernahm.

Am Abend wurde „Fritz I" das Ehrengeleit zur Wohnung gegeben, wo man die neue Schützenkönigin in Empfang nahm und zum Festball bei Engels abholte. Die Kapelle Rennefeld tat ihr übriges zur Hebung der Stimmung und in huldigenden Ansprachen wurden die neuen „Majestäten" geehrt.

„Erlöserkirche" ihrer Bestimmung übergeben

Feierliche Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Reuschenberg

Ein neues Gemeindezentrum der evangelischen Gemeinde Reuschenberg wurde am gestrigen Pfingstmontagmorgen feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Inmitten eines Grüngürtels, am Wege nach Weckhoven gelegen, wurde die durch Vermittlung des Evangelischen Hilfswerks von der evangelisch-reformierten Kirche in Amerika gestiftete Kirche aufgebaut, die nach einem Entwurf des bekannten Kirchenbaumeisters Prof. Dr. Bartning in Deutschland gebaut wurde.

Trotz des stürmisch-kalten Wetters hatte sich eine so große Anzahl Angehöriger der evangelischen Gemeinde eingefunden, daß der Innenraum nicht alle fassen konnte. Durch Lautsprecher mußte daher die feierliche Handlung nach draußen übertragen werden. Unter den Gästen sah man Präses D. Held von den evangelischen Kirchen Rheinland, Superintendent Weiss M.-Gladbach, Prof. Dr. Conrad, Seniorpfarrer Pastor Bredo, Pastor Fernau, Pastor Nerlich vom evangelischen Hilfswerk Rheinland, Präses des Presbiteriums Pfarrer Peters, den neuen Pfarrer für Reuschenberg Köller, Pastor Schmidt von der evangelischen Jugend, Pfarrer Stockamp von der Nachbargemeinde Dormagen, Missionar Jung, Oberstadtdirektor Dr. Nagel, Stadtverordneten Rehse und Studienrat Hellriegel. Vor Betreten der Kirche überreichte Pastor Nerlich im Auftrage des Hilfswerks die Schlüssel.

Den drei Predigten, gehalten von Präses D. Held, Superintendent Weiss und Pastor Fernau lagen als Texte zu Grunde die alten und neuen testamentarischen Lesungen des zweiten Pfingsttages, die darauf hinwiesen, daß der Herr der Kirche durch seinen hl. Geist seine Gemeinde sammelt, schützt und erhellt. Nach seiner Ansprache übergab Präses D. Held Kanzel, Abendmahlstisch und Gotteshaus seiner Bestimmung. Auf Beschluß des Presbiteriums erhielt die neue Kirche den Namen Erlöserkirche.

Der einfach gehaltene Innenraum zeigt an der Stirnseite einen schlichten Altar, der eingeschoben und durch eine Doppeltür geschlossen werden kann, so daß der Raum nicht nur für den Gottesdienst, sondern auch für Versammlungen und Zusammenkünfte der Gemeinde zur Verfügung steht. Die Feier wurde untermalt durch den Kelzenberger Posaunenchor, der die Choräle der Gemeinde begleitete. Der Kirchenchor unter Leitung von Frl. Schiering sang eine Motette von Heinrich Schütz zum zweiten Pfingsttag, einen Choralsatz von Johann Sebastian Bach und Albert Thate.

Der Nachmittag vereinigte Gemeinde und Gäste zu einer Feierstunde im Haus Reuschenberg bei Kaffee und Kuchen. Als Vertreter des Oberbürgermeisters konnte Pfarrer Fernau, Stadtverord. Rehse, der katholischen Gemeinde St. Elisabeth Pfarrektor Doppelfeld sowie Bürgermeister und Gemeindedirektor von Holzheim begrüßen. Innenminister Dr. Flecken, der verhindert war, an der Feier teilzunehmen, hatte in einem Telegramm die herzlichsten Wünsche zu dem bedeutsamen Ereignis übermittelt und den Wunsch ausgesprochen, daß Gottes Segen über dem neuen Haus und all denen die damit verbunden sind, walten möge. Pfarrektor Doppelfeld überbrachte die Grüße der katholischen Brudergemeinde St. Elisabeth und wies darauf hin, daß beide Gemeinden ihre Hauptaufgabe im Kampf gegen den Antichristen sehen sollten, über dessen Wirken er die Erfahrungen in jahrelanger Gefangenschaft in Rußlands K.Z. sammeln konnte.

Die Grüße des Hilfswerks überbrachte Pastor Nerlich und Gemeindedirektor Dr. Hintzen übermittelte die Wünsche der Gemeinde Holzheim. Stadtverordneter Rehse hob in seiner Ansprache die besondere Bedeutung der neuen Kirche für die Heimatvertriebenen hervor, denen damit ein neues lebendiges Heimatgefühl wiedergegeben werde.



Präses D. Held bei der Uebergabe der evangelischen Kirche in Reuschenberg

Karten für die „Drupa"

Bei der Industrie- und Handelskammer zu Neuß, am Obertor 4, sind Eintrittskarten für die „DRUPA" in Düsseldorf zum Preise von 3 DM und 10 DM ab sofort erhältlich.



Komitee, Gäste und viel Volk sehen der Further Parade zu

Kreisgeschehen bunt gemischt

Stiftungsfest der Knüppeljungen

Zons. Die Knüppeljungen der Rheinfeste feierten am 1. Pfingsttag ihr 28. Stiftungsfest. Leider hatte das Wetter nicht so freundliche Einladungen vorausgeschickt, wie es für weiße Hosen nötig gewesen wäre. Der Ort zeigte sich in schönstem Festtagsschmuck, und viele Besucher wurden gezählt. Die Bruderschaft Zons und die Korps von Stürzelberg und Baumberg hatten sich vollzählig eingestellt, um das Fest zu verschönern. Zu den Ehrengästen, die den Vorbeimarsch abnahmen, zählten Pfarrer Dechant Klüwers, die Spitzen der Bruderschaft, Bürgermeister Kamm, die Gründer Heinrich Gilgen Nr. eins, Peter Koppninger, Josef Mazkorn und die Ausbilder Arnold Bechlenberg, Heinrich Olligschläger und nicht zuletzt die Majestät Hans Peter I. Auch Brudermeister Heinrich Peteres von Zons fehlte nicht. Im Festlokal wurden die Ehrengäste herzlich begrüßt, und die Kapelle Meurer, Worringen, spielte zum Tanz auf. Major Leo Düssell war dem Leiter des Festes ein verdienstvoller Förderer, der die Jugend des Korps zusammenhält.

„Betrüger von Format"

Grevenbroich. Ein „gesuchter" Vertreter aus Bielefeld wurde in Grevenbroich festgenommen und dem Richter in M.Gladbach zwecks Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt. Umfangreiche Betrügereien, Urkundenfälschung und Unterschlagung zum Nachteil Grevenbroicher und auswärtiger Firmen waren die Ursache der Festnahme. Durch Einsendung fingierter Aufträge schädigte er eine Firma um 632 DM. Er steht weiter im Verdacht zwei Personenkraftwagen unterschlagen zu haben. An mehreren Tankstellen des Bundesgebietes tankte er Benzin und bezahlte mit ungedeckten Schecks.

Zwei Personen aus dem Stadtteil Laach wurden angezeigt, weil sie vom Werksgelände des Erftwerkes Buntmetall im Werte von etwa 200 DM entwendet hatten.

Ein Mann aus Gustorf wurde vorläufig festgenommen, weil er sein defektes Rad gegen ein gutes beim Postamt am Fahrradstand vertauschte. Bei einer Kontrolle fiel der Tausch auf. Es wurde Anzeige erstattet.

Dormagen. Ein vor dem Krankenhaus verschlossen abgestelltes Herrenfahrrad wurde gestohlen.

Stadttheater Rheydt diese Woche

Kreis Grevenbroich. Wochenspielplan vom 15. Mai bis 21. Mai. Dienstag, 15. Mai, 20 Uhr, „Die Rose von Stambul" von Leo Fall. Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr, Ballets des Champs-Elysées, Paris einmaliges Gastspiel. Von Mittwoch bis Samstag auswärtige Gastspiele. Sonntag, 20. Mai, um 11.30 Uhr, „Nun wollen wir uns still die Hände geben" 6. Morgenfeier, um 19.30 Uhr, „Glückliche Reise" von Eduard Künneke. Montag, 21. Mai, Gastspiel in Viersen.

P. Dr. W. Gosses †

Knechtsteden. Hochwürden P. Dr. Wilhelm Gosses, Missionar vom Hl. Geist, der beste Kenner und eigentliche Erforscher der Geschichte der alten Prämonstratenserabtei Knechtsteden, wurde zu Grabe getragen. 1941 promovierte er an der Kölner Hochschule mit der Dissertation „Knechtsteden und der rheinische Adel". Seither galt seine Forscherarbeit der Aufhellung all der ungelösten Fragen in Knechtstedens Geschichte. Sieben Jahre hielt ihn der Krieg fest, dann kam er 1948 als Lehrer an das Hl.-Geist-Gymnasium. Nebenbei befaßte er sich mit Archivstudien, die ihn bereits früher nach Düsseldorf, Münster, Brüssel u. a. geführt hatten. Er war ein geschätzter Mitarbeiter der „Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein".

„Wasserratten" konnten schwimmen

Grevenbroich. Der Einladung der Stadt Grevenbroich zum Besuch ihres bekannten Schloßbades und der Volkserholungsstätte hätte terminmäßig niemand etwas entgegensetzen können. Es ist aber leider nicht leicht, mit dem guten Wetter einen rechtgültigen Pakt abzuschließen. Nur die „Wasserratten" sprangen am Samstag ins Bad. Die anderen nahmen Vorlieb mit einem Luft- und Sonnenbad und begnügten sich damit, daß die Freiluftbadesaison offiziell eröffnet war. Die Stadt Grevenbroich, die soviel Geld in das Bad des Volkes hineingesteckt hatte, durfte mit den ersten Tagen als Anstandsbesuch zufrieden sein.

Zuchtleistung und Dressur „eins"

Norf. Bei einer Jungtierbesichtigung Deutscher Schäferhunde durch Zuchtrichter Stappen (Köln) und den Landesdressurwart Karl Bolders wurden 14 junge Schäferhunde vorgeführt, die teils aus der Fachschaft Norf stammten und teils Besitzern gehörten, die der Fachschaft Deutscher Schäferhunde nicht angeschlossen waren. Diese Veranlagungsprüfung zeigte, daß die Fachschaft Norf bestes Zuchtmaterial und dressurmäßig beachtenswerte Leistungen aufweist. Die Tiere aus dem Zwinger Patten (Holzheim) wurden alle mit einem hohen „Sehr gut" bewertet. Züchter Odenthal führte zwei viermonatige Hündinnen vor, die von Fachkennern besonders gelobt und für die hohe Angebote abgegeben wurden. Aus dem Zwinger Schikken wurde erstes Material vorgeführt. Die sportlich und mit Fachkenntnis betriebene Zucht- und Dressurarbeit fand bei den Prüfern höchste Anerkennung.

Gemüse in der Diskussion

Leser beantwortete Frage der Verknappung bzw. Verteuerung von Gemüsesamen

Kreis Grevenbroich. Die NGZ erhält folgende Leserzuschrift: „In letzter Zeit taucht immer wieder die Frage auf, ob mit einer Verknappung bzw. Verteuerung von Gemüsesamen zu rechnen ist. Hierzu ist folgendes zu sagen: Wir sind bei Gemüsesamen zum größten Teil auf Import vom Ausland angewiesen, weil die Hauptanbaugebiete für Saatgut in Mitteldeutschland für den hiesigen Verbrauch ausgefallen sind. Alle führenden deutschen Züchter besaßen in Mitteldeutschland ihre Zuchtgüter. Wir sind in der Lage bis 60 Prozent des Bedarfes aus eigenem Anbau zu decken. Für verschiedene Gemüsesamen sind jedoch die klimatischen und Bodenverhältnisse nicht geeignet, so daß wir aus Holland, Dänemark, Frankreich, Italien usw. einführen müssen. Die Importbeschränkungen (Einfuhrstopp), die neuerdings bis 1. Juli verlängert wurden, tragen dazu bei, Spannungen in der Versorgung mit Gemüsesamen zu bewirken. Außerdem sind in einzelnen Artikeln Mißernten zu verzeichnen. Selbst wenn eine sofortige Lockerung in den Einfuhrbeschränkungen eintreten würde, könnte dadurch eine rechtzeitige Versorgung kaum erreicht werden. Was die Verteuerung betrifft, so muß festgestellt werden, daß seit 1943 die Preise im wesentlichen die gleichen geblieben sind, obschon alle anderen Waren zum Teil eine erhebliche Preissteigerung erfahren haben. Wenn in den letzten Jahren durch die Einfuhr von ausländischem Gemüse der Verbrauch an Saatgut stark eingeschränkt wurde, so muß im Hinblick auf die Einfuhrbeschränkungen damit gerechnet werden, daß auch darin infolge der Devisenknappheit eine starke Einschränkung erfolgen wird. Voraussichtlich wird man, auch schon wegen der dadurch hervorgerufenen Preissteigerung, wieder zum eigenen Anbau von Gemüse übergehen. Desgleichen ist auch zu erwarten, daß der zünftige Gemüsebauer, der in den letzten Jahren sehr stark unter dem Druck der Gemüseeinfuhr gelitten hat, wieder eine angemessene Rentabilität erzielt, insbesondere, weil sich die Landwirtschaft selbst größtenteils vom Gemüsebau abgewandt hat. Es wird künftig so sein, daß manche Kreise, welche bisher glaubten, ihren Garten nicht mehr bestellen zu brauchen, wieder zum Gemüsebau zurückkehren werden, da diese Kreise infolge der allgemeinen Teuerung bei ihren Ausgaben schärfer zu rechnen gezwungen sind.

11jähriger Schüler angefahren

Beim Überqueren der Fahrbahn wurde auf der Venloer Straße ein 11jähriger Junge von einem Pkw angefahren. Der Schüler sowie der Fahrer wurden verletzt. Das Fahrzeug wurde beschädigt.

Vermißter Schüler aufgegriffen

Der am 9. ds. Mts. von den Eltern als vermißt gemeldete Schüler konnte in Köln aufgegriffen werden.

Lieferwagen aufgebrochen

In der Nacht zum 11. Mai wurde ein in der Hafenstraße abgestellter Kastenlieferwagen von unbekannten Tätern aufgebrochen und u. a. ein Kanister mit 20 Liter Benzin entwendet. — Des weiteren wurde der Versuch unternommen, einen ebenfalls in der Hafenstraße verschlossenen, abgestellten Personen-Kraftwagen aufzubrechen, wobei drei Türgriffe des Wagen abgebrochen und vermutlich von den Tätern mitgenommen wurden. Straßenpassanten, die irgendwelche Beobachtungen gemacht haben, die zur Ermittlung der Täter dienen könnten, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Dienststelle des Kreispolizeichefs in Neuß, Kanalstraße 71, zu melden.

„Landstreichende" Frau

Eine 35jährige Frau, die sich seit ca. vier Wochen im Stadtgebiet Neuß herumgetrieben hatte, wurde wegen Landstreicherei und Sorgepflichtverletzung vorläufig festgenommen. Der Richter erließ Haftbefehl. Ihr 9jähriges Kind wurde in einem Heim untergebracht.

Schwarzes Brett

Jung-KKV Novesia. Mittwoch 16. Mai Bürgergesellschaft, 20.15 Uhr, Generalversammlung.

Ruhestandsbeamten in Grimlinghausen. Mittwoch, 16.30 Uhr, im Lokale Rünz Versammlung aller Ruhestandsbeamten und Beamtenwitwen der Umgebung. Ortsverband Neuß nimmt Stellung zu den Erhöhungen der Pensionen.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag GmbH Neuß Niederstraße 46 Verlagsleiter: Alfons Frings Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler Neuß Lokales Stadt Joseph Lange, Neuß, Lokales Land Heinz Obietz Neuß Sport Josef Stahl, Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG. Neuß Niederstraße 46 Bezugspreis monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2053.

Aus dem Kreis Grevenbroich

Gilbach ignorierte Regenwolken

Festfreude von Widdeshoven bis Ramrath

Widdeshoven. Die Feiertage haben der mittleren Gilbach nicht das Wetter beschert, das man erwartet hatte. Im Grün der Maien nahm Peter I. in Widdeshoven die Parade ab, die im Dorfmittelpunkt der Höhepunkt des Festgeschehens war. Sauber die Jägerzüge und der Königswagen mit den Ehrengästen. Oberst Theodor Bolz sorgte dafür, daß alle Schützen nicht den Sinn des Festes vergaßen. Pfarrverwalter Nettekoven, Amtsdirektor Nix und Brudermeister Mattias Düppers nahmen die Parade ab. Montag fand in den Sälen Meurer und Wiesdorf die feierliche Proklamation der Majestät statt.

•

Oekoven. Einen kleinen Streich hatte das Wetter den Ramrathern gemacht, die auf einen besseren Besuch gerechnet hatten. Mit Böllerschüssen wurde das Fest eingeleitet; Paraden und Umzüge ließen sich durch den Regen nicht beeinträchtigen. Nach echter Schützenart wurde der Toten gedacht, die durch Kranzniederlegung geehrt wurden. Der fein geschmückte Ort (wie es übrigens an der ganzen mittleren Gilbach der Fall war) bot Zeichen dafür, daß Kirmes gefeiert wurde.

•

Ramrath. In den Kranz der Feste an der Gilbach reiht sich würdig das Fest der Ramrather Bruderschaft ein. Sauber war der Zug und vorbildlich die Vorbeimärsche Ramrath, Villau und Widdeshoven hielten in Höningen nach dem Festgottesdienst gemeinsam die Festparade. In den Sälen Neurer und Wiestorf versammelten sich die Tanzlustigen. Schade, daß das Wetter keinen stärkeren Besuch zuließ, sonst wäre das diesjährige Fest zum Höhepunkt der Veranstaltungen geworden.

Dorf im Grünen feierte

Grefrath. Die St.-Sebastianus-Bruderschaft hatte sich auf das diesjährige Fest besonders vorbereitet. Der Ort hatte sein schönstes Festgewand angelegt. Von allen Straßen wehten die Fähnchen, und die Freude hatte im kleinsten Hause Einzug gehalten. Inmitten des Dorfes war das Festzelt aufgeschlagen worden. Und wie immer hatte viel Volk die Gelegenheit wahrgenommen, um im blütenumflorten Grefrath zu feiern. Bei allem vergaßen die Schützen nicht, der Toten zu gedenken. Trotz des nicht gerade einladenden Wetters stellte sich viel Besuch ein, der nicht enttäuscht wurde. Ein sauberer Zug bewegte sich durch die Straßen, der allenthalben größte Anerkennung fand. Auch für die „Kirmesgrenadiere", die noch einmal richtige werden wollen, hatte der Rummelplatz die geeignete Uebungsmöglichkeit bereit. Die Vorbeimärsche und die Festzüge fanden wie in jedem Jahr viele Bewunderer aus Stadt und Land. Als Montag das Festzelt zum Königsehrenabend einlud, konnte man keinen Platz bekommen. Die Bruderschaft Grefrath feiert ein Fest, das im Kreis der ländlichen Feste eine Sonderstellung einnimmt.

Begeisterung sprengte die Seile

Regen auf blitzende Säbel — Schützenfest in Büderich

Büderich. Kopf an Kopf drängten sich gestern nachmittag die Schaulustigen aus nah und fern, um den ersten Höhepunkt der schützenfrohen Tage auf der Dorfstraße mitzuerleben. Schon weit vor Beginn der Parade zogen die Schützen der St.-Sebastianus-Bruderschaft in allen nur erdenklichen Uniformen durch die Straßen der flaggengeschmückten Gartenstadt Büderich. Marschmusik, Säbelgerassel und Sporengeklirr — die beiden letzten Geräusche wurden durch den reichlich gefallenen Pferdedung angenehm gedämpft — ließen die Herzen der Schützenlustigen höher schlagen. Der Aufmarsch der Schützen auf der Dorfstraße vollzog sich planmäßig. Die freiwillige Feuerwehr hatte den Ordnungsdienst übernommen und reichlich zu tun, um die Zuschauer hinter den Seilen zu halten. Als plötzlich das Kommando „Stillgestanden!" ertönte, kam Bewegung in die Massen und die Seilabsperrung an der Tribüne wurde illusorisch. Marschmusik: „Hinten kommt der König". Aber zuerst war es der übliche Voralarm. In forschem Galopp brauste der Oberst an der bunten Front vorbei. Wenig später war es Majestät Hermann I., der mit Geistlichkeit und Komitee seine Mannen in Augenschein nahm. In mustergültiger Ordnung schwenkte das gesamte Schützenkorps nach der Frontabnahme des Königs ab, um mit frischem Mut und neuen Kräften zur großen Parade aufzumarschieren.

Aus dem feinen Nieselregen war inzwischen ein anhaltender Regen geworden, der aber Zuschauer und Schützen nicht abhielt, begeistert mitzugehen. Mit Pauken und Trompeten rückte das erste Musikkorps ein, schlug und blies, was das Zeug hielt, und vergaß nicht die Beine im eigens erzeugten Rhythmus zu schmeißen. Dreiviertel Stunde dauerte der Vorbeimarsch der stolzen Schützenschar, um im folgenden Umzug der ganzen Gemeinde ihre Farbenprächtigkeit vor Augen zu führen.

Erster Wochenmarkt in Dormagen

Dormagen. Was die Käufer angeht, war der erste Wochenmarkt ein voller Erfolg. Leider hatte der eingesessene Wochenhandel dem Markt nicht die Unterstützung gegeben, die der Markt verdiente. Für die Vorbereitung des Marktes war mehr als ein Jahr nötig. Der Markt hatte bereits um 11.30 Uhr ausverkauft. Leider hatten die Metzger die Gelegenheit nicht wahrgenommen. Man glaubt, daß auf die Dauer, der Wochenmarkt, der auf dem alten Marktplatz abgehalten wird, auf das Verständnis stoßen wird, das aus Käuferkreisen erwartet wird.

LANDKREIS-TELEGRAMM

Heinrich Schotten hat's geschafft

Neukirchen. In Neukirchen wurde der König ausgeschossen. Großer Betrieb im Gasthof Paulussen. Heiß wurde um die Würde gekämpft. Mit 18 Ringen schaffte es Landwirt Heinrich Schotten, der im Triumphzug durch den Ort nach Hause geleitet wurde.

Lüttenglehn zufrieden wie immer

Lüttenglehn. An den beiden Festtagen feierte der kleine Ort Lüttenglehn seine Kirmes. Hier rechnet man nicht damit, daß ein Besucherstrom sich einstellt, sondern daß die Einheimischen die Tage nützen, um sich einmal Freude zu machen. So war es auch. Der Regen hatte auf die Tage keinen besonderen Einfluß. Es wurde getanzt und froh gesungen, so daß jeder auf seine Kosten kam.

Alarmpläne und anderes

Grevenbroich. Am nächsten Samstag findet um 15 Uhr, in der Gaststätte ‚Zur Post', eine Besprechung der Bereitschafts-, Zug- und Gruppenführer des DRK-Kreisverbandes Grevenbroich statt. Tagesordnung: Bericht über die Männerarbeit im Jahre 1950; Organisation der Bereitschaften, Züge und Gruppen; Belebung der Männerarbeit durch Werbung usw.; Alarmpläne; Jahrestreffen aller Helfer; Sterbegeldversicherung; Verschiedenes.

Sprechtag des Ueberwachungsbeamten

Kreis Grevenbroich. Der nächste Sprechtag des Ueberwachungsbeamten der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz ist am Montag, dem 21 Mai, von 8.30 bis 12.30 Uhr, im Sitzungssaal der Kreisverwaltung in Grevenbroich, Lindenstraße Nr. 2.

Freitag Gemeinderatssitzung

Büttgen. Freitag findet um 18 Uhr, in der Gaststätte Windberg, in Holzbüttgen, eine Gemeinderatssitzung statt.

Pferd gegen Omnibus

Kapellen. Auf der Bundesstraße 1 zwischen Dannerhof und Trockenpütz scheute das Pferd eines Reiters, als ein Omnibus überholte. Das Pferd stellte sich quer zur Fahrbahn, warf den Reiter ab und wurde vom Omnibus erfaßt. Der Reiter blieb unverletzt, während das Pferd so verletzt wurde, daß es notgeschlachtet werden mußte. Der Omnibus wurde leicht beschädigt.

Das Standesamt meldet . . .

Holzheim. Geburten: Gudrun Leutloff Neuß, Schwannstraße 33, Gisela Schultheiß, Kreitz, Jülicher Straße 20, Gisela Winzek, Neußer Straße 77, Werner Schmitz, Röckrath, Hauptstraße 25, Marianne Berner, Kapellener Straße 4, Hannelore Nienaber, Norf, Bahnstraße 7a, Agnes Tillmann, Eppinghover Straße 10b. Heiraten: Josef Hilgers, Bahnstraße 35, und Gertrud Schorn, Gellschestraße 30, Johann Hahn Mittelstraße 33, und Christel Rohde, Eppinghoven, Stephan Krinninger, Grefrath, Rheydter Straße 53, und Anna Mausberg, Roisdorfer Str. 27, Rudi Melchert, Maria Bierbrauer, Bonn, Burgstraße 16, Walter Harpenschläger, Hauptstraße 51, und Margareta Schornstein, Hauptstraße 51, Franz J. Fabrizius, Neuß, und Katharina Hilgers, Nordstraße 39, Wilhelm Ohrem, Roisdorfer Straße 27, und Christine Kälin, Roisdorfer Straße 27, Friedrich Rüttgers, Neuß, Kölner Landstraße 6, und Maria Schillings, Kanalstraße 62. — Sterbefälle: Peter Schornstein, Nordstraße 21, Wilhelm Kluth, Nordstraße 26, Anna Cosar geb. Groß, Bahnstr. 26.

Geburten: Leutloff Gudrun, Neuß, Schwannstraße 53. Schultheiß Gisela, Kreitz, Jülicher Str. 20. Winzek Gisela, Neußer Str. 77. Schmitz, Werner, Röckrath, Hauptstraße 25. Berner, Marianne, Kapellener Straße 4. Nienaber, Hannelore, Norf, Bahnstr. 7a. Tillmann, Agnes, Eppinghovener Str. 10b. — **Eheschließungen:** Hilgers, Josef, Bahnhofstr. 35, und Schorn, Gertrud, Gellschestr. 30. Hahn, Johann, Mittelstr. 33, und Christel Rohde, Eppinghoven. Krinninger, Stephan, Grefrath, Rheydter Str. 53, u. Mausberg, Anna Roisdorfer Str. 12. Fabrizius, Franz, Neuß, Schillerstr. 23, und Hilgers, Katharina, Holzheim, Nordstr. 39. Ohrem, Wilhelm, und Kälin, Christine, Roisdorfer Str. 27. Rüttgers, Friedrich, Neuß, Kölner Landstr. 6, und Schillings, Maria, Kanalstr. 62. Melchert, Rudi, Bahnhofstr. 9, und Bierbrauer, Maria, Bonn, Burgstr. Harpenschläger, Walter, und Brand, geb. Schornstein, Margarete, Hauptstr. 51. — **Sterbefälle:** Schornstein, Peter, Nordstr. 21. Kluth, Wilhelm, Nordstr. 26. Cosar, geb. Groß, Anna, Bahnstraße 26.

. . . und in Büderich

Büderich. Heiraten: Richard Schieferstein, Düsseldorf-Heerdt — Antonie van Holt, Büderich, Hoxdelle 9, Johann Neuhausen, Büderich, Nordstr. 44 — Katharina Winands, Gartenstr. 38. Johann Weber, Hohegrabenweg 3 — Anna Jansen Kanzlei 66. Eduard Ebert, Witzfeldstraße 18 — Erna Lorenz, Neuß. Wilhelm Ritter, Necklenbroicher Str. 64 — Anna Schulte, Kapellenstr. 15. Karl Lange, Schlicherum bei Norf — Christine Gatzen geb. Vieten, Grünstr. 64. Heinz Capallo, Düsseldorf-Heerdt — Marianne Grünter, Grünstr. 46. **Geburten:** Christoph Idel, Krefeld. Wilfrid Russeck, Roßbachstr. 7. Christine Wend, Dorfstr. 43. Walter Schimpe, Krefelder Str. 36. Eliza Zimmermann, Florastr. 14. Beate Houf, Böhlerwaldsiedlung. Roswitha Kirstein, Dorfstraße 55. Josef Wyngaarts, Krefelder Str. 95a. Jakob Delmes, Neußer Str. 5. Erika Scherbach, Bochum-Wiemelshausen Joachim Rauscher, Düsseldorf. Hans-Joachim Becker, Kaarst, Neußer Str. 4. **Sterbefälle:** Maria Poell. Düsseldorfer Str. 51. Andreas de Reuter, Kapellenstr. 13. Konrad Hüttges, am gr. Weg 8. Kornelius de Greiff, Haus Schakkum. Maria Blum, Hoxdelle 17. Andreas Piel, Am Wald 10. Wilhelm Delmes, Hohegrabenweg 3. Gertrud Büttgers, Düsseldorf-Oberkassel.

. . . und in Kleinenbroich

Kleinenbroich. Eheschließungen: Karl Heinz Steffens, Rheydt, mit Anna Hügens, Glehner Str. Heinrich Post, Glehner Str., mit Maria Magdalena Schmitz, Liedberger Str. — **Geburten:** Gisela Herzog Bahnhofstr. 19 Gertrud Bends, Nordstr. 15. Wolfgang Baumeister, Hochstraße 32. — **Sterbefälle: Josef Peschen, Neußer Str. 9. Anna Maria Hüsges, Hochstraße 42. Anton Deffur, Hohe Brücke 11. Maria Mülfarth, Siedlung in der Rhedung.**



Nachdruck verboten

Von Deutschen, die nach Amerika fuhren

Man freut sich, von deutschen Einwanderern zu hören, die in USA stolze Höhen erklommen. Es liest sich gut über General von Steuben, der es zum höchsten Posten in der Kolonialarmee brachte. Der Staatsmann Carl Schurz erreichte ein Ministeramt, und Schulen sind nach ihm benannt. Der feiste Bierbrauer-Millionär Adolphus Busch kutschierte achtspännig durch St. Louis und sommerte auf seinem Raubritterschloß hoch über dem Rhein. Weil man aber nur selten von Landsleuten erfährt, die im Abgrund Amerikas verschollen sind, möchte ich zunächst einmal kurz von der Tiefe berichten, zu der ein verkrachter Student infolge Spielfiebers und Abenteuerlust gesunken ist.

Der Mann heißt E. H., zählt bereits über 70 Jahre, und führt tatsächlich das niedrigste Dasein, das man sich hierzulande denken kann. Der alte Kerl könnte einem leid tun, wenn er nicht so klotzig reich wäre und sich nicht sauwohl fühlte. E. verließ seine deutsche Heimat um die Jahrhundertwende. Magistertum und die Enge des Hörsaals behagten ihm nicht; wie manchen jungen Germanen verzehrte ihn das Fernweh. Nach vier Jahren Seefahrt landete er in Brasilien und wurde Aufseher einer Gummiplantage. Als er von Goldfunden in Klondike und Alaska hörte, zog er nach Norden. In Kamtschatka fand er eine Goldader, mußte sie aber schließlich den aufdringlichen Bolschewisten überlassen. Daraufhin versuchte er sein Glück als Schürfer in der Union und arbeitete in Silber-, Blei- und Kupferminen, bis er im östlichen Kalifornien Fuß faßte.

In Kalifornien befinden sich die höchste Bergspitze und das niedrigste Tal der Vereinigten Staaten. E. wählte das letztere, Death Valley, 276 Fuß unter dem Meeresspiegel gelegen, sank aber noch tiefer, als er dort eine riesige Talk-Mine entdeckte und unter die Oberfläche des Todestales zu kriechen begann. Um seinen Fund auszubeuten, benötigte er Moneten. Geld war E. während seines abenteuerlichen Lebens oft spielend zugeflossen. Auf See hatte er Poker gelernt und zu Lande seine Technik vervollkommnet. Oeffentliches Pokerspielen ist in Kalifornien untersagt, aber in der Wüste nimmt man es mit Gesetzen nicht genau. Jeden Samstag war E. beim Kartenspiel anzutreffen, und gewöhnlich schröpfte er seine Kollegen dabei. Einen Abend gewann er 700 Dollar. Mit den Gewinnen finanzierte er sein Bergwerk, und nach zehn Jahren meisterhaften oder raffinierten Pokerspiels war er ein wohlhabender Minenbesitzer geworden.

Obschon er seit Jahrzehnten mit den rauhesten Elementen des Wilden Westens gehaust hat, ist E. ein stiller, sanfter Mann geblieben. Er steigt noch täglich in seine Mine, aus der 15 Arbeiter bei einer Durchschnittstemperatur von 110 Grad Fahrenheit monatlich 3000 Tonnen des reinsten Steatite-Talk fördern. Für eine Tonne erhält E. 7.50 Dollar. Als ich fragte, wer seine besten Kunden seien, erhielt ich folgende Antwort: „Das schöne Geschlecht. Meine Leute und ich haben liebe Not, uns den Staub von der Haut zu halten, und die Weiber (E. ist Junggeselle) reiben ihn sich ins Gesicht. Außerdem wird Talk für Insektenpulver verwandt, elektrische Isolierungen, in der Keramik, Papierindustrie, und für etwa hundert andere industrielle Zwecke."

Ich erwarte keinen andern Landsmann zu treffen, der es mit Poker weiter und tiefer gebracht hat als E. H.

Filmschauspielerin auf dem Traktor

Südlich vom Todestal liegt der Salton-See, auch über 200 Fuß unter dem Meeresspiegel. In dieser Versenkung, dicht am Ufer der großen Salzlake, lebt eine hübsche Deutsche, die im Jahre 1937 über Holland und die Schweiz nach Amerika auswanderte. In einem Kabarett in New Yorks deutschem Viertel verdiente sie sich das Geld zum Kauf eines gebrauchten Autos und fuhr darin nach Hollywood. Dort spielte sie mehrere kleine Rollen, sagte aber bald dem Filmen ab und zog aufs Land. In der Nähe von Dos Palmas verwalten sie und ihr Mann, ein Kunstmaler und Gartenarchitekt, heute eine Ranch, wie man im Westen eine Farm nennt. Sie pflanzen Baumwolle und züchten Datteln, Feigen und Apfelsinen, und die gebräunte schöne Frau denkt nicht daran, die kalifornische Sonne je wieder mit dem Rampenlicht zu vertauschen. Während der Gemahl vor seiner Staffelei hockt, rollt sie auf einem Traktor unter Palmen und träumt nur selten noch von längst vergangenen Zeiten, als sie unter dem Namen Trude Berliner in 57 deutschen Filmen auf der Leinwand markierte.

L. R. Krahforst, Los Angeles.

Nachruf

In der Frühe des 12. Mai 1951 verschied im Alter von 60 Jahren plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef,

Herr Heinrich Kraft

Mit ihm verlieren wir den Gründer unserer Firma, der mit seltener Schaffenskraft und außergewöhnlichem fachmännischem Können sein Unternehmen zur heutigen Größe führte und ihm anerkennende Geltung im In- und Auslande sicherte.

Er ging auf in seiner Arbeit und in der Sorge und Liebe um seine Familie. Auch für uns, die Angehörigen seines Betriebes, war er von unversagendem warmherzigem Verständnis und väterlicher Fürsorge erfüllt.

Sein Vorbild wird uns allen Ansporn sein, das Werk, das er begonnen hat, in seinem Sinne weiterzuführen.

Geschäftsleitung und Belegschaft der Firma Heinrich Kraft
Düsseldorf (Hafen) Neuß (Hafen)

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Mai 1951, 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Alex Peerenboom
Agnes Peerenboom
geb. Peters
17. Mai 1951
Neuß, Kamillianerstraße 8

Danksagung

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung, sagen wir allen unseren Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Josef Eichhorn und Frau Christine
geb. Schülgen
Nievenheim, im Mai 1951

Du warst so gut,
Du starbst zu früh,
Wer Dich gekannt,
Vergißt Dich nie.

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebe Braut

Fräulein Annemarie Huber

Sie starb im Alter von 20 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:
Walter Borchert u. Frau Maria verw. Huber geb. Schimkowiak
Werner Huber
Helene Huber
Wolfgang Borchert
Albert Reyak als Bräutigam
Familie Viktor Reyak
und die übrigen Anverwandten u. Bekannten

Neuß, Eichendorffstr. 43, Duisburg-Hamborn, den 12. Mai 1951.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 16. Mai 1951, 9 Uhr, in der St.-Dreikönigen-Kirche zu Neuß.
Die Beerdigung ist am gleichen Tage um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Möbel
billig ab Lager
Trösser
Möbelfabrik und Handel
Neuß
Oberstraße 106
frei Haus Teilzahlung

MARKISEN
Schaufenster-Anlagen
in Eisen, Bronze und Leichtmetall
liefert
schnellstens und preiswert
Willi Kraus junior
Neuß
Schillerstraße 42, Tel. 2719

Auch beim Kauf von
Kühlschränken
gib gut acht,
geh' erst zu
Kilbinger
Schulstraße 6 bis acht

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:
HEYNEN'S Drei-Kilo-"-Wäsche in 3 Tagen gewaschen und getrocknet oder gemangelt für DM 2.50 + DM 0.10 Pfd. Sicherung
CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kellenerstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Laden Erftstraße 8

Warum Herz- und Gehirnschläge Arterienverkalkung Hoher Blutdruck Schwindel, Kopfschmerzen?
Beugen Sie vor durch: „Jakudo" Mistelsaft
Wie neu geboren fühlen Sie sich nach dem Gebrauch von einigen Flaschen!
Flasche: 1,25 DM und 2,50 DM
Zu haben in Drogerien bestimmt in Neuß
Jos. Weyer, Krefelder Straße 23; Wilh. Pfeil, Friedrichstraße 22; Güst. Buffen, Further Straße 175; Hans Schillings, Kaarster Straße; Gatzweiler, Michaelstraße 9.
In Grevenbroich: Gebr. Kraus, Kölner Straße 47; Wilh. Sommer Nachf., Rheydter Straße. In Wevelinghoven: Gartner.

Für Schlachtpferde
zahlt stets die höchsten Preise
Wilhelm Bender
Neuß, Klarissenstr. 6, Tel. 2560
Bei Unfällen schnellste Bedienung
Einziges Geschäft dieser Art am Platze

Stellenangebote

Hausangestellte in Privathaushalt gesucht. Zu erfragen 5031 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junger Bäckergehilfe und **Lehrling** für sofort gesucht. Bäckerei Nobis, Straberg 124.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer, Stadtmitte, fl. Wasser, Heizung, ab sofort zu vermiet. 5025 NGZ. Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer von berufst. Dame sofort gesucht, mögl. Nähe Linie 16. Dr. Scholl's Fußpflege, Düsseldorf, Königsallee 78, Tel. 24178.
Möbl. Zimmer von alleinstehendem Herrn für sofort oder 1. Juni in Neuß gesucht. 5028 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Alleinstehender Herr, berufst., sucht sofort möbl. Zimmer, auch Mansarde. 5033 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Berufstätiges Ehepaar sucht möbl. od. teilmöbl. **Zimmer.** 5034 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungstausch

2½ Zimmer gegen 3 Zimmer zu tauschen gesucht. 5026 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Elektr. Hauswasserpumpe, kompl. z. v. Brödel, Grevenbroich, Markgrafenstraße 6.
Fast neuer **Kinderwagen;** großer massiver Ausziehtisch und Brautkleid, Gr. 44, zu verkaufen. 5010 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Rotklee (2 Schnitte) morgenweise zu verkaufen. Schmitz, Buschhof, Holzbüttgen bei Neuß.
Gebrauchte **Fenster** und **Türen** preiswert abzugeben. Baur, Düsseldorf-Heerdt, Heerdter Landstr. 63.

Kaufgesuche

Krankenfahrstuhl (auch z. selbstfahren) gesucht. Zu erfragen NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Altpapier, Eisenschrott, Metalle kauft Fr. W. Bovenschen, Neuß, Mühlenstraße 69a—71, Tel. 1216.

Automarkt

Leichtmotorrad zu verkaufen. Besichtigung ab 18 Uhr, Stallmann, Kaarst, Heide C 1, Haltestelle Stock.

Wanzen – Motten
Ratten usw. vertilgt erfolgssicher Schädlingsbekämpfer Bongartz, Neuß, Kapitelbunker, Anruf 2189. Deutsch. Rotes Kreuz u. Stadtvw.

Die Neusser Kinos zeigen heute:

APOLLO Tel. 345
14, 16, 18, 20.15 Uhr Jugendl. zugelassen!
Alan Ladd in dem Farb-Film
„Der Todesverächter"
Tempo! Spannung! Sensation!

APOLLO Tel. 3481
Nur Donnerstag, den 17. 5., 20.30 Uhr
Willy, Lucie, Wilhelm Millowitsch in
Tante Jutta aus Kalkutta
Der Vorverkauf hat begonnen

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023
Ein großartiger Lustfilm
Seine Frau hilft Geld verdienen
Täglich: 14, 16, 18 und 20 Uhr

LATERNE
Das Theater der Nordstadt
Ab heute bis Donnerstag einschließlich:
Die goldene Maske
Täglich: 17 und 20.15 Uhr

Kammer-Spiele Tel. 3023
Der Bandit von Sacramento
Täglich: 14, 16.30, 19.30 Uhr
Täglich 21.15 Uhr Spätvorstellung
Der Weg nach Utopia

GLORIA
Ein einmaliges Filmwerk in gewaltiger Größe
Die schwarze Rose
mit Tyrone Power und Cecile Aubry
Täglich: 14.30, 17 und 20 Uhr

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autoverleih **Jagusch, Neuß, Kanalstraße 28** (Ecke Grünstraße), Telefon 3783.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung **Prati, Neuß, Jülicher Landstr. 160,** Telefon 1328. Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Montanestraße 10, Tel. 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.

Heirat

Solider Mann, fleißig und verträglich, sucht eine unabhängige Frau mit Wohnung, zwecks spät. Heirat. 5032 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Amtliche Bekanntmachungen

Für den Neubau der landwirtschaftlichen Mädchenschule in Grevenbroich sind folgende Bauarbeiten zu vergeben:

1. Erd-, Maurer-, Beton-, Stahlbeton- und Putzerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Klempnerarbeiten und
4. Dachdeckerarbeiten.

Die Unterlagen können auf dem Kreisbauamt, Friedensstraße 7, eingesehen und gegen eine Gebühr von 2.— DM bis zum 19. 5. 1951, mittags von 9 bis 12 Uhr, in Empfang genommen werden. Ablieferungstermin für die Angebote ist Sonnabend, 2. Juni d. Js. bis 12 Uhr vormittags, Lindenstraße 4, Zimmer 13, wo zu diesem Zeitpunkt die Oeffnung der Angebote stattfindet. Die beteiligten Unternehmer können hierbei anwesend sein.

Grevenbroich, den 10. Mai 1951. **Der Oberkreisdirektor:** gez. Dr. Gilka

Betr.: Abschlußprüfung für kaufmännische und gewerbliche Lehr- und Anlernlinge / Herbst 1951.

Die Industrie- und Handelskammer Neuß wird im Herbst 1951 die Prüfung der kaufmännischen und gewerblichen Lehr- und Anlernlinge für den Kammerbezirk wiederum durchführen. Zugelassen zur Prüfung werden die Lehr- und Anlernlinge, die am 30. 9. 1951 ihre Lehr- oder Anlernzeit beenden.
Die Anmeldungen sind bis spätestens 15. Juni 1951 an die Industrie- und Handelskammer Neuß, Am Obertor 4, zu richten und zwar unter Benutzung des bei der Kammer erhältlichen Anmeldeformulares. Auf die ordentliche Ausfüllung des Anmeldeformulares wird besonders Wert gelegt. Ferner bitten wir, dafür Sorge zu tragen, daß die in dem Anmeldeformular verzeichneten Unterlagen auch tatsächlich beigefügt werden.
Die Prüfungsgebühren betragen wie bisher DM 10,— und sind bei der Anmeldung zur Prüfung auf unser Konto Nr. 5430 bei der Städtischen Sparkasse, Neuß, unter der Bezeichnung „Herbstprüfung 1951" einzuzahlen.

Industrie- und Handelskammer Neuß



Ihr Haar wünscht Diplona
Herr Nagat, Lübeck, schreibt: „Ich litt an so starkem Haarausfall, daß ich einer Glatze sehr nahe war. Sämtliche Mittel zur Erhaltung meines Haares versagten. Die Anwendung von nur zwei Flaschen Diplona-Haarextrakt hat mir mein Haar wiedergegeben. Ein wirklich erstklassiges Präparat!" — Gönnen auch Sie Ihrem Haar einmal eine komplette Diplona-Haarkur! Lehnen Sie Ersatz ab, Fordern Sie in Ihrer Drogerie, Parfümerie, Apotheke ausdrücklich Diplona!
Diplona Haar-Kur

Kreislaufstörungen
Warnzeichen vorzeitigen Alterns!
Helfen Sie sich bei Herzdruck, Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Schwindelgefühl, Wallungen, Ohrensausen, schlecht heilenden Wunden, offenen Füßen, Absterben der Finger, Muskelkrämpfen, Wechselbeschwerden, Reizbarkeit usw. mit NUCLEOTON-Tropfen (Kreislaufaktiver Organextrakt)
Diese bewirken die richtige Durchblutung des Organismus, normalisieren den Blutdruck und beseitigen damit die Ursache obiger Erscheinungen. Glänzende ärztl. Begutachtungen. Packung DM 2.25 in allen Apotheken.

Melabon gegen Rheuma Melabon

Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung auf Dienstag, den 12. Juni 1951, 12 Uhr, im Atlantic-Hotel, Hamburg 1, An der Alster Nr. 72/79. Veröffentlichung über Punkte der Tagesordnung, Stimmberechtigung und Hinterlegung der Aktien erfolgt im Bundesanzeiger, Frankfurt, und Amtlichen Anzeiger, Hamburg. Abdruck der Bilanz nach der HV im Bundesanzeiger. Die Gesellschaft beabsichtigt, der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 5% auf das Aktienkapital vorzuschlagen.

Hamburg, den 30. April 1951 **Der Vorstand**

Bekanntmachung

über die Ausschreibung und Ablieferung der Lohnsteuerbelege für das Kalenderjahr 1950 auf Grund der Verwaltungsanordnung der Bundesregierung vom 42. Februar 1951 (Bundesanzeiger Nr. 32 S. 1 und Bundessteuerblatt 1951 I S. 73).

A. Verpflichtung des Arbeitgebers. Die Vorschriften, die der Arbeitgeber für die Ausschreibung der Lohnsteuerbelege (Lohnsteuerbescheinigung auf der Rückseite der Lohnsteuerkarten 1950, Lohnsteuerüberweisungsblätter, Lohnzettel) zu beachten hat, ergeben sich aus einem Merkblatt, das ihm in Kürze vom Finanzamt zugesandt wird. Die Lohnsteuerbelege für 1950 sind — abweichend von dem im Merkblatt vorgeschriebenen Termin — **bis zum 26. Mai 1951** an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk die Lohnsteuerkarte 1951 des Arbeitnehmers ausgestellt worden ist.

B. Verpflichtungen des Arbeitnehmers. Arbeitnehmer, die selbst ihre Lohnsteuerkarte 1950 im Besitz haben, haben sie ebenfalls **bis zum 26. Mai 1951** dem für sie zuständigen Finanzamt einzureichen, wenn sie sie nicht ausnahmsweise als Unterlage für den Antrag auf Lohnsteuer-Jahresausgleich für 1950 benötigen (Ablauf der Antragsfrist schon am 30. April 1951). Vordrucke zu Lohnsteuerüberweisungsblättern und Lohnzetteln sind kostenlos bei den Finanzämtern zu haben. Düsseldorf, 7. Mai 1951. Oberfinanzdirektion Düsseldorf.

Kritische Tage? Kopf-, Leib-, Rückenschmerzen? Klostertrau Melissengeist wurde Millionen Frauen zum unentbehrlichen Helfer
Unreine Haut? Pickel, lästiger Körpergeruch: Klostertrau Aktiv-Puder macht Hautausscheidungen unschädlich! Bindet Gerüche!

Ein Plan wird Wirklichkeit
durch ein Los der
CARITAS-Sachwert-Lotterie
LOSPREIS 1 DM
Ziehung am 15. Juni 1951
Losverkauf nur bis 31. Mai 1951
durch alle Caritas-Sekretariate, Pfarrämter, caritativen Fachvereine im Lande Nordrhein-Westfalen
Hauptgeschäftsstelle der CARITAS-Sachwert-Lotterie
KÖLN · GEORGSPLATZ 10

Geschäftsempfehlungen

Türen, Haustür., Futter, Bekleidg., Beschlag ab Fabriklg. Donat-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 16, T. 1 80 25. (a4/4-S

60 Klaviere, Flügel, Kleinpianos, erste Marken, gebraucht und neuwertig, Lieferung fr. Haus. Pianohaus Braun, Düsseldorf, Graf-Ad.-Str. 72. (a2/102-S

50 Automobile, u. a. Volkswagen, DKW, Adler, Topolino, Tatra und Kleinwagen verkauft Leppkes & Co., Krefeld, Violstr. 64, Tel. 2 54 27.

Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kft. Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23.

Bestecke 100er Silber, 72teilig, 219 DM (Teilzahlung) Besteckfabrik W. Drache, Solingen 49.

Achenbach-Garagen
Schuppen · Tore
Fahrradständer
zerlegbar, aus verz. Stahlblech
Rohrleitungen und Behälter
Gebr. Achenbach G.m.b.H.
(21b) Weidenau (Sieg) . Postfach 170



Haarsorgen!
Ausgekämmtes Haar einsenden! Untersuchung kostenlos. 100% Hilfe bei beginnender Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzloses sprödes Haar.
Haarkosmetisches Labor, Abt.: 88, Frankfurt/Main 1, Postfach 249.

Einen großen, interessierten Leserkreis findet Ihre Anzeige in unserer Zeitung!

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS